

ARABISCHE WELT- UND LÄNDERKARTEN

IV. BAND

ASIA II.

NORD- UND OSTASIEN

Mit Beiheft: Islamatlas Nr. XIII-XX

herausgegeben

von

KONRAD MILLER

SELBSTVERLAG DES HERAUSGEBERS

STUTT GART 1929

TABELLE DER 275 KARTEN DES ISLAM-ATLASSES.

	Land	Balchi			Ištachri		Perser					Muq.		g ₃ Ahmed	Said p ₂	Tusi w	Zus.
		ha	b ₁	bo	g ₁	le ₁	g ₂	p ₁	lo	lg ₁	lg ₂	b ₂	le ₂				
0	Weltkarte . . .	1	—	1	1	1	1	1	—	1	—	—	—	—	1, 2, 21	1	11
I	Arabien . . .	2	1	2	—	—	2	2	—	2	1	3	1	6	4	2	12
II	Pers. Meer . . .	3	2	3	2	2	3	3	—	3	16	1	—	5	5	3	13
	Arab. Wüste . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	6	—	—	—	2
III	Magreb . . .	4	3	4	3	3	4	—	1	4	—	8	5	—	—	4	12
IV	Ägypten . . .	5	4	5	4	—	5	4	2	5	2	7	4	—	6 u. 7	5	13
V	Syrien . . .	6	5	9	5	—	6	5	3	6	—	6	—	—	—	6	10
VI	Mittelmeer . . .	7	—	10	6	4	7	6	4	7	3	2	—	2	3	7	13
VII	Djesira . . .	8	6	11	7	5	8	7	5	8	—	5	3	—	8	8	13
VIII	Irak . . .	9	7	6	8	6	9	8	6	9	4	4	2	—	9	9	14
IX	Chusistan . . .	10	8	7	9	7	10	9	7	10	5	15	11	—	10	10	14
X	Fars . . .	11	—	8	10	8	11	10	8	11	6	16	12	—	11	11	13
XI	Kirman . . .	12	9	12	11	9	12	11	9	12	7	17	13	—	12	12	14
XII	Sind . . .	13	10	13	12	10	13	12	10	13	8	18	14	4	—	13	14
XIII	Aderbeidjan . . .	14	11	14	13	11	14	13	11	14	—	13	9	—	13	14	13
XIV	Djebal . . .	15	12	15	14	12	15	14	12	15	9	14	10	3	14	15	15
XV	Tabar. Deilem	16	13	16	15	13	16	15	13	16	10	12	—	—	15	16	13
XVI	Kasp. Meer . . .	17	14	17	16	14	17	16	14	17	11	—	—	1	16 u. 17	17	14
XVII	Wüste . . .	18	15	18	17	15	18	17	15	18	12	—	15	—	18	18	13
XVIII	Sedjestan . . .	19	16	19	18	16	19	18	16	19	13	—	—	—	19	19	12
XIX	Chorasan . . .	20	17	20	19	17	20	19	17	20	14	11	8	—	20	20	14
XX	Mawarenahr . . .	21	18	21	20	18	21	20	18	21	15	10	7	—	—	21	13
21		21	18	21	20	18	21	20	18	21	16	18	15	6	21	21	275

Diese Tabelle gibt horizontal in der 1. Reihe die Verfasser und sämtliche cdd des JA, welche Karten enthalten.
 Die 1. Vertikalspalte gibt die Nr, bzw. Reihenfolge der Länder;
 Die 2. gibt die Namen der Länder, dann für jeden cd die Reihenfolge der in ihm befindlichen Karten. Die Zahlen geben die Ordnungszahl in dem betreffenden Codex, unten steht die Zahl der Karten eines jeden Codex, rechts die Zahl der Karten jedes Landes.

ABKÜRZUNGEN.

A = Altertum
 MA = Mittelalter
 AT = Altes Test
 NT = Neues Test
 Ms, Mss = Manuskript, -te
 MM = Mittelmeer
 MB = Meerbusen
 HJ = Halbinsel
 Cod, cdd = Codex, codices
 Ru = Ruinen
 Taf = Tafel
 S, p = Seite, pagina
 Nr = Nummer
 a d K = auf der Karte
 f a d K = fehlt auf der Karte
 a a K = auf allen Karten
 o N = ohne Namen
 z T = zum Teil
 zw = zwischen

vgl, cf = vergleiche, confer
 ff = und folgende
 eb = ebenso
 sg = sogenannt
 j, n j = jetzt, noch jetzt
 ar = arabisch
 ps = persisch
 h = Hedschra, Hegira, Flucht 622 n.C.

MAASSE.

m, km = Meter, Kilometer
 Ml, mp = Meile, milia passuum
 par = Parasangen
 L, Br = Länge, Breite
 n B = nördliche Breite
 St = Stunde
 st = Stadium (160—200 m)
 T = Tagmarsch (15—25 km)
 Ka = Karawanenmarsch
 Kamelmarsch (50 km)
 S = Seefahrtstag (100 km)

UMSCHREIBUNG.

غ ğ = deutsches g
 ج ğ, dj = „ dsch
 ق k = „ weiches k
 ط t = „ weiches, em-
 phatisches t
 ث t = hartes th
 ض d = deutsches, weiches d
 ذ d = weiches th
 ح h = heiseres h
 خ h = deutsches ch
 ص s = deutsches scharfes s
 ش š = „ sch
 ز z = „ s
 ظ z = „ weiches s
 و u, w = englisches w, u

06 SB 820



ARABISCHE WELT- UND LÄNDERKARTEN

IV. BAND

ASIA II. NORD- UND OSTASIEN

Mit Beiheft: Islamatlas Nr. XIII-XX

herausgegeben

von

KONRAD MILLER



SELBSTVERLAG DES HERAUSGEBERS

STUTT GART 1929

Inhalt des IV. Bandes.

I. Abteilung. Beschreibung der grossen Idrisi-Karte.

A. Die Islamländer.

- | | |
|--------------------------------|---------------------------|
| 1. Armenien S 55 | 5. Seistan S 67 |
| 2. Dschibal S 59 | 6. Chorasán S 70 |
| 3. Tabaristan und Deilem S 62 | 7. Chowarezm (Chiwa) S 76 |
| 4. Die grosse pers. Wüste S 64 | 8. Mawarenahr S 78 |

B. Die nordöstlichen Aussenländer.

1. Die türkischen Ostvölker S 83
2. Die nördlichen Völker Asiens S 87
3. Die mythischen Länder S 90
4. Der Mongolenwall S 93
5. Jenseits des Walles S 95

II. Abteilung. Beschreibung des Islam-Atlas Nr XIII—XX.

- Nr. XIII Aserbeidjan S 59*, Tafel 37—39
Nr. XIV Dschibal S 63*, Tafel 40—42
Nr. XV Tabaristan und Deilem S 67*, Tafel 43—45
Nr. XVI Kaspisches Meer S 70*, Tafel 46—48 3
Nr. XVII Die grosse persische Wüste S 75*, Tafel 48 4 — 51 3
Nr. XVIII Seistan S 78*, Tafel 51 4 — 54 2
Nr. XIX Chorasán S 81*, Tafel 54 3—58
Nr. XX Mawarenahr S 86*, Tafel 59—63

Hiezu das rote **Beiheft** mit Tafel 37—63.

SEBSTVERLAG DES HERAUSGEBERS
STUTTGART 1929

Erste Abteilung des IV. Bandes.

Die Erklärung von Nordasien auf der grossen Idrisikarte.

A. DIE ISLAMLÄNDER.

Wir behandeln hier folgende Länder:

- | | |
|-------------------------------|----------------|
| 1. Armenien | 5. Seistan |
| 2. Dschibal | 6. Chorasán |
| 3. Tabaristan und Deilem | 7. Chowarezm |
| 4. Die grosse persische Wüste | 8. Mawarenahr. |

Diese Länder sind auch in gleicher Reihenfolge in der zweiten Abteilung dieses Bandes behandelt; man vergleiche deshalb jeweils die schematischen Länderkarten des Islam-Atlas ebenda und insbesondere den Schlüssel zu den Wegstrecken.

Die kleine Idrisikarte ist schon im I. Band, 3. Heft behandelt und muss dort verglichen werden.

1. Armenien.

Idrisikarte Sektion 36 u. 46

Géographie d'Edrisi, ed Jaubert II p 143, 169, 170, 320 ff

kleiner Idrisi in Mappae Arab. I, p 92 u. 93

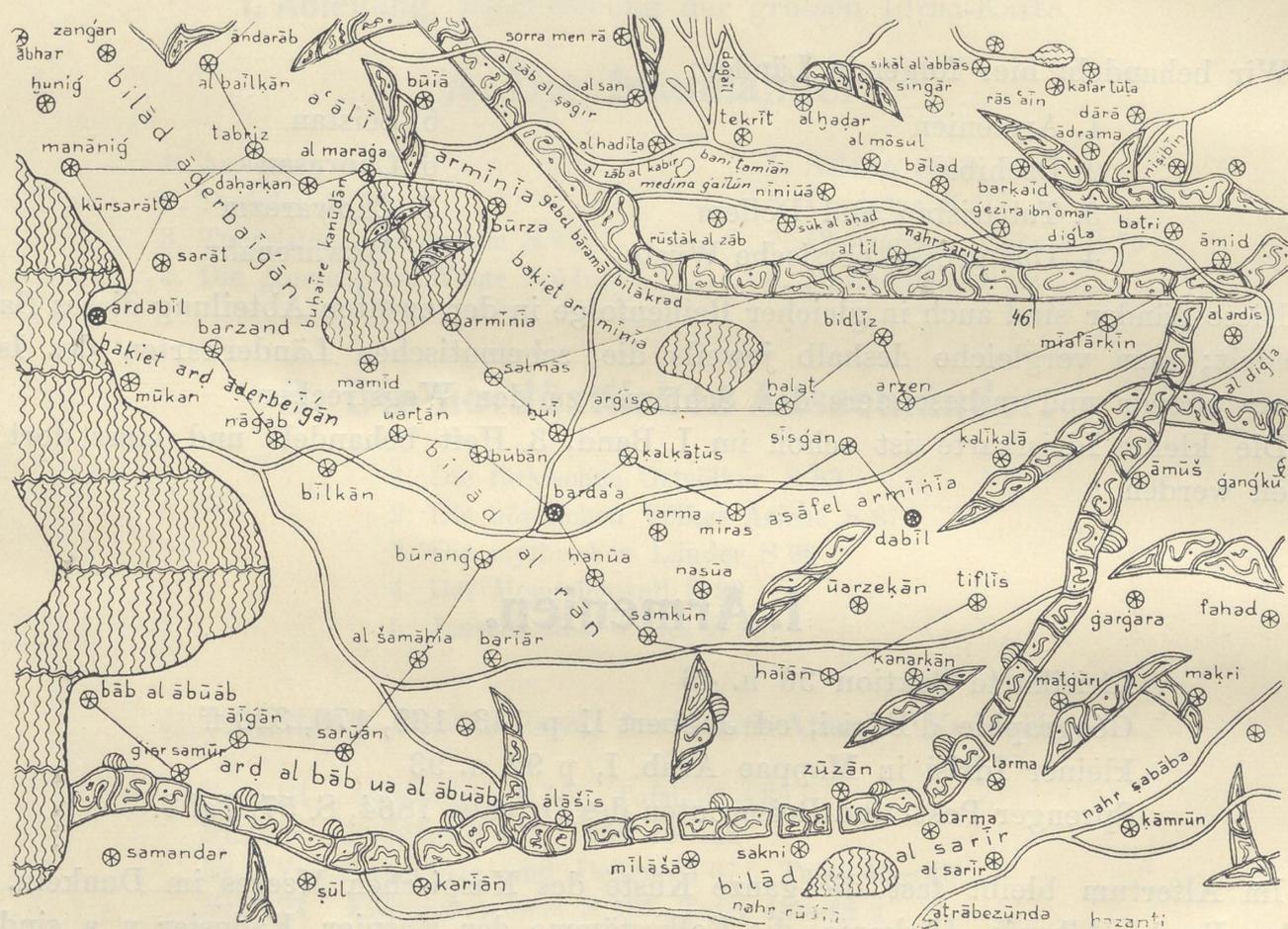
Sprenger Post- und Reiserouten des Orients, 1864, S. 57, Taf 8.

Im Altertum bleibt fast die ganze Küste des Kaspischen Meeres im Dunkeln. Die Länder Jberia, Albania, Hirkania, die Volksstämme der Kaspier, Kadusier u. a. sind fast leere Namen. Selbst Grossarmenien ist den römischen Geographen nie zur vollen Klarheit gelangt, weil dieses Reich niemals vollständig unterworfen und wirklich zum römischen Weltreich geschlagen worden ist. Wir sind deshalb bei Ptolemaeus nicht einmal imstande, die beiden grossen Seen, den Wan-See und den Urmia-See klar zu erkennen.¹⁾ Alles, was weiter nach Osten liegt, gegen das Kaspische Meer hin, der Unterlauf der Flüsse Kur, Araxes, Sefid Rud ist unklar. Von all den grossen, fruchtbaren und stark bevölkerten Städten, welche ohne Zweifel schon im Altertum bestanden, erfahren wir nichts Brauchbares. Erst die Araber lassen hier ein reiches Kulturland in einem überraschend klaren Kartenbilde erkennen, welches an Bestimmtheit und Deutbarkeit ein Meisterstück darstellt.

1) Pt gibt nämlich auf Asiae III 4 grosse Binnenseen an. Der nördlichste derselben Lychmites palus ist wohl jetzt als Goktscha zu deuten; Arsissa palus, jetzt Wan-See; Thospitis palus, mit der Stadt Thospia, durch welchen der Tigris fliessen, oder aus welchem er kommen soll, existiert als solcher nicht und kann auch auf keinen andern als den Wan-See bezogen werden. Dann muss der 4. grosse See, Marcianes palus (welcher Bitterwasser enthalte), als jetzt der Urmia-See gedeutet werden.

Idrisi fasst auf den Sektionen 36 und 46 die 3 Länder Armenien, Ran und Aserbeidjan zu einem Landschaftsbild, bei Muḳaddasi al riḥab genannt, zusammen, welches unten (im Norden) und rechts (westlich) vom Kaukasus, links (östlich) vom Kaspischen Meer begrenzt wird. Oben (südlich) grenzt dieses Gebiet teils an Djibal, zum grösseren Teil aber wird es durch das Armenische Grenzgebirge — ḡebel bāramā bilākrād — vom Tigrisbecken getrennt.

Armenien erstreckt sich nach Id von Derbent und Tiflis im Norden bis in die Nähe von Sendjan, an den Urmiasee und den oberen Tigris im Süden. Im Osten grenzt es an das Kaspische Meer, im Westen an das Römerreich.



121. Armenien auf der grossen Idrisi-Karte

Als **Länder** unterscheidet Id:

1. **bilād al rān**, das Königreich Ran, Land Arran, arān, nördl. begrenzt vom Kaukasus, j Schirwan, mit der Hauptstadt barda'a und den Städten bilkān, burang, šamahīa, sarūān, āigān, sakli (wohl unser sakni), hanūa, samkūn, tiflis. Aran nicht zu verwechseln mit Alan, Gebiet der Alanen
2. **bilād āderbeigān**, wie das Land heute noch heisst, Atropatene der Alten, j Aserbeidjan, Hauptstadt ardebīl; ferner elend (eluend?), barzand, uartān und mūḳān (moḡan), tabriz, j Täbris, die heutige Hauptstadt
3. **a'ālī arminīa**, Hocharmenien, Hauptstadt dabil,

j Dawalu, ferner ḳalīkalā, j Erzerum, nasūa, ūarzekān, sisḡān (auf der übertrag. K. irrig sisān), zūzān, hūi. Jetzt etwa Persarmenien mit der Hauptstadt Eriwan

4. **asāfil arminīa**, Niederarmenien, Hauptstadt ḥalaṭ, j Achlat, ferner Bitlis, salmās, Melazgird, Ardjis, šeṭān, barkuri, Urmiah, Merend. Hieher auch baḡasis, j Bajazid

Ausserdem nennt Id auch noch ein **Klein-Armenien**, arminīa al ṣaḡāri (Ib II S 329), zu welchem hūi hanūa, al āigān und al bāb gehören. Es scheint sich also um das Land al rān zu handeln, jedenfalls nicht um das alte Armenia minor, welches zu Kleinasien zählt

al ƙala'a 30, eb oder ibn ƙilus Išt, j Kyz Kala,
Schloss der ħunān, ƙala'a el torab (Erdschloss)
tiflīs 36, j Tiflis.

2. Von Berdan nach Derbent, Ib II 321, Išt S 90:
būrang, berung 54, j Burguschet?

al šamāħīa 42, j Schemacha
sarūān 3 T, širūān kl Id, eb Išt, j Ru von Tschawran,
Syrwan

al aīgān 2 T, al aīgāt kl Id, j Nuradjan
ģisr samūr, Hafen semmur 36, – 1 Tag zur Brücke
über den samūr Išt, j an der Mündung des
Flusses Samur

bāb al ābūāb, al bāb mit 2 Häfen, j Derbent.

3. Von Berdan nach Ardebil und Sendjan gegen
SO, Ib II 323 und 171, Išt S 90:

būbān 21 – ūartān 21 –

bilƙān 36, j Ru Bailakan oder Schagar

nāģab 21, j Ru Althan am Aras

barzand, bezrend 21, (burend), j Ru Kyz Kala am
Fluss Berzend

ardebil 45, in āderbeģān, j Ardebil

ƙantarā sandūr 1 T, Brücke von sandūr, über den
āsfid rūd Išt

sarāt 1, saģand Išt, j Sartschem – būi 1, tūi Išt –
zangān, Bewohner durch ihre Dummheit bekannt,
j Sendjan.

Ein anderer Weg über:

sarāt – manāniģ 60, manig kl Id, j Miane

ħūniģ, ħoiģ 1 T – zangān 1 starker Tag

Von manāniģ direkt nach zangān 2 T.

4. Von Berdan nach Dabil, Ib II 324:

ƙalkāģūs 27, tūs Išt – mīras 39 – ƙailakūter,
ƙailekui Išt – siģģān 48, bei Nacheģewan? –
dabil 48

Andrer Weg: bezrend – meimad 3 T, j Maiman –
āħar 3, j Aħar am Aħar Tschai

ūarzeģģān 4 T, j Kartschewan bei Ordubad am Aras
dabil 2 T, ist die bedeutendste Stadt von Innerar-
menien, die Hauptstadt und der Regierungssitz

von ganz Armenien, heute in Ruinen in der
Nähe der alten Hauptstadt von Armenien, Ar-
taxata; j Dawalu am Aras, ö vom Ararat.

5. Von Ardebil nach Diarbekr, Ib II 170 u. 327,
Išt 91:

ardebil – ĩama – kūāser 15, j Kaisarie, Kesra –
tabrīz 57, alt Tauris

ħūi 27, j Choi

barkuri 90, berkeri Išt, j Pergri, Bergiri, Barghir am
Bendi Su, der in den Wansee fließt

arģis 45, j Ardisch am Wansee, nach Id Grenz-
platz gegen das Land Rum

ħalaģ 75, aħlat, j Achlat, Ru bei der Stadt, die
Hauptstadt von Ausserarmenien

bidlīz 75, eb Išt, j Bitlis

ārzen 75 (alt Tigranocerta?) j Arzen; Erzerum kann
bei dieser Strecke nicht in Frage kommen

mīafarģin 112, j Mejafarkin

amid 2 T, j Diarbekr.

6. Von ğeziret ibn 'omar nach Selmas und
Dabil Ib II 172 n. 328:

al tīl am Fluss sorīģ – ğebel ğoda'n, j Djudi Dagħ –
madlān, von den Kurden zerstört – marģģān,
j Merzin bei Djulamerg?

salmās–ħūi, j Choi (marāģa 159) 27 – nisua 5 T –
dabil 4 T, 65 M.

7. Von Ardabil–Maraga–Selmas, Ib 328:

manāniģ, mianeg 20 p, manģ Išt – kulisera 10 –
marāģa 10 p – ğama, ğanua 18, j Janarch?
– mūsa ābād 15 – būrza 15 – ārmīnīa 45 –
oder von marāģa über den See 72 – salmās
48, j Selmas.

8. Von Täbris nach Maraga–Shahrzur, S 170
tabrīz 57, eb Išt, alt Tauris – ħarģģān, a d K da-
ħerģģān 27, j Deħcherkan, Dihkargan, – al
marāģa 33, j Maragħa – šħarģģūr in ğibal,
j Scherisor

Die Darstellung von Armenien auf der kleinen Idrisikarte

siehe Mappae Arabicae I. Band 3. Heft S 92/93.

2. Dschibal und Behlus, j Irak Adjemi.

Auf Sektion 36/37, Ib II p 143
Sprenger Taf 7 S 53 (nach Atwal)
cf Uylenbrock 1822.

al gībāl, pers. kūhistān¹⁾, wird auf der Karte des Id dargestellt als Gebirgsland, ringsum von Gebirgen umzogen, oben halbkreisförmig, unten geradlinig, rechts und links liegen noch einige Städte ausserhalb des Gebirges. Angeschrieben ist im Süden bilād bahlūs; der Name gībāl fehlt.

Das Land entspricht im allgemeinen der heutigen geographischen Bezeichnung **Irak Adjemi**, einer persischen Provinz, welche in ihrem gegenwärtigen Umfang südwärts an Farsistan, im Osten an die grossen Wüsten von Persis und Chorasān, sowie an Tabaristan und Kumis, gegen Norden an Masanderan und Aserbeidschan, im Westen an Kurdistan und Chusistan grenzt, welche letztere Provinzen von einigen orientalischen Geographen teilweise zu Irak gerechnet werden.

Die klassischen Historiographen bezeichnen dieses Land nach dem dasselbe beherrschenden Volke als **Medien**. Dasselbe stellt sich dar als ein von Gebirgen durchzogenes und von gewaltigen Höhenzügen umgebenes Hochland, das nur im Osten in das wüste Flachland, die Salzwüste von Chorasān ausläuft.

Zu Dschibal gehören die **Ländernamen**:

bilād gībāl (Name f a d K), j Kurdistan mit den Städten:

daskara, ḥānikīn, kaṣr šīrin, širūān, ṣaīmara, ḳarmāšīn, daīnūr, kerg

bilād bahlūs, j Irak Adjemi mit den Städten:

iṣbahān, raī, hamadān, nahāūānd, muḥūrġa fūnduḳ, masendan, ḳazūīn, medinet al mabarak, ḳūm, ḳāšān, buruġard (buzarġerd) und borġ.

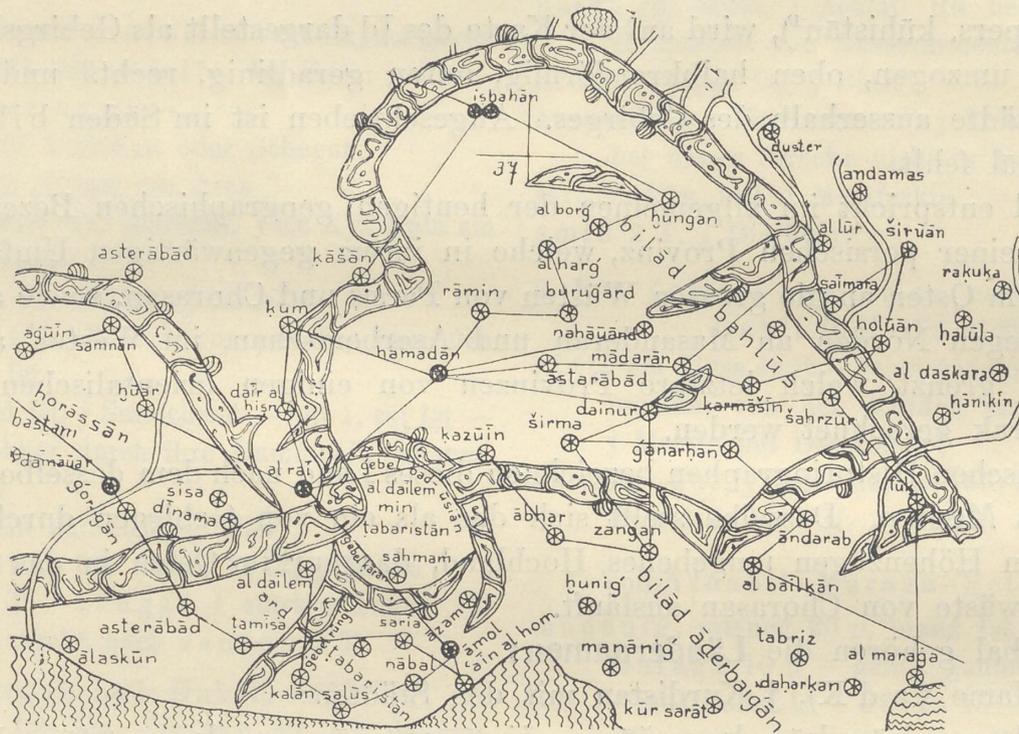
An **Gebirgen** ist nur ḡebel laḥam zwischen Isbahan und Raj genannt, auf der Karte ohne Namen. Im Norden zieht sich der Elborus in verschiedenen Verzweigungen, mit dem vulkanischen Demawend in der Mitte (nordöstliche Grenze) hin; im Westen liegt das Zagrosgebirge mit dem Elwend; bei Kazwini erhebt sich der Ramend und zwischen iṣbahān und hamadān der kerkeskūh. Genannt wird auch insbesondere der ḡebel safra, der bei sāūa gelegen, auch die Bezeichnung „Berg von Sawa“ führt.

Auf unseren Karten werden zunächst **3 Städte** als besonders wichtige Knotenpunkte des Handels und Verkehrs und als hervorragende Metropolen des Landes charakterisiert. Es sind dies: Isbahan, Hamadan und Raj.

Während die beiden ersteren auch heute noch eine bedeutende Rolle spielen, findet sich Raj (al raī) auf den modernen Karten nicht verzeichnet, oder nur als Ruinenstätte angedeutet.

1) kūhistān heisst bei Id eine Provinz von Chorasān.

Raj, al raī, ist eine der ältesten Städte Mediens und entspricht dem alten (bibl.) Rages, das in der Geschichte des Tobias erwähnt wird. Diese Stadt wird bereits im Vendidat des Z. Awesta erwähnt und war ohne Zweifel eines der wichtigsten Kulturzentren des alten Iran. Auch in den Keilschrifturkunden der Achämeniden wird ihrer gelegentlich gedacht, oder wenigstens der nach ihr benannte Distrikt namhaft gemacht. Es ist von einer Gegend in Medien, Namens „Raga“, die Rede (Beh. II 71). Die Stadt Raga (Rages) wurde im Verlaufe der Jahrhunderte öfters ganz oder teilweise zerstört. Schon Seleukus Nikator hatte sie neu aufgebaut und Arsakes stellte sie wieder her. Von den Arabern wurde sie 642 erobert; 1220 fiel sie dem Mongolensturm zur Beute. Ihre Ruinen, an denen noch der alte Name in der abgeschliffenen Form Raj haften geblieben ist, liegen 13 km südöstlich von Teheran.



125. Irak Adjemi und Masanderan (ġibāl und tabaristān mit dailem) auf der grossen Idrisikarte.

Isbahan, iṣbahān, ist noch jetzt eine der hervorragendsten Städte von Irak Adjemi und Residenz des Statthalters; es liegt am nördlichen Ufer des Senderud. Nach Ib II 167 Doppelstadt, Häuser aus Erde, wichtigste, reichste, volkreichste Handelsstadt zwischen fārs, ġibāl, horāsān und hūzistān.

Hamadan, hamadān, das achämenidische Hangmatana, ist die am Fuss des Elwend gelegene ehemalige Hauptstadt des medischen Reiches, die aus der Geschichte in der gräcisierten Namensform Ekbatana wohlbekannt ist.

Neben diesen Hauptstädten scheint **Dinawer** dainūr einer besonderen Bedeutung sich erfreut zu haben, da sie auf den Karten stark hervorgehoben wird, obwohl sie nicht auf der Hauptlinie der Handelsstrasse, sondern etwas seitwärts lag. Dinawer gilt den alten Geographen als eine „der vornehmsten Städte von ġibāl“ und wird meist von Kurden bewohnt.

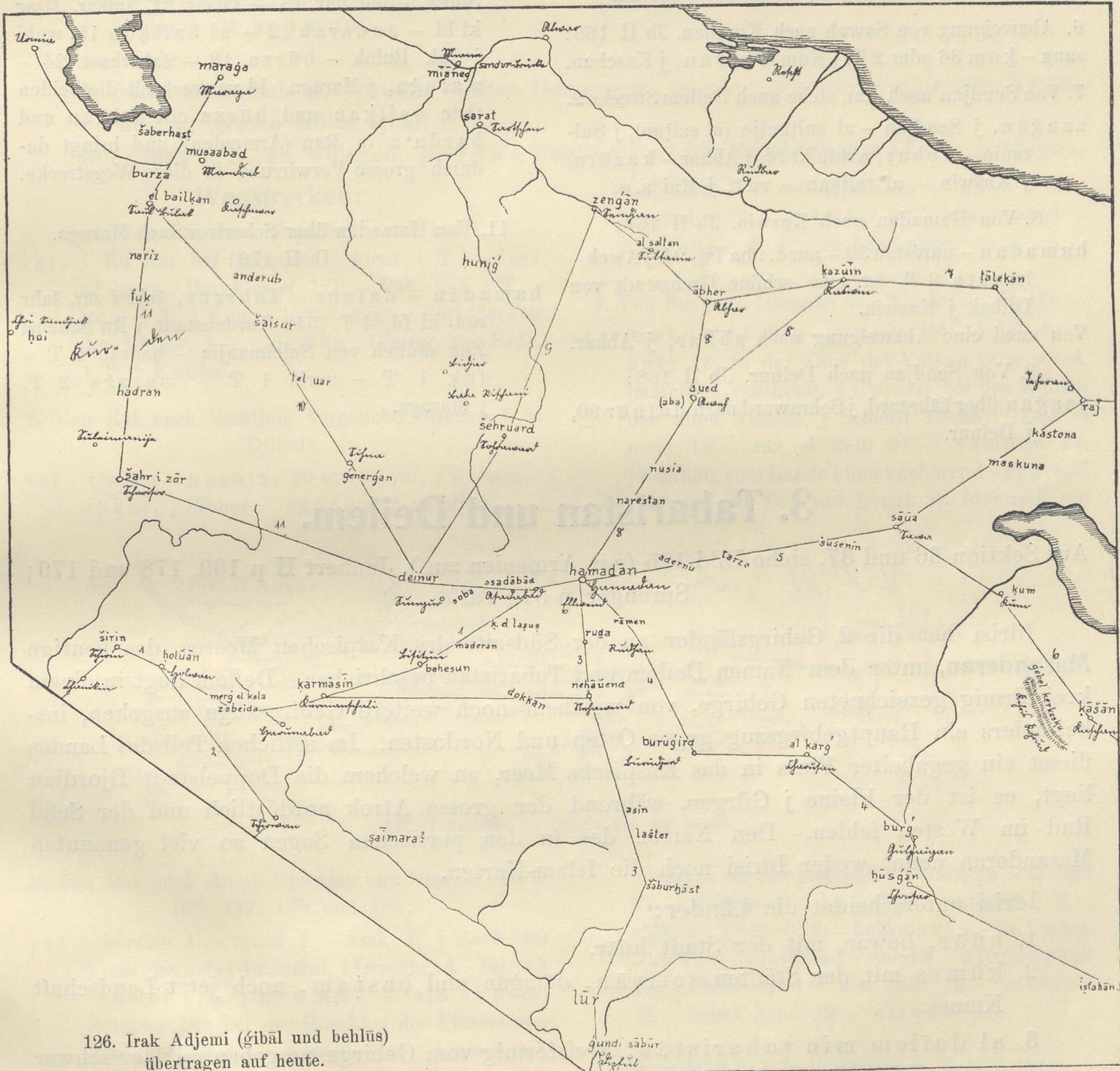
Wegstrecken:

1. Von Hamadan nach Schirin. Jb II S 162:
hamadān s. o. j Hamadan – āstarābād 45, j Asa-
dabad – qaṣr el laṣuṣ, laṣna kl Id (Räuber-

schloss) 21 – māderān 21 – qaṣṣara al na'mān
15 – einub 12 – beheṣun, ist ein hoher Berg
mit Stadt, j Behistun, Bisitun (Baghistan) –
qarmāšīn 24, farmadin kl Id, j Karmanschali

Abzweigung von *ḳarmāšīn* nach *masundan* 9, oder *dokkan* 21 – *nahāūānd* *zobeida* 24, j bei *Harunabad* – *marǧ el ḳala'a*, *marǧ kl Id*, 27 – *ḥolūān* 30, alt *Chalone* oder *Albania*, j *Holuan*. Von da nach *ḳašr širin* 25,

3. Von *Hamadan* nach *al lūr* und *Dizful*. *Jb II 166*: *hamadān* – *rūdān*, *rauzḳan kl Id*, 1 T, j *Rudhan* – *nahāūānd* 21, j *Nehawend* – *asīr* 30 – *saberḡas*, *šabur ḥast Išt*, *sāir kl Id* – *al lūr* 90 von *asīr*. Von *lūr* nach *ḡondi sabur* noch 6 T, j *Dizful*.



126. Irak Adjemi (*ḡibāl* und *behlūs*) übertragen auf heute.

j Ru *Kašr Schirin* am *Holuan Rud*. Von hier führt der Weg dann weiter nach *Bagdad*.

2. Von *Holuan* nach *Schirwan* und *al lūr*. *Jb II 168*: *ḥolūān* – *širūān* 2 starke T, j *Schirwan* – *šāimara*, *sīmara kl Id*, ebenfalls 2 T, und weiter nach *al lūr* nochmal 2 T.

4. Von *Hamadan* nach *Isfahan*. *Jb 165*: *hamadān* – *rāmin* 21 – *buruḡard*, *barsḡard kl Id*, j *Burudjerd* – *al harǧ*, *al karaḡ*, *al karam kl Id*, 30, reiche Industriestadt, j *Charusan* – *alburḡ* 36 – *ḥūnḡan*, *ḥūḡan* 30, j *Chonsar* – *išbahān* 10, j *Isfahan*.

5. Von Hamadan nach Rai. Jb II 165:
 hamadān – adernu 15 – tarza 12 – susanin 33 –
 sauā 15, j Sawah – maskuna 27 – kastana –
 raī 48, alt Ragae; nach Id die grösste Stadt,
 aber zerstört, j Ru Rai und schiitischer Wall-
 fahrtsort Schah Abdul Azim bei Teheran.
6. Abzweigung von Sawah nach Kaschan. Jb II 166:
 sauā – k̄ūm 36 oder 2 T, j Kum – k̄āšān, j Kaschan.
7. Von Sendjan nach Rai, siehe auch Deilem Strecke 2.
 zangān, j Sendjan – al sultānīje (al saltān), j Sul-
 tanie – ābhar, abhīr kl Id, j Abhar – k̄azūīn,
 j Kaswin – al t̄alīk̄ān – raī, j Rai s. o.
8. Von Hamadan nach Kaswin. Jb II 167:
 hamadān – nārestan 30 – aued, āba Išt, 24, j Aweh –
 k̄azūīn 2 T, ist eine schöne Grenzstadt von
 Djibal, j Kaswin.
 Von aued eine Abzweigung nach ābhar, j Abhar.
9. Von Sendjan nach Deinur. Jb II 168:
 zangān über šāhrūard, j Sohraward nach daīnūr 90,
 j Deinur.
10. Von Hamadan über Deinur nach Maraga. Jb II 169:
 hamadān – asterābād 45 – soba 27 – daīnūr
 24, kleine Stadt, doch gut bevölkert, j Deinur
 (Dinewr) – širma 1 T, j Siana? – ġanarhan,
 ġenerġan, 27 von daīnūr, j Sinendidj oder
 Sinna – tell uar 18 – saisar 21, šaisur, šīšar
 kl Id – āndarab 12 – al baīlġān 15, wohl
 j Suk Bulak – būrza 18 – šaberġast 24 –
 maraġa, j Maraga. Id verwechselt die beiden
 Orte baīlġān und būrza mit bīlġān und
 barda'a in Ran (Armenien) und bringt da-
 durch grosse Verwirrung in diese Wegstrecke.
11. Von Hamadan über Scherisor nach Maraga.
 Ib II 172:
 hamadān – daīnur – šahrzūr, šehr i zūr, šahr
 rūd kl Id, 4 T, (54), Kurdenstadt, j Ru Schehri
 Zur südlich von Suleimanġia – hadran 1 T –
 fuġ 1 T – nariz 1 T – maraġa 2 T,
 j Maraga.

3. Tabaristan und Deilem.

Auf Sektion 36 und 37, siehe Bild 125 (mit Armenien zus.), Jaubert II p 169, 178 und 179;
 Sprenger p 51, Taf 6.

Idrisi hat die 2 Gebirgsländer an der Südseite des Kaspischen Meeres, das heutige **Masanderan**, unter dem Namen Deilem und Tabaristan beschrieben. Deilem liegt in einem kreisförmig gezeichneten Gebirge, von welchem noch weitere Gebirgszüge ausgehen, insbesondere ein Hauptgebirgszug gegen Osten und Nordosten. Im östlichen Teil des Landes fliesst ein gegabelter Fluss in das Kaspische Meer, an welchem die Doppelstadt Djordjan liegt, es ist der kleine j Gürġen, während der grosse Atrek nordöstlich und der Sefid Rud im Westen fehlen. Den Namen des in den persischen Sagen so viel genannten Masanderan nennt weder Idrisi noch die Islam-Karten.

Idrisi unterscheidet die **Länder**:

1. hūār, ġawar, mit der Stadt hūār.
2. k̄ūmes mit den Städten semnān, dāmġān und baštām, noch jetzt Landschaft Kumes.
3. al daīlem min t̄abaristān, kreisförmig vom Gebirge umgeben mit der schwer zugänglichen Stadt al daīlem. Ferner t̄alīk̄ān zunächst der Wüste, k̄azūīn, ābhar und zangān, weiter saġmam 1 Tag entfernt und sarīa, j Sari.
4. arġ t̄abaristān mit den Städten āmol, nābal, salūs, kalān, rūbān, maīla, berīġī, 'aīn al hom, mamdir, t̄amīsa.
5. ġorġān, Doppelstadt, östlich vom Fluss ġorġān, westlich benker abād genannt; mit dem wichtigen Hafen ālaskūn, wo man sich zu den Chozaren, nach Derbent und zu den Bergen von Deilem einschiffte; weiter asterābād und demestān.

Das Land Deilem hat drei **Gebirge**, jedes mit einem besonderen Befehlshaber, nämlich

1. gebel badūsiān mit der Residenz āzam;
2. gebel qāran auch fāran, dessen Herrscher die Burg saria bewohnt. Seit unvordenklichen Zeiten unzugänglicher Zufluchtsort dieser Völker.
3. gebel rūng, dessen Herrschersitz nicht genannt ist. Die einzige Stadt in dieser Gegend ist sahmam.

Ausserdem

4. gebel dīnāuend, der grosse Vulkan Demawend, welcher auf den arabischen Karten eine so grosse Rolle spielt.

Ein **Fluss** o N, an welchem gōrgān liegt und an der Mündung āleskūn, j Gürgen.

Wegstrecken:

1. Von Rai nach Kaschan. Jb II 174:
raī, j Ru Rai bei Teheran – dorza 1 T – daīr al ḥiṣn, Burgkloster 1 T – kaḥ, kaḡ 1 T – kūm 1 T, j Kum – qarīet maḡūs, Marktflecken der Magier, 1 T – qāšān, Häuser aus Erde, 1 T, j Kaschan.

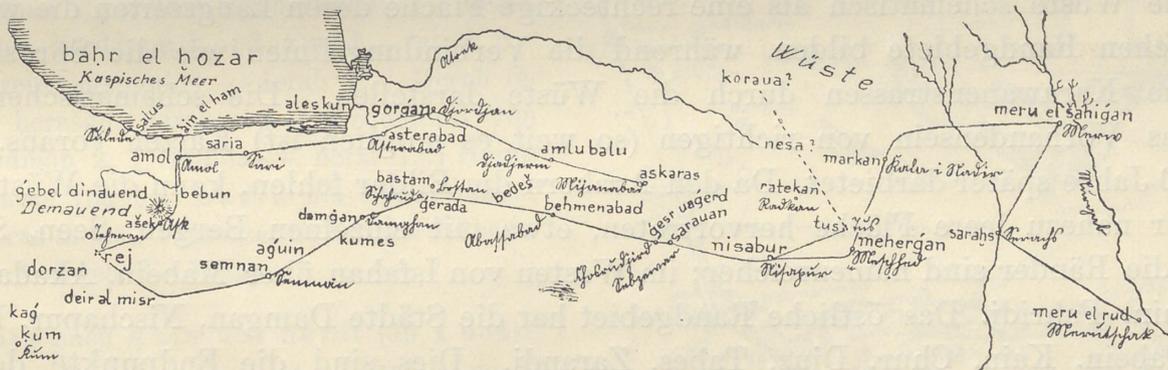
2. Von Rai nach Sendjan, vergleiche Strecke 7 in Djibal:

raī – tāleḡān – qazūin, 90 m von raī, j Kaswin – abhar, j Abhar – zangān, j Sendjan.

amlūbalū 1 T bei Djadjerm – āḡa‘ 1 T – sandāsb 1 T – āṣqarās 1 T, j Mijanabad – nisabūr 5 T, j noch Nischapur.

4. Von Rai nach Damgan und Nischapur, Jb 175:

raī – ma‘kel ābād 18 m – farāndīn 24 – kehda 21 – ḡūār 18, in der Nähe der Vulkan Demawend, immerfort rauchend, j Choweir bei den Ruinen des alten Arsacia, j Schehri Togan – qaṣr el melḡ 18 – rās el kelb 21 – samnān 24, j Semnan, zum Lande kūmes gehörend – āḡūin 27 – kūmes 24, Ort und Bezirk ist identisch mit



130. Tabaristan — übertragen auf heute.

3. Von Rai nach Amol, Djordjan und Nisapur, Jb II 169, 177, 178 und 181:

raī – burzian 1 – tatem 1 – ašek 1, j Asek am Fluss des gebel dīnāuand, j Demawend – belun 1 – amol 1 T, j noch Amol – ‘aīn al hom, Sorgenquelle bei der Mündung des Flusses von Amol ins Meer 1 T – malīa 6 m – terḡa 9 m – saria 1 T, j Sari – nārest 1 T – jabādān 1 T – ṭamīsa – asterābād, heute noch so – rabāṭ hiṣ, Burg – gōrgān 1 T, j Djordjan.

Ein anderer Weg: amol – malīa od. miala, amala kl Id – māmiṭīr 1 T – dereš 1 T – ‘aīn rāsis 1 T – nagerān 1 T – asterābād 1 T – gōrgān – ḡerha – dāināuar, denīār rāzi? 1 T –

dāmḡān, alt Hecatompolis, j Damgan – ḡerāda 21, j Schahrud – badaš 21 – mūrḡān 1 T – mebrār 1 T oder 36 m – haškīda 21 m – bahmanābād 18, j Abassabad – nūn 18 – ḡisr ūāḡerd 18, j Chosrudjird – ḡisr ābād 12 – nahnābād 15 – beheš kend 18 – nisabūr 15.

5. Von Djordjan nach Damgan, Jb II p 181:

gōrgān – ḡohāina 1 T – dahal 18 – baṣṭām 1 T, j Bostam – ūaṣṭārīā – dāmḡān 1 T, j Damgan.

6. Von Amol in die Berge von Deilem:

amol – nābal 1 T – salūs 1 T, j Sulede, am Meer gelegen – kalān 1 T – al daīlam 1 T.

4. Die grosse persische Wüste

Sektion 27 und 37. Jaub. I 430 ff.

Textbilder 138, 139 und 140 (IA).

Zwischen kirmān, fārs, multān, seǵestān, kuhestān, einem Teil von horāsān bis kūm und raī, wenig bewohnt, mit vielen Abenteurern und Räufern, deren Zufluchtsorte besonders die Berge kerkes kūh j Kahris Kohrud, südwestlich von Kaschan und siā kūh, schwarzer Berg, j Siakuh, südöstl. von Teheran, sind, s. Jb I 430 und 441.

Die große persische Wüste, Descht Kewir und Descht i Lut, welche sich vom Elburs-Gebirge und dem Lande Masanderan bis Beludjistan im Süden erstreckt, bildet bei den abendländischen Weltkarten (Herefordkarte, Ebstorfkarte) die Grenze des Wissens. Jenseits derselben sind nur noch ein paar Gründungen Alexanders des Großen, Städte wie Baktra, Herat-Alexandria, Merw-Antiochia, Samarkand-Marakanda, in nebelhafter Ferne genannt. Die Wüste wird nur durch die Bilder von wilden Tieren (Löwen, Tiger, Panther, Schlangen) dargestellt. Die Wüste selbst ist völlig unbekannt.

Ganz anders bei den Arabern. Schon die Karten des Islamatlases im 10. Jahrh. stellen die Wüste schematisch als eine rechteckige Fläche deren Längsseiten die westlichen und östlichen Randgebiete bilden, während die Verbindungslinien wie die Sprossen einer Leiter die Karawanenstrassen durch die Wüste darstellen. Die schematischen Karten setzen das Vorhandensein von richtigen (so weit es möglich ist) Karten voraus, wie sie Idrisi 200 Jahre später darbietet. Da den Arabern die Bilder fehlen, kann die Wüste nur als leere oder nahezu leere Fläche hervortreten, etwa mit einzelnen Bergen, Seen, Stationen und nur die Ränder sind namenreicher; im Westen von Isfahan über Mabein, Akada, Chabis, Barmaschin, Fahridj. Das östliche Randgebiet hat die Städte Damgan, Nischapur, Barschin, Korin, Tabein, Kain, Chur, Djuz, Tabes, Zarandj. Dies sind die Endpunkte der Karawanenstrassen, welche nun je durch Karawanenwege verbunden sind.

Wenn man die Ausdehnungen und Entfernungen betrachtet, um die es sich hier handelt, immer mehrere 100 km, so ist die Leistung einer solchen Wüstenkarte nicht gering einzuschlagen. Misslich ist, daß die Wüstenwege durch natürliche Vorgänge raschen Veränderungen, Verschüttungen und Verlegungen unterworfen sind und manche Stationen in kurzen Zeiträumen wieder verschwinden.

Die Wüste ist bezeichnet als mafāzat al 'uzmā, die grosse Wüste und baķiet mafāzat al 'uzma, Teil der großen Wüste.

Ein grosser **See** mitten in der Wüste gehört nach dem Text in die Nähe von karin (korin); links ist der grosse See von Seistan kenntlich. Das grosse **Gebirge**, welches auf der Nordseite die Grenze bildet, stellt einen Ausläufer des Elburs-Gebirges dar; darüber sind 2 Gebirge, welche als kerkes kūh und siāh kūh zwischen Isfahan und Kum zu deuten sind. Ein paar kleinere Gebirge sind willkürlich. Der in einem Salzsee sich verlierende **Fluss** bei Jesd kann verschieden gedeutet werden.

Wegstrecken:

1. Von fahriġ nach z arang in seġestān, (Jb I 431): fahriġ, j Fehrui – al aḥsa 24 – al abār 24 – ḥorg al menāreh 21 – robāṭ ma'bed 21 – asnīd 27 – bera'an 24 – bīr al qaḍī 24 – rāsak 18 – bazar-dīn 26 – ġārūn 14 – z arang 18, auch genannt medīnat seġestān, die Hauptstadt von seġestān, j Darendj (Ru) am Hamun-See gelegen.

2. Von barmāšīn nach seġestān und herāt, (Jb I 431):

barmāšīn, der Name ist noch in dem Bezirk Narmaschin erhalten, j wohl bei Regan anzusetzen – borḥān oder borgān 1, j Bordji – medrah 1 – damrah abād 1, j Damrabad – robāṭ al qaḍī 1, j noch Robot el Kadi – dārek 1, j Darek – ġārūn 1 – seġestān 1.

Oder von barmāšīn nach: kerūa 1 – nedbāh 1 – šerua 1 – temanīḥ 1 – mastīḥ 1 mitten in der Wüste, j Mastih; von hier rechts nach dīren 1 – kerdūġ 1, j Karduk – sadāḥ 4 – seġestān, (z arang) 1.

2a. Von Mastih links nach Herat:

robāṭ 'izet 3 – medar 1 – qarīet salam 1, j Deh i Salm – semengān 3, j Semengan – See von nāġa 1 – medḥān 1, j wohl Mergan – sūdān 1 – nešet, nah IA, j Nih – kerderem, kaīdarm? 1 – 'aṭīah 1 – ḳurrā 1 (Kreuzungspunkt) – derah 1, j Derah (s. Sedjesten) – ḥerašān, ġarašān 1 – Aequadukt von sora 1 – madmān 2, j Madmar – herāt 1, j Herat.

Neue Strasse von barmāšīn bis qarīat salam: dārsenān 1 – rās al mā', 1 (grosser See in der Nähe) – qarīat salam 4 durch die Wüste.

3. Von ḥabīš nach ḳāīn und herāt (Jb I 434): ḥabīš, j noch Chabis – douāreḳ 1, dūran (le 1) in Ruinen, ausgedehnt, j Darak – sūr rūd, Salzfluss und Salzwüste bis zum Berg von narsāk 1 – al ḥūd 1 – rās el mā' 2 – kūrūrāh, zu kūhestān gehörend – ḥūsab 2 – ḥūr 2, ġūz, j Chur – ḳāīn 1, identisch mit ḳāneīn, Hauptstadt von kūhestān, j Kain – al zūzān 3 – ḥarkara 1 – karḳarda 2 – būšīng būsiḥ 2, Kreuzungspunkt nach nīsābūr – herāt 1.

4. Von douār nach korīn (Jb I 435/6):

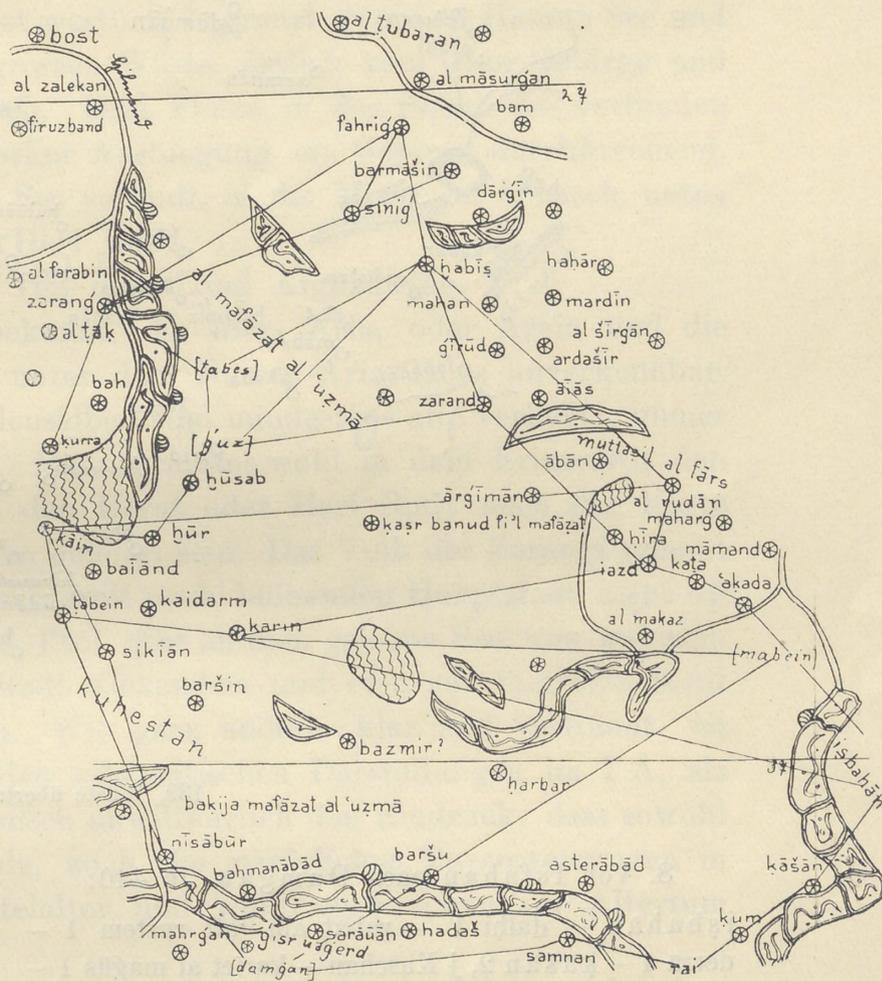
douār, j Rower? (douār ist nicht bestimmt, soll zu kirmān gehören, hat also mit dem Land daūr nichts zu tun) – kūdrā 1 – sebūar, in Ruinen, wegen der Räuber verlassen, Jb stellt es mit sebzawar gleich, Sabsawar (Sebsor liegt aber zwischen z arang und Herat, ein anderes, Sebsewar, bei Nischapur – nach 6 Tagen folgt ḥūr, j Chur – karīn 3 in ḥorasān (s. unten; stimmt hier schlecht).

5. Von iazd nach baršīn (Jb I 436):

iazd, j Jesd – ḥīra 1 – ḥorāna 1, j Charan – šāh sind 1 – sā'indā 1 – bost bārem 1 – rik 2 – bostāderān 4, j Bostaderan – bann 1 – rādūia 1 – riken 1 – ansīst 1 – baršīn 1, j Birdjun – kaīdarm 1 – baīānd 2 von baršīn.

5a Von iazd nach karīn, ṭabāīn (Jb I 438):

iazd – šūr 1 – bīre (zu Kerman) 1 – 'aīn mo'ul 1 – 'amū sūḥ 2 – bīr ḥād 1 – zārgūīn 1 –



138. Die Wüste nach der grossen Idrisi-Karte.

Die Linien sind natürlich von uns eingetragen; zuerst die Parallellinien, welche die Sektionen 27 und 37 begrenzen. Die weiteren Querlinien sollen die Wüstenstrecken nach dem Texte darstellen. Die Namen ṭabes, ġūz, dāmġān und mabaīn sind ergänzt.

šūr 1 – 'aīn mo'ul 1 – karīn 2, ist der Vereinigungspunkt der 3 Strassen von iazd, ḳāīn und babaīn. 9 Meilen von karīn ist ṭubbus, ṭabaīn, ṭabasīn, j Tabbas, welches als Kreuzungspunkt an Stelle von karīn getreten ist. 12 Meilen von karīn ist ein grosser See, s. die Id.Karte.

6. Von babaīn nach karīn (Jb I 439):

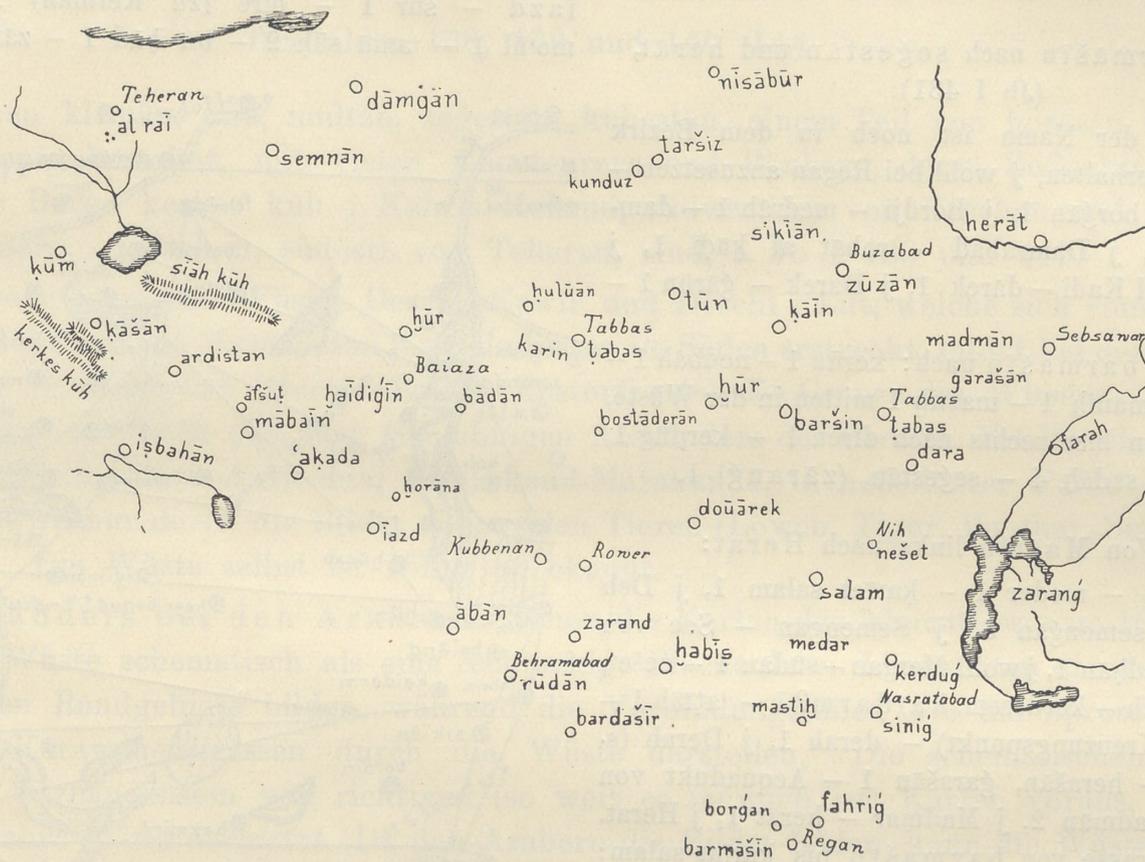
babaīn, mabaīn, j Nain – darmud 1 – ḥūmla 1 – bādān 1, j wohl Puscht i Badan – dehek 1 – ba'alik 1 –

sendbend 1 – rešdād – derna (derīa) 1 – nīmket-
rūd 1 – karīn, ṭabaīn 1, j Tabbas.

7. Von iṣbahān nach karīn (Jb I 439):
iṣbahān, j Isfahan – āndra 1 – nedersār 1 –
āfsūt 1, j Afzut – jāderān 1 – badḥan bād 1 – ḥāidi-
gīn 1, j etwa bei Baiaza anzusetzen – demindār 1
– ‘adān bād 1 – karīn 2.

a) baiānd 2 – sikīān 2 – ḥāimān 1 – mālin 1
– būrangān 1, 8 Tage von herāt, 4 von sarahs,
j vielleicht Ruschkar – nisābūr 6, j Nischapur

b) von kāin ein anderer Weg über zūzān 3 – sāū-
hak 2 – sikīān 2 – nisābūr, j Nischapur – dām-
gān, j Damgan.



139. Wüste übertragen auf heute.

8. Von Isfahan nach Damgan, Jb 440:

iṣbahān – dalḥi 1 – robāṭ ābi ‘ali rustem 1 –
derrā 1 – kāšān 2, j Kaschan – qarīet al maḡūs 1 –
kūm 1, j Kum – kaḡ 1 – daīr al ḥiṣṣn 1 –
dorza 1 (die Strecke läuft hier zwischen
den Bergen kerkes kūh, j Kehris Kohrud und
siāh kūh, j noch Siah Kuh) – al rai 1, j Ru
Rai bei Teheran – semnān, j Semnan – dām-
gān, j Damgan.

9. Von zarang nach Damgan – östliche
Randstrecke:

zarang über darah siehe seḡestān Str 1 (Ib 447)
nach kāin, j Kain und Nischapur (Ib I 452)

Die 8 Ausgangspunkte der Karawanen sind:

1. zarang (seḡestān), 2. ḡuz oder ṭabas, 3. ḡuz
oder hūr oder barsin, 4. hūr oder kāin, 5. ṭa-
bāin, ṭabasin, 6. karīn oder ṭabaīn, 7. qarīn,
8. dām-gān (kūmis).

10. Von fahriḡ nach Isfahan.

Die Ausgangs- bzw. Endpunkte der Wüsten-
karawanen sind:

1. barmāšīn oder fahriḡ, j Fahridj, 2. bar-
māšīn oder ḥabīṣ j Chabis, 3. zarand, j Serend
ḥabīṣ oder rudān, 4. ābān, j Anar oder ḥulingān
Išt, 5. jazd oder fahriḡ oder kata, 6. ‘akada, j Agda
oder bābāin, 7. bābāin, mābāin oder ardistan, j
Ardistan oder iṣbahān, 8. iṣbahān.

5. Das Land Seistan, arđ seǵestān

Kartensektion 17, 27 und 28; Texbilder 143—146, ferner 147 u. 148 im IA.

Jaubert I 442, 447, 456—460.

Sprenger 38, 45, Taf 4.

Das Land Seistan, arđ seǵestān, gewöhnlich als eine Provinz von Chorasān, von Idrisi aber als ein eigenes Land behandelt, ist westlich begrenzt von dem Hamun-See und dem See Sirreh (bei Id nur 1 See) und der grossen Wüste, östlich vom Ghor-Gebirge und dem Kuh i Baba als Ausläufer des Hindukusch. Drei Flüsse in den Sirreh-See verbinden diese beiden Enden; oben der Hilmend mit starker Ausbiegung, ein Gebirge durchbrechend, welches irrtümlich an der Westseite bis zum See verläuft, in der Mitte der Schasch, unten der Farah; die Nordgrenze bildet z. T. der Heri Rud.

Sedjestan entspricht heute zum grossen Teil dem Land Afghanistan.

Im Altertum war dieses Land wenig bekannt. Es hiess Aria, oder Areia und die Karten des Ptolemäus haben den Sirreh-See unter dem Namen Aria lacus unverkennbar. Aber dies ist auch alles, denn die Flüsse in denselben sind mindestens alle verkehrt, immer von Süd und West, statt von Nord und Ost. Man vermutet wohl in dem Erimanrus den Hilmend und in dem Fluss Aria oder Arius den Herat oder Heri Rud; nach der Karte würde man eher die zwei Namen zu vertauschen geneigt sein. Das Volk der Zarangi scheint in der heute verschwundenen, aber in der Araberzeit noch blühenden Hauptstadt z ar a n ğ sich erhalten zu haben, bei Ptolemäus fehlt er. Ptol. gibt an dem grossen See, von welchem heute nur noch Reste vorhanden sind, eine Stadt Alexandria und eine zweite grosse Stadt Aria, über welche wir nichts sicheres wissen. Wie ganz anders, klar und bestimmt, ist das Kartenbild, das die Araber sowohl in den schematischen Darstellungen im IA, als auch bei Idrisi geben. Man bekommt hier freilich unwillkürlich den Eindruck, dass sowohl die Bevölkerung als auch die Kulturzustände, auch die natürlichen Voraussetzungen in klimatischer Beziehung, im arabischen Mittelalter und wohl auch schon im Altertum wesentlich günstigere waren als heute.

Die Araber haben das Land schon im Anfang des 8. Jahrhunderts erobert und haben auch dem König von Kabul im Osten von Sedjestan Tribut auferlegt.

Auch die kleine Idrisikarte (M Arab. I, Heft 3) gibt ein interessantes Bild s. Nr. 145, von Sedjestan zwischen dem Grenzgebirge Ghor im Osten, welches in Form eines skythischen Bogens dargestellt ist, und dem See, welcher die Form eines Amazonenschildes hat. Der mittlere Fluss Schasch bildet die gradlinige Verbindung, der Hilmend bildet die südliche Grenze, der Farah und Heri Rud die Nordgrenze.

Provinzen:

1. raḥeǵ mit 2 Hauptstädten ba n ğ ū ā ī (heisst auch raḥeǵ) und ka ha k.
2. al daūar, mit den Städten bek kl Id und dar-ǵāš, beide am Hilmend; ba ğ na ī n ist angrenzend, ebenso ḥ a š, eine Stadt des Stammes bešenk, zwischen dertel und ba ğ na ī n, j wohl die Provinz Derawat am Hilmend.

3. al ğ a ū r, ğ ū r, Gebirge und Land.

4. bilād bālis min seǵestān, a'alī bilād se-ǵestān, bālis, bālus Išt. Hauptstadt sī ū ā, sī ū at kl Id; Residenz ist al ḡ a š r kl Id, 2 T entfernt, der Name scheint in j Beludjistan erhalten.

5. maǵalāt al ḥ ul ḥ min al atrāk (turak) fi arđ seǵestān, „Streifgebiet der Chulch, ge-

hören zu den Türken, im Land Sedjestan“. Die Chulch sind nach Id ein seit alter Zeit eingewanderter türkischer Nomadenstamm, überreich an Rinder- und Schafherden, bewohnen besonders das Land dāuar, sind friedlich und denken nichts Böses; die Gildschis der Neuzeit.

Gebirge:

al ġaūr, kreisförmig und mit Gebirgszügen durchzogen, noch j im Namen Ghor erhalten, aber bis zu dem 5175 m hohen Kuh i Baba durchsetzend.



143. Seistan nach Ptol. As. Tab. IX (ed Merc. 1570). N oben

See:

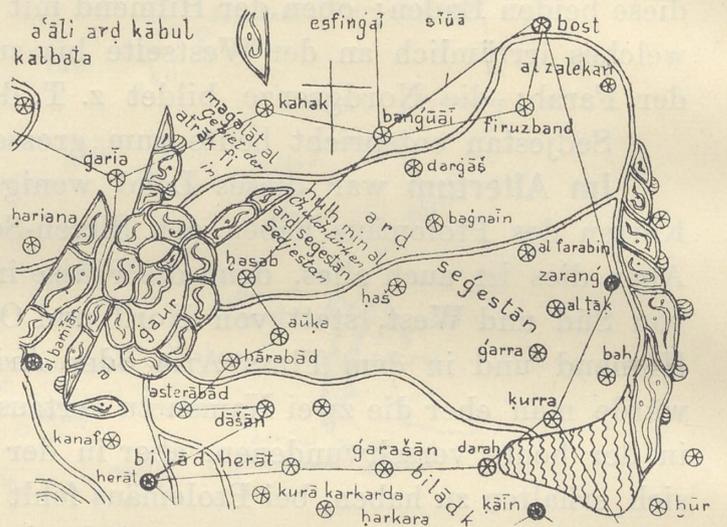
Der grosse See von darah, derreh (a d K o N), jetzt ohne Zweifel Dera; der heutige Ort liegt aber ziemlich weit nach Norden, der See muss deshalb sich bis zum Ort Dera erstreckt haben, worauf auch die Stationen der Wegstrecke 1 hinweisen, welche sich bei der heutigen Ausdehnung des Sees kaum unterbringen liessen. Heute sind es 2 kleinere Seen: der Hamun-See, in welchen alle 3 Flüsse sich ergiessen und südlich der See von Sirreh. Die Karten des IA nennen den See zara und machen deshalb wahrscheinlich, dass der heutige Sirreh-See einen Rest des ehemaligen grossen Sees darstellt.

Flüsse:

hindmend, ist der Hauptfluss, a d K nicht genannt, j Hilmend, kommt von den Bergen des ġaūr durch die Gebiete von raḡēg und dāuar. ḡaš rūd, der Fluss von ḡaš, belešk-Brücke Str. 3 farah rūd, ebenfalls vom ġaūr kommend.

Städte:

Die Hauptstadt ist zaraḡ, auch seġestān genannt, j Darendj, Ru bei Nasratabad an der Mündung des Hilmend in den Hamun-See. Ausserdem kīrūeh, al ṭaḡ, al fars (einst Residenz von Rustem dem Starken in der pers. Königssage und Hauptstadt seines Reiches), ḡaūās kl Id, ḡurra, ḡarra, darah, derreh, zara Iṣṭ, nach welcher der See von darah benannt ist, bost mit den grossartigen Ruinen, zerdēn, zāleḡān, baġnain, darġaš, dertel; bešenk, Stamm mit der Stadt ḡaš, bengūāi (die Hauptstadt der Provinz raḡēg in der Gegend vom



144. Segestan, nach d. gr. Idrisi. S oben.

heutigen Kandahar), kahak-kemk, ḡarīa j Gazna, al ḡašr, siūā, āsfingāi, ḡamām.

Wegstrecken:

1. Von zaraḡ nach Herat, Ib I 447:

zaraḡ s. o. – kerkūia – dostar 12, Brücke über einen Abfluss des Hilmend – ġūin 1, j wohl Djuwain – ānsant 1 – kerkerā 1 – šaršak 1 – Brücke über den Fluss von ḡurra 1, 1 T von der Mündung entfernt – darah, derrah Ib, am See, in welchen der Hilmend sich ergiesst, 1 – kūskian 1 – ḡarašān, ḡašān Ib, zum Land Herat gehörend 1 – Kanā sarī 1 – ḡebel al āsuād (Schwarzes Gebirge) 1 – ḡidmān 1 – herāt 1, heute noch Herat am Heri Rud.

2. Von zaraḡ über Bost nach Kabul,

Ib I 446 und 448:

zaraḡ – zīnūn 1 – sirūrūn 1 – ḡarūra 1 – Brücke über den Fluss belešk, j Schasch Rud – dehek 1 – āb šūr 1 – kerūrīn 1 – hafšian 1 – robāt 'abdāllah 1 – bost 1, alt Beste, am Erymanthus in Arachosia, j die Ruinen Bist oder Bost, 1 T von bost entfernt liegt seitlich zaleḡān, j Tilukan am Fluss Kadanai

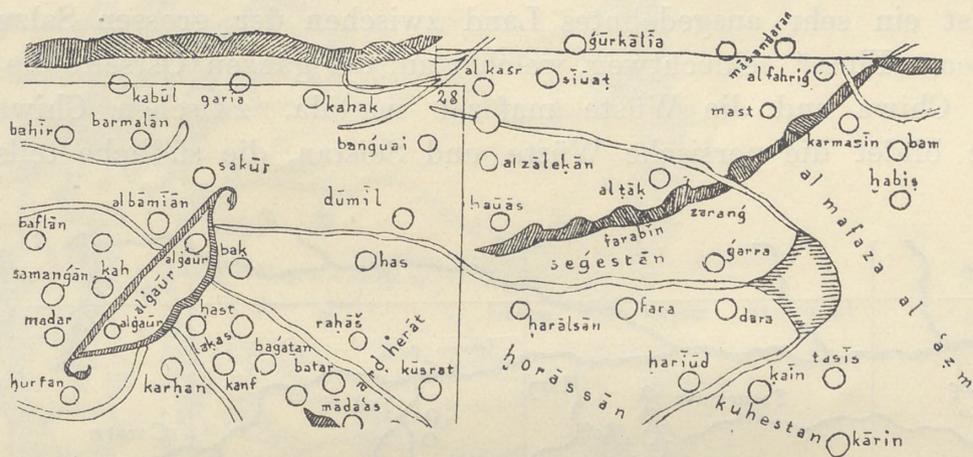
firūzband oder firūz 1, heisst auch sarūān, am Fluss sarūān – ma'un 1 – kīr 1 – raḥeġ kl Id, ist identisch mit baṅgūāī, die Hauptstadt von raḥeġ, j Kandahar oder in der Nähe; östlich davon 3 M entfernt liegt kahak – mekīn ābād 1 – al aūk 1 – ġaikel ābād 1 – 'azīr 1, bei j Tazi – ġābost 1 – ḥūma 1 – ḥābesān 1, j Djabestan – ġesrāġi 1, j Dje-hardj – harūa 1 – ġarīa, ġazna, ebenso Išt, j Gazna, Gazni. Von hier findet der Übergang nach Indien statt. – kaḅul 9, Krönungsstadt der Könige, j Kaḅul.

nach bost führt – ḥaūās, eb kl Id, ḥūās Išt, 1 T, j Kwatsch oder Chuadja – al farabīn, eb Išt (1 St).

6. Von zaraṅg nach Kirman, Ib I 431:

Ib gibt hier 2 Strecken an, die eine

- von zaraṅg nach fahriġ, siehe die Wüste Strecke 1; die andere
- von zaraṅg nach barmāšīn, auch bei der Wüste näher angegeben, Strecke 2.



145. Sedjestan nach dem kleinen Idrisi. S. oben.

Von hier nach ḥurīāb 7 – sakāuand, sekārend Ib 7. Von ġarīa führt ein Weg auch nach al bamīān, heute noch Bamian.

3. Von beṅgūāī nach Herat, Ib I 460:

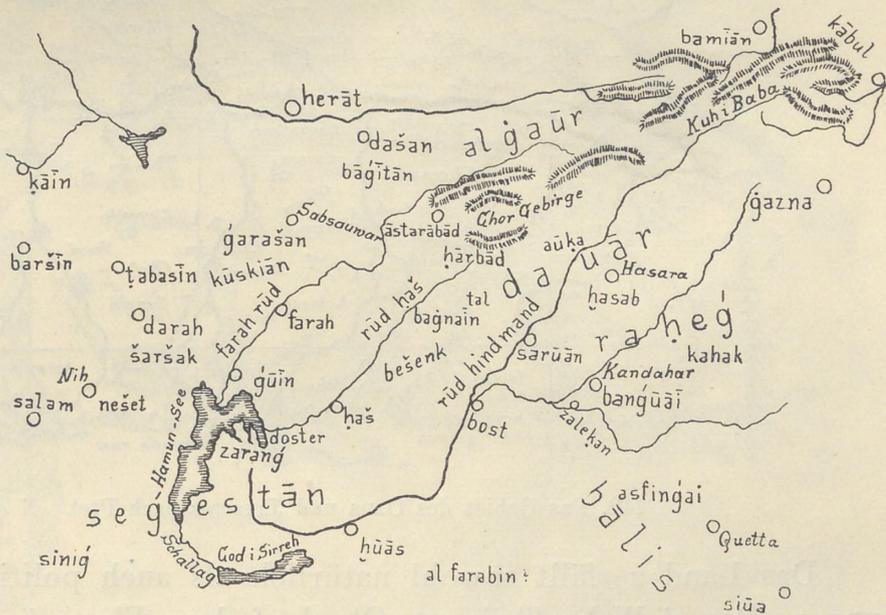
beṅgūāī, j Kandahar – ḥasab, ḥusab Ib 1 – aūka 2 – ḥārabād, mārābād Ib 1 – āstarābād im Gebirge 1, j vielleicht Sardbad – baġītān 1 – dāšān, nāšān Ib 1, vielleicht Dara Chan – herāt 1. Es geht auch eine Strecke von bost aus (Ib I 450) – saruan 27, j Sarwan Kala, bis zur Übersetzung über den nahr hindmand 1 T – dertel, tal Išt – dargāš, dargud Išt 1 T – baġnain, baġš, wo man zum Stamm der bešenk kommt 1 T – nach ġaūr, wohl bei ḥārabād auf Strecke 3 weiter nach Herat.

4. Von Kandahar nach sarī, Ib I 449:

beṅgūāī – robāṭ al ḥaġar 1 – kankar 1 – ber 1 – asfiṅāī 1, in der Nähe al ḥasr kl Id, die Residenz der Provinz bālis, deren Hauptstadt siūā ist, j Sibi – sarī 2, wahrscheinlich identisch mit siūā in bālis.

5. Von zaraṅg nach farabīn, Ib I 445:

zaraṅg – al fars 1 T, rechts der Strasse, welche



146. Seistan übertragen auf heute. N. oben.

Der I A gibt die Strecke von zaraṅg nach sinig, welche wohl mit dem Weg des Id nach barmāšīn zusammenfällt.

7. Von zaraṅg nach kais Išt:

zaraṅg – al ṭaḥ 1 T, rechts der Strasse nach Chorasān Ib – kais Išt, ebenda 5 p am Rande der Wüste von Kirman.

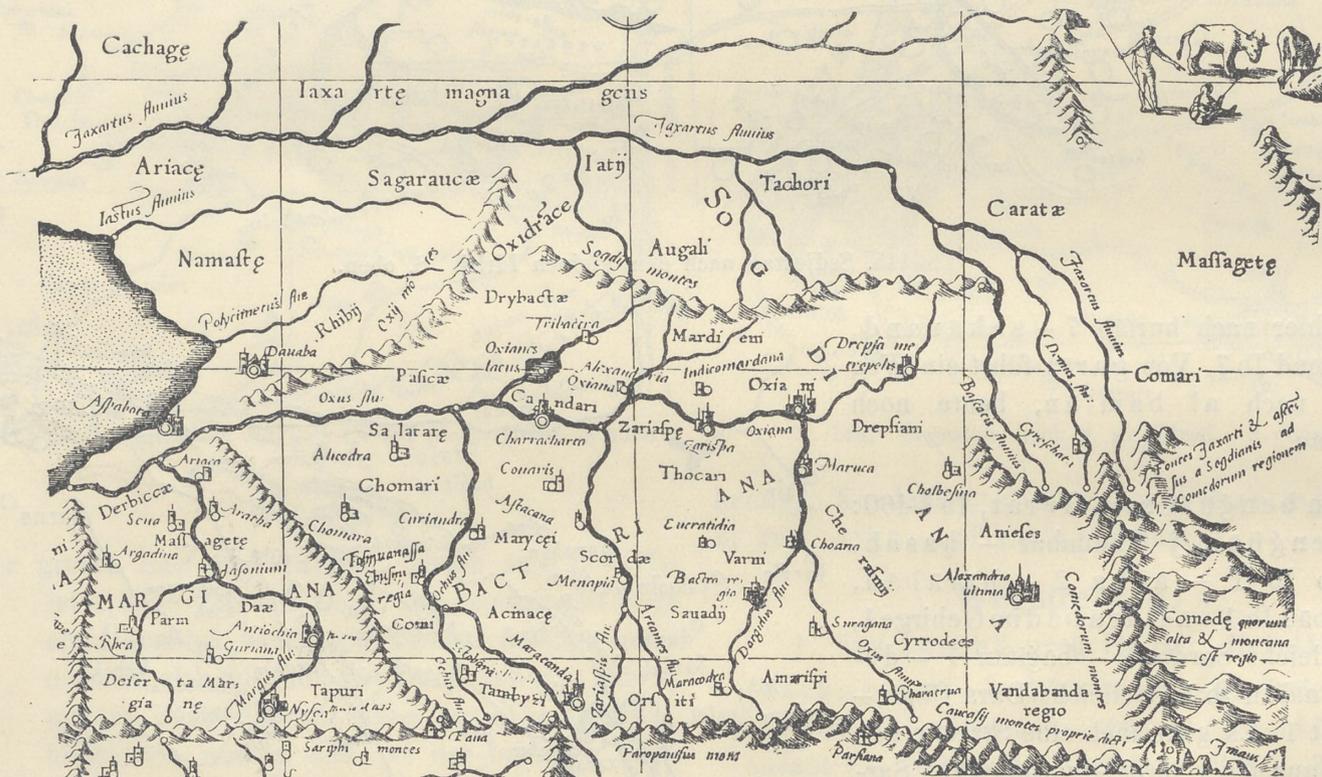
6. Das Land Chorasan

Sektion 27, 28, 37 und 38.

Jb I 439, 451, 456—472 und II 181—186.

Sprenger 36 ff, Taf 4 und 5.

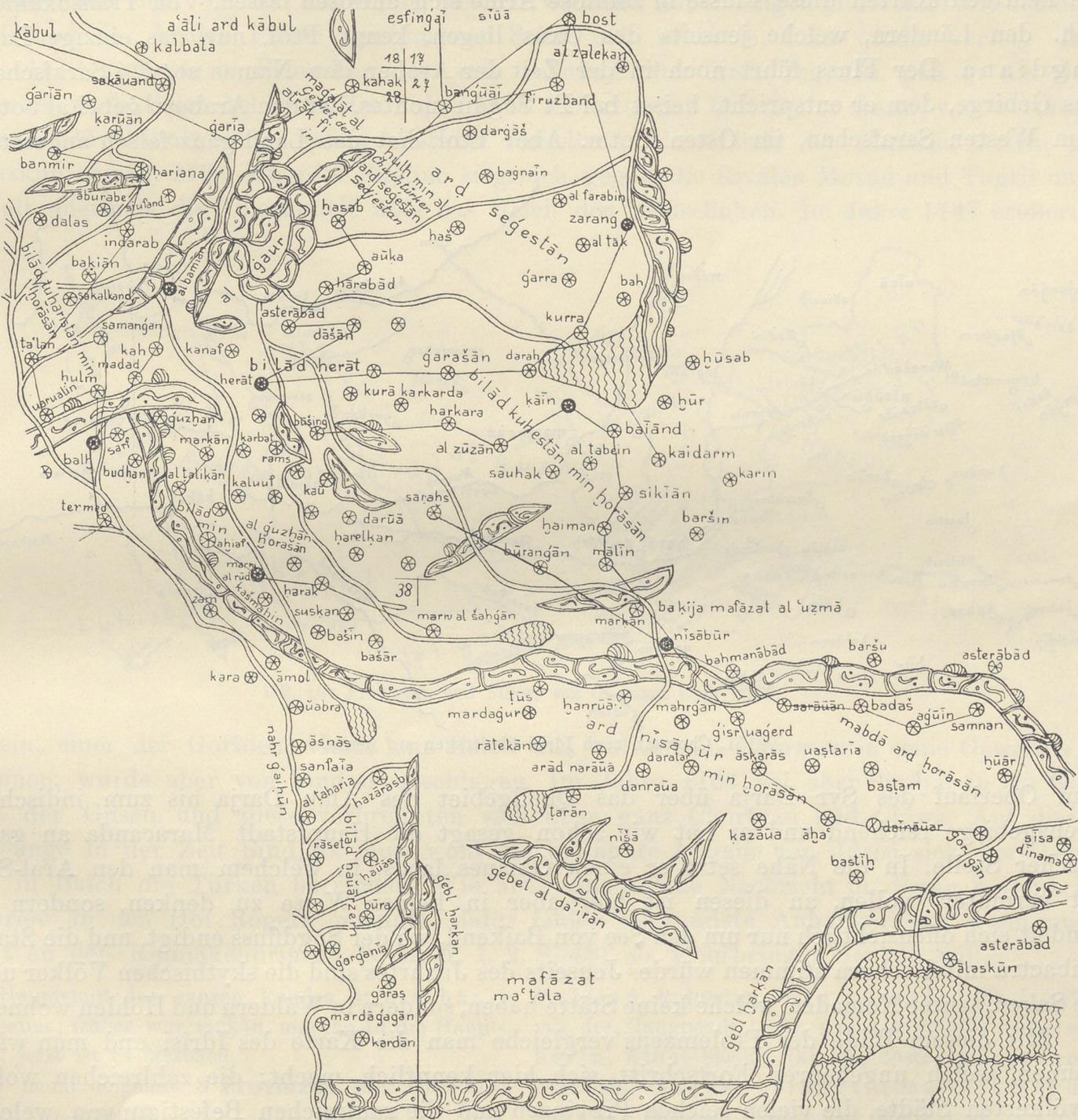
Chorasan ist ein sehr ausgedehntes Land zwischen der grossen Salzwüste und dem Fluss ġāthūn, dem „Fluss“ schlechtweg, welcher auf der ganzen Ostseite die Grenze bildet. Im Norden ist Chiwa und die Wüste mafāzat ma'tala, zwischen Chiwa und Merw; die Westgrenze bildet die persische Wüste und Seistan, die südliche teils Seistan, teils Indien.



149. Das Gebiet des Oxus und Jaxartes nach Ptol. N oben. (ed Mercator 1570).

Das Land zerfällt sowohl natürlich als auch politisch zu Idrisi's Zeiten in 2 Abteilungen. Der südliche Teil, am Oberlauf des „Flusses“, ist Gebirgsland, vom Hindukusch nördlich abfallend. An der Quelle des „Flusses“, wo er aber den Namen hariāb, j Pansch führt, sind die Provinzen oder Distrikte Tocharistan und Badachschan, seitlich Bamian und tiefer Balch. Balch ist nach Id der Hauptsitz der türkischen Herrschaft, wo die Prinzen, die Heeresmacht, die Gerichte und Verwaltungsämter sich befinden. Damit sind aber auch diese südlichen Teile von Nischapur abgeschnitten, es bleiben also unter der Herrschaft des Statthalters nur die nördlichen Landesteile, nur die Hauptprovinz Nischapur, ferner Merw, Herat und Kuhistan, welche grossenteils zu den Flussgebieten des Heri Rud und Murgab gehören. Über die Vorgeschichte von Chorasan möchten wir folgende Bemerkungen einschalten:

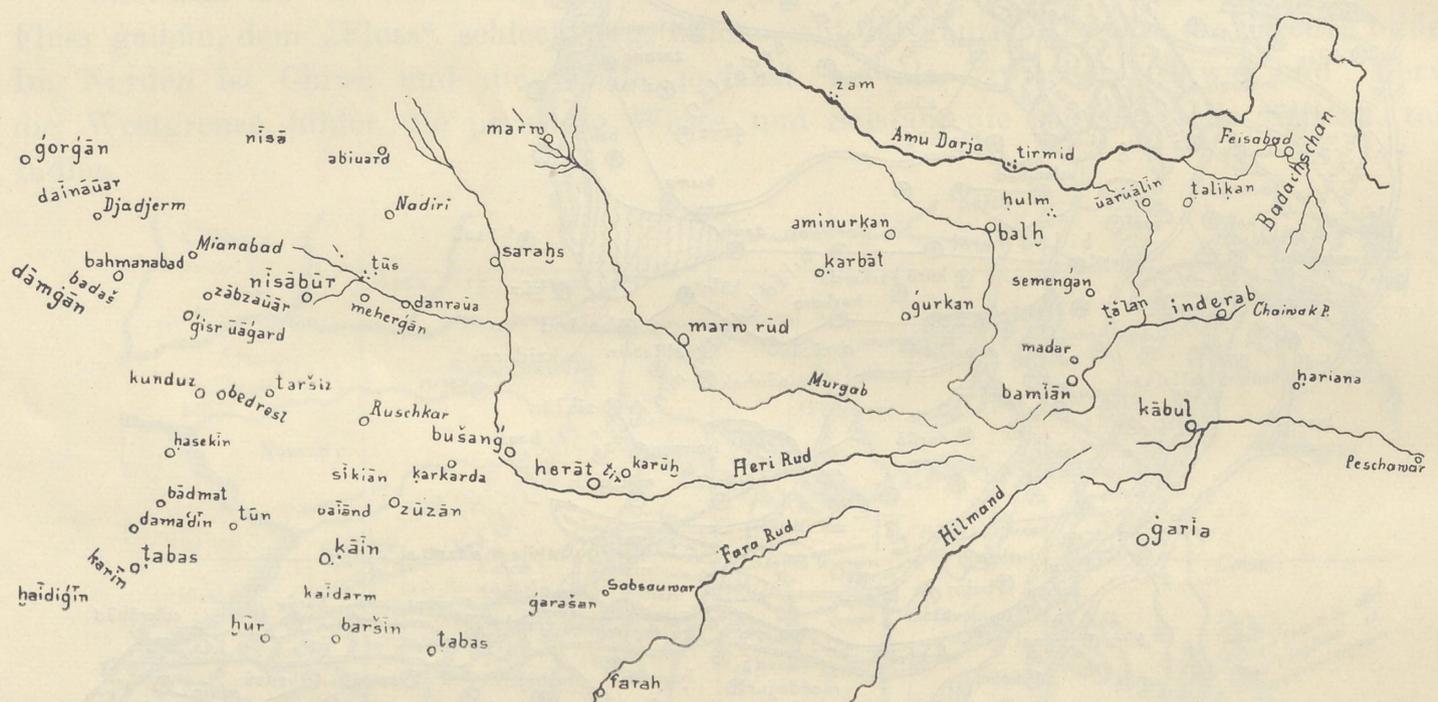
Chorasan entspricht im Altertum den Ländern Margiana (Merw) und Bactriana mit der Hauptstadt Bactria, jetzt Balch. Margiana, deren Hauptstadt Antochia Margiana, jetzt Merw, ist in ihrer Lage bestimmt durch den Fluss Margus j Murgab; die Deserta Margiana, die nördlich sich anschliessende Wüste; Nisaea, wohl j Herat; das Volk der Tapuri, erhalten in Taburistan. Dagegen ist Maracanda, j Samarkand, welches jenseits



150. Chorasan nach dem grossen Idrisi. S oben.

des Oxus liegt, in den Süden von Margiana versetzt und zeigt die ganze Unsicherheit bei Ptolemäus. Das Land Bactriana ist durch seine Hauptstadt sicher festgelegt. Für die am Oxus liegenden Städte kann man wenigstens Vermutungen aufstellen, z. B. Zariaspe würde der Lage nach für j Termid, Tarmiz passen, Oxiana hat man in j Chulm angesetzt, Drepsa-Metropolis würde in Badachschan, j Feisabad zutreffen. Man sieht auf der Karte des Ptol. immerhin, dass es sich um ein fruchtbares und stark bevölkertes Land handelt. Von

dem Charakter der Flüsse dieser Länder hat Ptol. keine Ahnung. Er lässt nämlich die Nebenflüsse wie anderwärts in den Hauptfluss und diesen in das Meer münden. Die arabischen Karten dagegen zeigen, wie der Unterlauf der Flüsse in parallele Arme sich teilt und diese abgeleiteten Flussarme zur Bewässerung dienen und sie lassen dieselben im Sand der Wüste sich verlieren oder noch öfter in einem Salz-See endigen, während die heutigen Karten diese Flüsse in zahllose Arme sich auflösen lassen. Von Transoxanien, d. h. den Ländern, welche jenseits des Oxus liegen, kennt Ptol. nur das einzige Land Sogdiana. Der Fluss führt noch in der Zeit der Araber den Namen sogd, j Sarafschan. Das Gebirge, dem er entspricht, heisst bei Pt Sogdii montes, bei den Arabern ġebel al botm, j im Westen Sarafschan, im Osten Botm. Aber Ptol. hat das Land ganz falsch angesetzt,



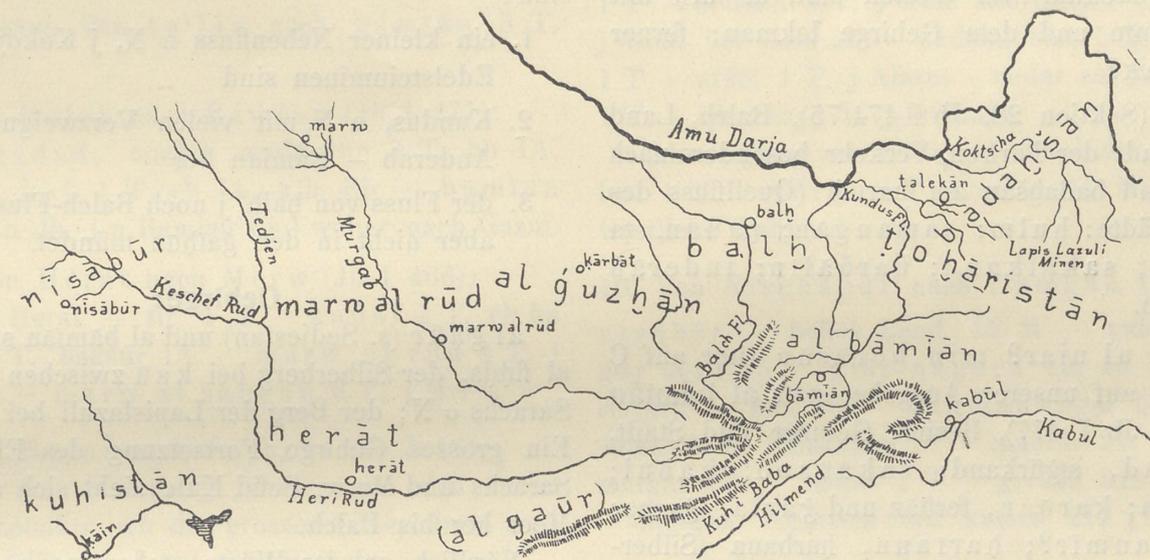
151. Chorasan nach Idrisi übertragen auf heute.

vom Oberlauf des Syr Darja über das Quellgebiet des Amu Darja bis zum indischen Grenzgebirge reichend und er hat wie schon gesagt die Hauptstadt Maracanda an ganz falscher Stelle. In die Nähe setzt er einen Oxianes lacus, in welchem man den Aral-See hat vermuten wollen, an diesen ist hier aber in keiner Weise zu denken, sondern es handelt sich offensichtlich nur um den See von Baikend, wo der Sogdfluss endigt, und die Stadt Tribactra mit Buchara stimmen würde. Jenseits des Jaxartes sind die skythischen Völker und die Saken, lauter Nomaden, welche keine Stätte haben, sondern in Wäldern und Höhlen wohnen.

Mit diesem Bilde des Ptolemaeus vergleiche man die Karte des Idrisi und man wird staunen, welch ungeheurer Fortschritt sich hier kenntlich macht; die zahlreichen wohlbevölkerten Städte, die vielen reichen Provinzen und die zahlreichen Befestigungen, welche gegen die Einfälle der Türken angelegt sind, die 300000 Dörfer, von welchen jedes dem Fürsten von Samarkand einen Reiter und einen Fußsoldaten stellte bei kriegerischen Überfällen, (Ist S. 124) zeigen, welcher Wohlstand in arabischen Zeiten in diesen Ländern geherrscht haben muss.

Die Eroberung dieser Länder durch die Araber erfolgte im Anfang des 8. Jahrhunderts n. Chr. Den Anfang machte man mit Armenien; Derbend wurde gegen die Einfälle der Türken befestigt. Dann wandte man sich mit der Front bis zum grossen chinesischen

Reiche. Samarkand wurde erobert; Koteiba, einer der besten Generäle der Araber, unterwarf 712 dem Kalifen die Länder Chowarezm, Chorasán und Mawarenahr. Hegyages wurde zum Statthalter für alle Provinzen östlich vom Euphrat bestellt. Auch dem König von Kabul wurde Tribut auferlegt. Nach wechselvollen Schicksalen in den nächsten Jahrhunderten treffen wir im Jahr 1101 einen Seldschuken-Fürsten, den Sultan Sindjar als Statthalter in Chorasán auf dem Sitz in Nischapur, welcher während seiner langen Herrschaft die Länder im Gebiet der beiden Flüsse Djaihun und Schas bald eroberte, bald wieder verlor. Im Jahr 1112 eroberte er Samarkand, wo sein aufständischer Neffe regierte, den er als Gefangenen nach Balch schickte. Im Jahre 1117 eroberte und besetzte er Gazni, von welchem er bis 1135 Tribut bezog, später aber fiel dasselbe in die Hände der Goriden, welche in Firuzkuh sassen. 1131 kämpfte Sindjar siegreich gegen die Rivalen Musud und Togrul und erhielt abermals die Oberhoheit über das Reich der Seldschuken. Im Jahre 1147 eroberte



152. Die Provinzen und Flüsse von Chorasan nach Idrisi.

Husein, einer der Goriden, Herat und Balch und wollte ganz Chorasan in seine Gewalt bekommen, wurde aber von Sindjar geschlagen. Im Jahre 1154 fiel aber Sindjar in die Gewalt der Gusen und diese verbreiteten sich über ganz Chorasan und Chiwa. Auf diese Vorgänge in der Zeit Sindjars muss wohl die erwähnte Angabe von Idrisi sich beziehen, dass in Balch die Türken herrschen. Wie aber eine solche Nachricht in dieser Zeit nach Palermo an den Hof Rogers gelangte, dafür fehlen begründete Anhaltspunkte, wenn man nicht an den Kaimakenprinzen (s. M. A. I. 2. S. 48) als Überbringer denken will.

Die Hauptstadt des ganzen Landes ist nisabūr, j Nischapur; früher war mūkān, marķān Id die Hauptstadt, jetzt ist es Mesched.

Idrisi nennt folgende 8 Provinzen oder Distrikte:

1. arđ nisabūr min ḥorāsān (Sektion 37, Jb I 451, II 182)

mit den Städten: ġāimend, ḥāiman; sikiān; kaīdarm; arād narāūa, arādūān; ḥarūkerd, nach Jb identisch mit harkara, a d K aber auch karkarda genannt; bahmanābād; aškarās; ḥūġān, mahrgān?; danraūa, denkerān; marķān, mūkān, die alte Hauptstadt von Chorasan; mardāġūr, berdġūr.

2. bilād kuhestān min ḥorāsān (Jb I 417) mit der Hauptstadt kāin und den Städten bāršīn; karīn, kūrīn; ḥasikīn (kl Id); bostaderan; zūzān; saūāmāk, saūḥak; būrangān; mālin; baiānd; saraḥs; uādiķān. Nach Išt (Mordtmann S 118): niajed; ṭabasin; toġr; bekri; ġūr und ṭabas mesinan.

3. bilād herāt (Jb I 458, 461), die Hauptstadt ist Herat mit eisernem Tore (bāb sarī), Verkehrsmittelpunkt, Sitz der Wissenschaft; būšing, heisst auch jehūdie (Išt); kanaf oder kenef im Bezirk kenēh, 2 T von herāt; ġūzhān, ġuzgān; qarāūat; kerūān; ġurgestān; karūġ, keruḥ Išt; mālin herāt (I 462); kašān, dāšān.

4. **merw al rūd** (Jb I 466) mit der gleichnamigen Stadt, j Merutschak, Ru am Fluss murgāb, j Murgab, welcher vom Berg nāmīān, j Hindukuh, kommt; kašmahīn, 1 T von Merw, j Kismilen? am Fluss. Westlich liegt Kuh Seri, der Silberberg, unbekannt; weiter die Städte gādūā; kaū; kūganābād; kānowūr oder kalowūn, kaluuf?

5. **bilād al guzhan** (gūzḡān) min ḥorāsān (Sektion 28, 38, Jb I 469) k̄arbat; ṭalīk̄ān, 72 M von Merw, am Fuss des Gebirges ḡurk̄ān; āsbūrḡān O₂, kl Id; ānbār; iehūdīā; šar oder šahr, šarf? auf O₂ wohl sabaf; kaīderm (liegt a d K weit westlich); marḡān; ḡurk̄ān, susḡān?, liegt zwischen zwei Bergen wie Mekka. Im Westen sind al 'arḡ mit bašīn; šurmīn und dem Gebirge lokman; ferner doraḡ, ḡaraḡ?

6. **balḡ** (Sektion 28, Jb I 474/75), Balch, Land und Hauptstadt der Türken, Verkehr besonders nach ṭohāristān und badahšān am ḡarīāb (Quellfluss des ḡaīḡūn). Städte: ḡulm; samangān; ṭa'lan, ṭa'lan; ṭalīk̄ān; sakalkand; ūarūālīn; inderāb oder anderāb.

7. **bilād al niar?** min ḥorāsān (nur auf C und O) fehlt auf unserer Ausgabe, statt **al bāmīān** (Sektion 28, Jb I 477), Bezirk, Gebirge und Stadt, mit sīūfand, sīḡurkand; sakāuand; kābul; bohrā, bahma; karūān, ferūān und ḡarīā, ḡazna; bengēhīr, banmīr?; ḡarīāna, ḡarbana (Silberminen).

8. **bilād ṭohāristān** min ḥorāsān und badahšān (Sektion 28, Jb I 474) das Land der Rubine, Granaten und Lapislazuli, Handel nach Tibet; Hauptstadt ṭaleḡān; ferner ḡulm; samangān; ṭa'lan; inderāb; sakalkand; ūarūālīn, diese Städte sind schon einmal genannt bei balḡ; ferner ḡuseb, sakāuand, baḡalan; madad, madar; kah.

a'ali arḡ kābul, Hochland Kabul, mit k̄andahar; arzelān; ḡaūās; kalbata und ramala, von Id zu Indien gerechnet, aber an der Grenze gegen Tocharistan – kann hier in Frage kommen. Der König von Kabul war tributpflichtig.

Flüsse:

1. westlicher Grenzfluss o N bei ḡorgān gegabelt. Es ist der Fluss von ḡorgān, j Gürgen (nicht der grössere Atrek).

2. Der Heri Rud, Fluss von herāt, mit vielen Kanälen, die zur Bewässerung dienen, fliesst an sarahs vorbei und verliert sich nördlich in der Wüste, a d K in einem See. Es ist rūd herāt oder nahr herāt, eb Išt.

3. Der Fluss von marw al šahḡān und der Fluss von marw al rūd sind a d K getrennt gezeichnet, beide je in einem See endigend, es ist derselbe Fluss, nahr murgāb, n j Murgab.

4. Der Fluss ḡaīḡūn, ḡīḡūn, alt Oxus, j Amu Darja, von Id und den Arabern oft schlechtweg „der Fluss“ genannt, entspringt im Land ūahān in Tibet, fliesst dann in weitem Bogen um badahšān herum, führt hier den Namen ḡūbab, ḡarīāb, j Pandj; dieser erhält links 3, rechts 5 grössere Zuflüsse aus den Ländern ḡīl und ūahš (zu Mawarenahr gehörend) und wird dadurch der grösste Fluss der Welt.

5. Die 3 linksseitigen Nebenflüsse des ḡaīḡūn sind:

1. ein kleiner Nebenfluss o N, j Kokdja, wo die Edelsteinminen sind
2. Kundus, o N, mit vielen Verzweigungen, von Anderab – Bamian her
3. der Fluss von balḡ, j noch Balch-Fluss, welcher aber nicht in den ḡaīḡūn mündet.

Gebirge:

al ḡaūr (s. Sedjestan) und al bāmīān s. o.; ḡebel al fidḡa, der Silberberg bei kaū zwischen Herat und Sarachs o N; der Berg der Lapislazuli bei ḡarīāna. Ein grosses Gebirge, Fortsetzung des Elburs über Sarachs und Merw, Sefid Kuh, zieht sich vom Kasp. Meer her bis Balch.

Nördlich an der Wüste stehen noch ḡebel al da'iran (uiran oder riran), cf j Kjuren Dag, östlich Kopet-Dag, ḡebel ḡarkan (Pe), ḡarsan (P) 2 mal, am Kasp. Meer (j grosser Balchan?) und bei Chiwa (kein Gebirge), j Chalkmarin (oder Schah Kuh)?

Die Wüste mafāzat ma'ṭala, j Kara-kum (schwarzer Sand).

Wegstrecken:

1. Von Merw nach Balch, gepflasterte Strasse und nach Badachschan (Jb I 468 und 475):

marw al rūd, j Marutschak – aḡiaf, ḡaḡahīf 15 – ṭaleḡān 57, eb Išt – k̄arbat 60, fariāb Išt, kl Id, j wohl Cheirabad – āsbūrḡān 54, kl Id, šaburḡān IA, j Schibirchan – balḡ 54, j n Balch.

Abzweigung von āsbūrḡān – iehūdīā 2 T – šar 1 T – marḡān 1 T – kaīderm 1 T.

Von āsbūrḡān nach Südosten – zahar 2 T – ḡurḡān 1 T, j Djibergan oder Ziurkana.

ḡulm 2 T, eb IA, ḡollam Bir, j Ru Chulm am Fluss Chulm bei Tasch Kurgan – ūarūālīn 2 T, ūalūāḡīḡ Bir, j bei Kunduz? – samangān 2 T – ṭaleḡān 2 T, ṭalīk̄ān Bir, j Talichan; von ṭaleḡān nach badahšān 4 T, eb Bir, j Provinzname, die Stadt heisst j Feisabad am Kokdja.

Von badahšan flussabwärts eb IA, (Jb I 471):
badahšan – termed 13 T (barmal O₁), j Tarmiz
oder Patta hissar mit Ru, Beginn der Schifffahrt –
zam 5 T zamm Bir, j Ru Chodja Djamba.

2. Von Balch nach Anderab in Indien
(Jb I 475/76):

hulm 2 T – samangān 2 T, eb IA, Chindjan
– ta‘lan 2 T, na‘lan p₂ – indarāb 2 T, von
simingān 3 Atw., j Anderab.

Von da weiter wohl über den Chawak-Pass nach
hāriāna 3 T, gāriāba Bir, Silberminen, gegen S,
j wohl Pariana – bengāhīr 1 T, banmīr Id, jen-
seits des Berges, j vielleicht Peschawar – qarūān
2 T, in Indien am nahr ūāra.

Abzweigung von ta‘lan nach bāmīān 3 T,
Jb I 477.

3. Von Balch nach Bamian (Jb I 477):

balh – madad, madar, madr Bir 3 T, eb IA,
j Madar – kah 1 T, eb IA, kih Bir – bāmīān
3 T, nāmīān Jb, j n Bamian und weiter nach Gasni.

4. Von Herat nach Merw (Jb I 466):

herāt, j Herat – tir 1 T – kanaf 1 T, eb ha
– laḡšūr 1 T, baḡšūr IA – marw al rūd 4 T, j
Marutschak – marw al šahgān 6 T, j Merw.

5. Von Herat nach Sarachs (Jb I 465):

herāt – am Silberberg vorbei mit den Orten
kaū und kouākīr, wo die grossen Silberminen sind
– sarahs 5 T von herāt, j n Sarachs.

Abzweigung nach marw al rūd 5 T.

6. Von Herat nach Kain (Jb I 452/53):

herāt – būšing 1 T, eb IA, – ḡarkarda 2 T,
eb IA, j wahrscheinlich Karat – ḡarkara 2 T, ḡa-
dadkard 1 T IA – zūzān 1 T, eb IA, j Buzabad,
Sultanabad – ḡāin, ḡānein 3 T, j Kain.

Abzweigung von būšing nach Nischapur (Jb I
451): būšing – būrangān, būzgan 8 T von He-
rat, burhan IA, j wohl Ruschkar – nisābūr 6 T,
j Nischapur.

7. Von Nischapur nach Amol (Jb II 184):

nisābūr – ḡan reuan, a d K ḡanrūān 1 T gegen
Norden – mahrgān 1 T, j wohl Mesched – arā-
dūān, arād narāūā 1 T – denrāūā, denāūda oder
dabūāda 1 T von mahrgān, j wohl Djinabad – sa-
rahs 2 T, von nisābūr 6 T, j Sarachs – marw
šahgān 5 T, j Merw – amol 6 T, 3 Meilen vom
Ufer des ḡaiḡūn entfernt, in Ru bei j Tschardjui.

8. Von Nischapur nach Kain (Jb I 451/52):

nisābūr – būzgan, būrangān 6 T – mālin 1 T
– ḡāiman 1 T – sikiān 1 T – baiānd 2 T,
biāband IA – ḡāin 2 T, j Kain. Von hier weiter
nach ḡabein, ḡubbus 3 T, ḡabes IA, j Tabbas (das
östliche).

Abzweigung von ḡubbus nach ḡūr 2 T, j Chur –
ḡūsab 2 T – karin 3 T s. Wüste.

9. Von Nischapur nach Isfahan und karin
(Jb I 439):

nisābūr – ḡabresa 18 M – bedrest 1 T, j Bar-
daskand – ḡāsekīn 1 T, j Hauz – bādmat 1 T,
j Naginab? – dama‘dīn 1 T, j Deh Mad – na‘is
1 T – mārsān 1 T, j wohl Mihrdjan – ḡāidīgīn 1 T,
j wohl bei Baiazar – badḡan bād 1 T – jāderān
1 T – afšūt 1 T, j Afszut – neder sār 1 T – āndra
1 T – iḡbahān 1 T, j Isfahan.

Abzweigung von ḡāidīgīn – demindār 1 T – adān
bād 1 T – karin 2 T – ḡabas 12 Meilen, j das
westliche Tabbas.

10. Von Nischapur nach Damgan (Jb II 176):

nisābūr – beheš kend 15 M – nahnābād 18 –
ḡisr ābād 15 – ḡisr ūāḡerd 12, eb IA, j Chos-
rudjird – nūn 18 – bahmanābād 18, eb IA, j
Abassabad – haskīda 18 – mabrār 21, mūbdān IA
mūrgān 36 – bādāš 1 T – ḡerāda 21, j Schahrud
– dāmgān, identisch mit ḡūmes 21, j n Damgan.

11. Von Nischapur nach Djordjan (Jb II 181):

nisābūr – āsḡarās 5 T Hauptstadt des Landes
nisābūr, āsfarāin Iḡ, j Mijanabad – sendāsb 1 T –
āḡā 1 T – āmlūbalū 1 T, j Djadjerm – dāināūar,
denār rāzī 1 T – ḡerha 1 T – ḡorgān 1 T, j Djor-
dja am Fluss Gürgen.

12. Von Nischapur nach ḡarāua (Jb II 186):

nisābūr – ḡus 4 T, j Ru von Tus, in der Nähe
rātekān, rātekiān, j Radkan – nišā 6 T, j Nisa,
auf älteren Karten angegeben, auf neueren ganz
fehlend – rauna 4 T gegen S – ḡarāūā 4 T, ḡazāūā,
fouāra IA, j Kore Kale, ebenso unsicher wie Nisa.

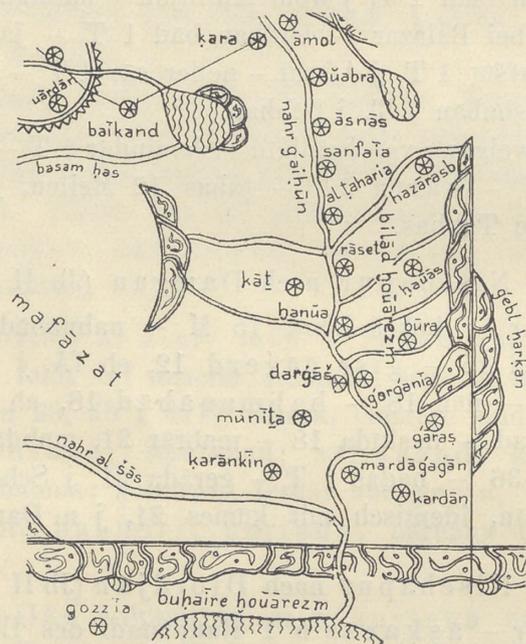
Abzweigung von Nischapur (Jb II 185) baḡnaš
15 – el ḡamra 18 – marḡān, mūḡān 18, ehemals
die Hauptstadt von ganz Chorasan an Stelle von
Nischapur, Fundort von Erzen, Türkisen, j Kalai
Nadir? marw al šahgān 12, mit einem See, wo
der Fluss murgāb sich verliert, j Merw.

7. Chouarezm, das jetzige Chiwa

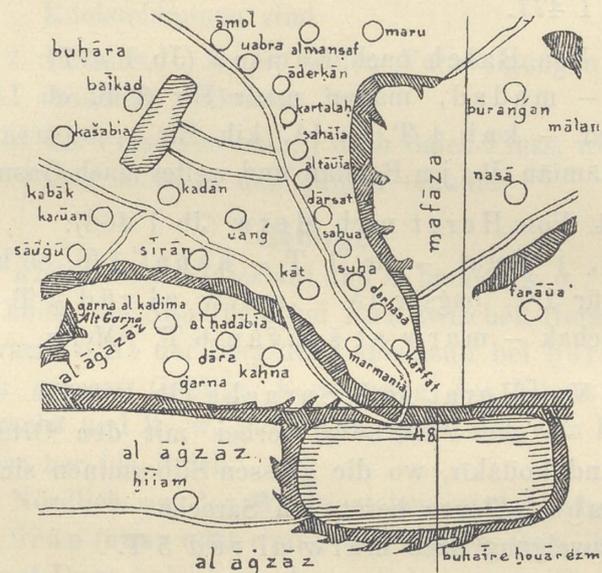
Sekt. 38; Jb II S 188—193.

Sprenger S 32, Taf 3.

ist ein selbständiges Land mit den Hauptstädten *gorgānīa* und *kāt*; ferner *alṭaherīa*, *hazārasb*, *hanūa*, *ḥaūās* oder *ḥarās*, *kardān*, *mardāgagān*. Chiwa hat in der Geschichte der Transoxanischen Länder eine sehr wichtige Rolle gespielt. Der Sultan von Chouarezm, genannt der Charizm-Schah, war im 11. und 1. Hälfte des 12. Jahrh. eine



156. Chouarezm auf der grossen Idrisikarte.



157. Chouarezm auf der kleinen Idrisikarte.

nicht zu unterschätzende Macht und konnte mit seinen flüchtigen Reiterherden seinen Rivalen schwer schaden, ohne in seinen weltentlegenen Städten fassbar zu sein. Er hat am Niedergang der islamisch-seldschukischen Herrschaft östlich vom Euphrat einen wesentlichen Anteil. Von hier aus wurden die Länder am Oxus und Jaxartes wiederholt erobert und 200 Jahre nach Idrisi treffen wir auf den Catalanischen Karten (*Organci*, arab. *gorgānīa*), j Urgendj als Sitz und Hauptstadt des grossen Mongolenreiches.

Das Land wird von Süd nach Nord vom *gaiḥūn*, alt Oxus, jetzt Amu Darja durchflossen. Von *hazārasb* an sind auf der Westseite des Flusses sechs Nebenflüsse, von einem Gebirge kommend, richtiger Kanäle, Abzweigungen vom Djaihun zur Bewässerung des Landes, nämlich 1. der Fluss von *hazārasb*, an welchem die Stadt liegt; 2. der von *kardān-ḥaūās*, an welchem die Stadt *ḥaūās*, j Chiwa liegt; 3. der Fluss von *hanūa*; 4. der von *medri*; 5. *morda*, welcher die Umgebung von *gorgānīa* bewässert; 6. *būra*. Beide Idrisikarten haben 4 dieser Nebenflüsse westlich, 2 östlich vom *gaiḥūn* gezeichnet. Der *gaiḥūn* mündet bei *ḥalīgān* und der Burg *karānkīn*, j Gegend von Kunrat. In dieser Gegend ist auch Bezirk und Stadt *mardāgagān* anzusetzen. Die Mündung des *šās*, alt Jaxartes, j Syr Darja, ist nach Jb nur 10 Meilen entfernt, natürlich sollte es 10 Tage heissen wie auch schon *Iṣṭahri* S 128 angibt; die Entfernung der Mündungen beträgt

etwa 400 km, was mit 10 Tagen gut stimmt. Die grosse Karte lässt die beiden Flüsse irrtümlich vor ihrer Mündung sich vereinigen, der kleine Idrisi hat sie getrennt.

Die Karten und Beschreibungen der Araber lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, dass eine wesentliche Änderung an den Mündungen der beiden grossen Flüsse seit dem 9. Jahrhundert in dem Sinne nicht stattgefunden hat, dass etwa der *ġaiḥūn* in das Kaspische Meer weiter geflossen wäre. Wenn Ptolemaeus beide Flüsse in das Kaspische Meer fliessen lässt, so liegt der Grund natürlich darin, dass er den Unterlauf beider Flüsse und die Mündung in den Aral-See nicht gekannt hat, wie er tatsächlich von *houārezm* gar nichts weiss. Man könnte aber auch sagen, er habe die Ostseite des Aral-Sees mit der Ostseite des Kaspischen Meeres verwechselt. Damit soll nicht gesagt sein, dass in dem Unterlauf beider Flüsse und ihrer Mündungen nicht tatsächlich Veränderungen stattgefunden haben, welche darin bestehen, dass die Küsten des Aral-Sees im Mündungsgebiet der beiden Flüsse auf grosse Entfernungen verlandet sind, so dass z. B. die Mündung des Syr-Darja heute den See kaum mehr erreicht. Auch ist der Lauf dieser Flüsse mehrfach verändert worden, was sich beim Amu Darja darin zeigt, dass er in alter Zeit mitten durch Chiwa floss, sodass verschiedene Städte auf der rechten Seite lagen, während heute alle auf der Westseite liegen. Die Hauptstadt *kāt* befand sich zu *Išt*'s Zeit auf beiden Seiten des Flusses und die Burg auf der Ostseite war durch den Fluss gefährdet. Später liegt *kāt* ganz auf der Westseite, obwohl die Idrisi-Karte dasselbe noch östlich ansetzt.

Wegstrecken:

1. Von Amol an den Aralsee (die Strasse führt ganz am Westufer des Amu Darja); Jb II 188:

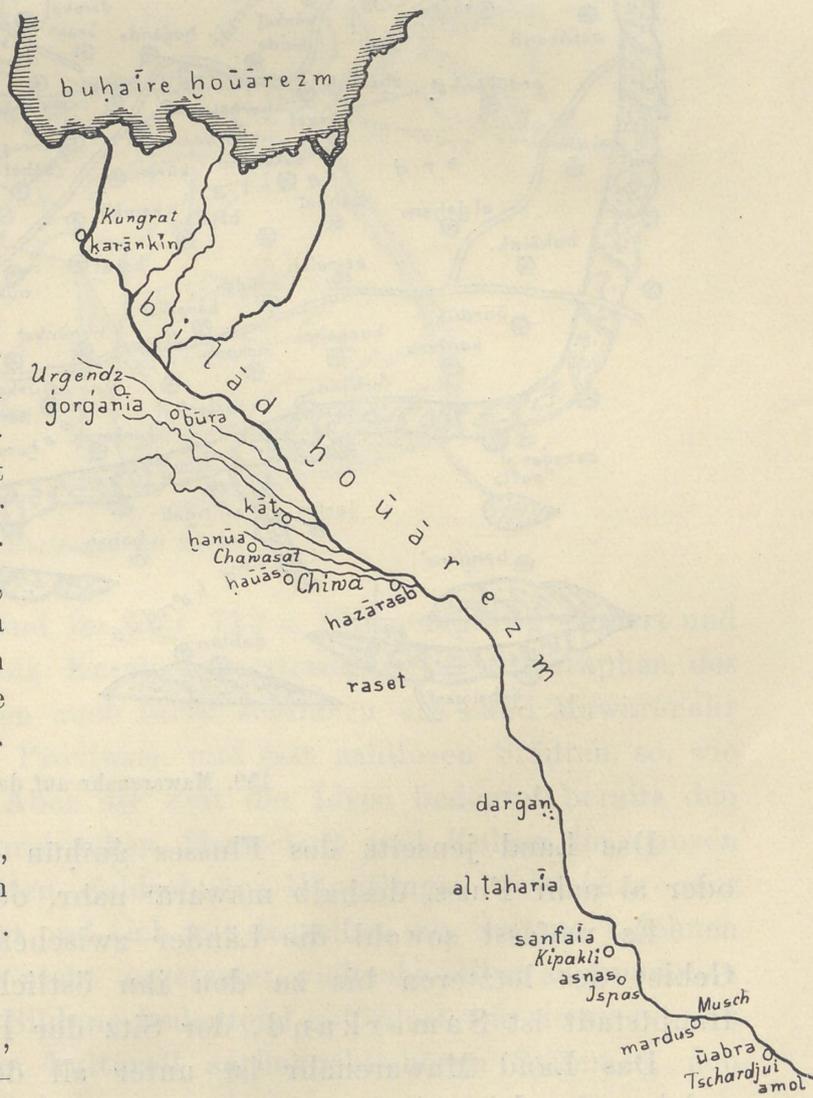
āmol, gegenüber *ḳara*, j Kusk oder Ferbr – *ūabra* 1 T, eb *Išt*, j wohl in der Gegend von Tschardjui – *mardūs* 1 T, j wohl Musch – *āsnās* 1 T, *āsbas* *Išt*, j wohl *Ispas* – *sanfaia* 2, wo *houārezm* beginnt, j etwa bei Kabakly – *al ṭaharīa* 1 T, eb *Išt*, bedeutende Stadt – *rāset* 2, wohl kurz vor der Teilung des Flusses – *ḥanūa* 2, j vielleicht Chasawat – *ġorġanīa* 1 T, auf beiden Seiten des Flusses, gegenüber liegt *darġaš*. Die Lage der Doppelstadt ist nicht bekannt. *Kunia Urgendj* würde, wenn der Amu Darja zu Idrisis Zeiten noch etwas westlicher floss, etwa entsprechen – *mūniṭa*, *medniṭa* Jb, 36 mp, 12 mp vom *ġaiḥūn* seitwärts, von *ḥanūa* 25 mp – *dohāres* 2 – *kardān* 2; zwischen *kardān* und dem Fluss liegt *mardāġagān* an der Grenze des Landes der *ḥizilġis*; wird von den *ġozzaz* besucht.

2. Von Kjat nach Hazarasp, Jb II 192:

kāt, die Hauptstadt, heisst auch *houārezm* j Kjat, wohl kaum Chiwa, wie es von manchen angenommen wird – *ḥanūa* 1 T – *hazarasp* 1 T, j noch Hazarasp.

3. Von Kjat nach *ġorġanīa*:

kāt – *azdeḥamsīn* 1 T, *asdaḥsemīn* *Išt* – *būra*, *būrūzem* Jb, 1 T, *būrūar* *Išt*, j wohl *Porsu* – *ġorġanīa* 1 T.



158. *houārezm* (Chiwa) auf heute übertragen.

8. Mawarenahr, jetzt West-Turkestan

Sekt. 28/29. 38/39.

Jaub. I 456 ff, II 187 ff

Spr. 18 ff, Taf. 2



159. Mawarenahr auf der grossen Idrisikarte.

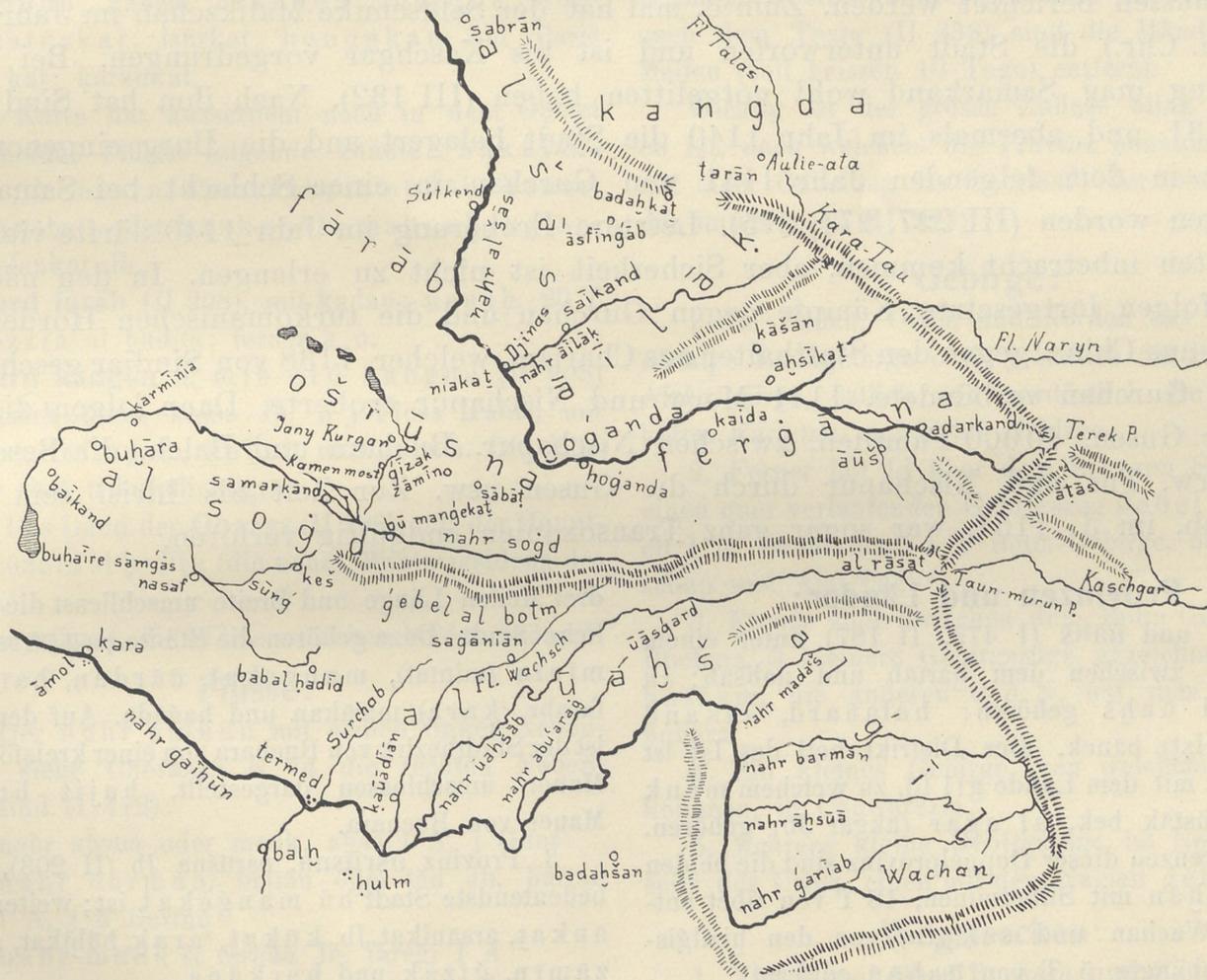
Das Land jenseits des Flusses gāihūn — Oxus (mā warā, was dahinter ist, nahr oder al nahr Fluss, deshalb māwarā' nahr, oder māwarānnahr, Transoxania).

Es umfasst sowohl die Länder zwischen Amu Darja und Syr Darja als auch das Gebiet des letzteren bis zu den ihn östlich und nördlich einfassenden Gebirgen. Die Hauptstadt ist Samarkand, der Sitz der Regierung aber in Buchara.

Das Land Mawarenahr ist unter all den von Natur aus gesegneten Ländern, in welchen der Islam herrschte, als ein Glanzpunkt zu bezeichnen durch seine Ausdehnung,

sein Klima, seine Fruchtbarkeit, seine dichte Bevölkerung, seine alte Kultur und Zivilisation. Aber es hatte den Nachteil, dass es sehr entlegen und deshalb schwer zu beherrschen war; sodann dass es, abgesehen von dem östlich angrenzenden, morsch gewordenen Chinesenreich, von 3 Seiten von nomadischen Reitervölkern in unermesslicher Zahl und Ausdehnung umgeben und bedroht war.

Wir haben schon im vorigen Abschnitt erwähnt, dass die Länder jenseits des Oxus im Altertum wenig bekannt waren, dass eigentlich nur das Land Sogdiana hier noch inbetracht kommt, dass der Jaxartes überhaupt für den Abendländer die Grenze der



160. Mawarenahr übertragen auf heute.

Kultur bedeutete. Die Araber haben das Land im Jahr 712 n. Chr. endgültig erobert und ihre Herrschaft hat sich zeitweise sogar bis Kaschgar erstreckt. Die Geographen des 10. Jahrh. (s. den Islam-Atlas) und nach ihnen auch Idrisi schildern das Land Mawarenahr in seiner ganzen Ausdehnung, mit all seinen Provinzen und fast zahllosen Städten, so, wie das Land in seiner vollen Blüte bestand. Aber die Zeit des Idrisi bedeutet bereits den raschen Niedergang, bzw. Untergang der arabischen Herrschaft und Kultur im ganzen Osten. Schon seit einem Jahrhundert hatten Seldschuken-Häuptlinge, türkischer oder turkomanischer Herkunft, die Länder erobert und sich mit denselben als Sultane belehnen lassen. Aber sie haben die arabische Kultur nicht angetastet, vielmehr selbst angenommen und manche haben sogar Wissenschaft und Bildung bedeutend gefördert, bis sie zuerst von den Gasniden und Guriden, dann aber von kulturell zurückgebliebenen Stämmen, den Gusen, Mongolen, Tartaren abgelöst wurden.

Idrisi bemerkt gelegentlich, wie schon oben erwähnt, dass in Balch die Türken herrschen, ferner dass Samarkand grossenteils in Ruinen liege und die Regierung nach Buchara verlegt worden sei; ferner, dass die Sultane von Chodjent und Hawara Gozzen (Gusen) sind. Es wäre wichtig festzustellen, auf welche Vorgänge diese Bemerkung zu beziehen ist. Samarkand ist zu wiederholten Malen erobert und dabei auch beschädigt worden, zuerst im Jahre 712 n. Chr. bei der Eroberung durch die Muselmänner von Kuteiba (Weil, Geschichte der Kalifen I 502), sodann 808 durch Horthuma (II 180). Diese beiden Eroberungen dürften kaum inbetracht kommen, sie müssten ja auch von Ištachri und Genossen berichtet werden. Zum 3. mal hat der Seldschuke Malikschah im Jahr 482 h (1088 n. Chr.) die Stadt unterworfen und ist bis Kaschgar vorgedrungen. Bei dieser Eroberung mag Samarkand wohl notgelitten haben (III 132). Nach ihm hat Sindjar im Jahr 1131 und abermals im Jahr 1140 die Stadt belagert und die Burg eingenommen, ist aber in dem folgenden Jahr 1141 von Gurchan in einer Schlacht bei Samarkand geschlagen worden (III 227, 274, 275). Letztere Eroberung im Jahr 1140 dürfte vielleicht am ehesten inbetracht kommen, aber Sicherheit ist nicht zu erlangen. In den nächsten Jahren folgen fortgesetzte Kämpfe gegen Gurchan und die turkomanischen Horden und Truppen aus China, gegen den Statthalter aus Charizm, welcher, 1138 von Sindjar geschlagen, sich mit Gurchan verbündete, 1141 Merw und Nischapur eroberte. Dann folgen die Einfälle der Gusen, 40000 Familien, zwischen Nischapur, Buchara und Balch, die Besetzung von Merw, Tus und Nischapur durch die Gusen usw. Zur Zeit als Idrisi sein Werk herausgab, im J. 1154, war sogar ganz Transoxanien endgültig verloren.

Provinzen und Länder:

1. **gīl** und **ūahš** (I 479, II 187) unter einem Herrscher, zwischen dem **hariāb** und **ūahšāb**; zu **bilād al ūahš** gehören: **halāūard**, **lākand** (lankend Išt) **hānek**. Der Distrikt **hotl** des Išt ist indentisch mit dem Lande **gīl Id**, zu welchem **menk** (**mank**), **rūstāk bek**, **al aġar** (**ākġar Jb**) gehören. An den Grenzen dieser Doppelprovinz sind die beiden Städte **ūahān** mit Silberminen, 18 T von tibet entfernt, **j Wachan** und **saġnia**, von den **hizilgis-Türken** abhängig, 5 T von **ūahān** entfernt.

2. Das Land **Sogd**, **šimāl** (Norden) **arḍ al soġd** (II 197/8, 202/3), mit der Hauptstadt **samarġand**, dem Sammelplatz der Sklaven von **maūarā'nahr**; die Residenz ist aber nach Buchara verlegt worden und **samarġand** liegt grossenteils in Ruinen. Beide Städte liegen am **nahr soġd** (s. u.), der im Altertum nicht genannt ist, muss aber so geheissen haben, da die Sogdiani offenbar nach ihm genannt sind. 2 Tage südöstlich von Samarkand ist der Bezirk **keš**, **j Schehri Sebz**, Scharschaus. Zu diesem gehört **sūng** zwischen **keš** und **nasef**.

Die Karte hat bei den Quellen oberhalb Samarkand **arḍ al nabr**, uns unbekannt.

Der Bezirk **buhāra** (II 193/94), dessen Dörfer 130 Meilen nach allen Richtungen umfassen, ist ganz von einer Mauer umschlossen. Eine zweite Mauer von

drei Meilen Länge und Breite umschliesst die eigentliche Stadt. Dazu gehören die Städte **ṭaūāūis**, **karminīa** (**miniat**), **māngekat**, **ūārdān**, **baīkand**, **farabr**, (**ḡara**), **ma'akan** und **haġāda**. Auf der Karte ist der Stadtbezirk von Buchara von einer kreisförmigen Mauer umschlossen dargestellt, **haġit buhāra**, Mauer von Buchara.

3. Provinz **ošrūsna**, **ošrūsna Jb** (II 203), deren bedeutendste Stadt **bū māngekat** ist; weiter **ārsīānkāt**, **ārsānikāt Jb**, **kūkāt**, **'araġ**, **būhīkāt**, **sābāt**, **zāmīn**, **ġīzak** und **harġāna**.

4. Provinz **Chodjent** (**a d K o N**) II 209, **hoġand** als Stadt mit **kend**, **j Chodjent** mit **Talikend**, bildet einen besonderen Bezirk mit eigener Regierung.

5. Provinz **Fergana** (II 210), **arḍ fergāna** und **šimāl** (Norden) **fergāna**, noch **j Fergana**, das Talbecken des oberen Syr Darja bis in die Nähe von Chodjend, mit der Hauptstadt **ahsīkāt**, **j Ru** bei **j Namangan**, **Aksikent** und vielen bedeutenden Städten, darunter **kaīda**, **kend Jb**, **j Kokan** oder **Chokand?**; **āderkand**, **j Usgen**; **ūānkāt**; **īasūh** (**bisūh**); **āūš**, **j Osch**; **kašān**, **j Kasan**; **ārdūlānkāt**, **mīān rūdān** mit **heīlā**, **kūrān**, **āūrast**.

6. **arḍ āīlāk**, (II 207/08), nach dem Fluss **āīlāk** (s. u.) **j Tschirt Schiek**, mit der Hauptstadt **nūkāt**, am **āīlāk** gelegen, ferner **sakākand**, **bālāīān**, **bakāt**, **zaġkāt**, **zaġkāt Jb**, **harġakāt**,

asfīngāb. Zu nūkaṭ, oder wahrscheinlicher zur Provinz farab (s. u.) gehören die am šās liegenden Städte sankat, sanākat Jb, ṭarān, azmalah, āmlah Jb, salahī, salhī Jb, keden, saikand, Türkenstadt, westl. am Fluss, nicht weit von der Mündung des ālak, j Taschkent; šāfgān; ṣabrān, Vereinigung der gozzaz, j Sauran; ūasaḥ.

7. **ard al šās** (II 206), mit der Hauptstadt nīakat; ferner dehanakat; ḥaršikat; kankarāk; ḡarkandah; ḡanāḡ, 'arkanda?; ūardūk; būḡkat; āstūrkat, isūrkat; ḥanūnkat, auf Paris ḥānūnkat; ḡarankat.

Die Karte hat ausserdem noch in dem Gebiet dieser beiden Flüsse folgende Städte: bakālak; al ḡam; kantara; azmalah; iamūdah; banarkat; kastabat, oder kaskaḥak; maḥnah; ualankat, delankat Jb.

8. **ard fārāb** (II 208), mit kadan; ūasaḥ, 20 T von gozzīa al ḥadīta; ferner s. o.

9. **ard kangda** u. min arḍ kangda (II 208) und Bezirk talas, kalas Jb, n j Fluss Talas, mit sanankat, asfīngāb, baḥah und ṭarān. Die Einwohner sind tributpflichtig.

10. Das Land der **Gozzas** (II 209), mit der Hauptstadt gozzīa al ḥadīta (die neue), Winterresidenz des Königs.

11. **mafāzat**, die Wüste zwischen beiden Flüssen.

Flüsse:

1. Der nahr ḡaiḥūn mit seinen linken Nebenflüssen siehe Chorasān S 74 die rechten Nebenflüsse sind (I 472):

1. nahr aḥsūa oder menk, aḥas I A, j Gunt
2. nahr barman, belīan oder tān Jb, bartan I A, j n Bartan
3. nahr mada's, fārgān Jb, fareḡi I A
4. nahr abu'araḡ, angāra'a Jb, andīgra I A, j Aksu
5. nahr ūaḥšāb, eb I A, j n Wachschab, der grösste Nebenfluss des ḡaiḥūn, vom ḡebel al botm kommend
6. ein Nebenfluss o N, der bei termed in den ḡaiḥūn mündet, j der Surchab.

2. Der nahr soḡd (II 194/96), j Serafschan entspringt auf dem Sogdii montes (Ptol), ḡebel al botm. Die Quellflüsse vereinigen sich in einem Sammelbecken buḥaire burḡaš, oder iurgas und teilen sich dann in mehrere Kanäle, deren bedeutenster Samarkand, sodann Buchara und Baikand bespült und dann nicht weit von farbr sich in einen See, buḥaire sāmḡas, j Dengiz-See verliert

3. Der nahr al šās, šāš (II 209), der alte Jaxartes, j Syr Darja. Seine Quellflüsse vereinigen sich im

Land der Türken bei adarkand, j Usgen; den grössten Nebenfluss, j Naryn, nennt Idrisi nicht, doch liegt die Stadt mīan rūdān (was persisch zwischen den Flüssen bedeutet) an demselben; der šās fliesst dann an aḥsīkat, ḥoḡanda, uānkat bānikat Jb, saikand, ṣabrān vorbei, dann durch die den gozzas gehörende Wüste und mündet zwei Tage unterhalb gozzīa al ḥadīta, j Chodja Nija in den See von ḥouārezm, j Aralsee. Auf der Karte vereinigt er sich vor der Mündung mit dem ḡaiḥūn, nach dem Texte (II 338) sind die Mündungen 10 Meilen (soll heissen 10 Tage) entfernt.

Wichtig ist der grosse Zufluss ālak (II 213), eb Išt, nach welchem die Provinz benannt ist (s. o.) mit einer Gabelung im Oberlauf; der obere ālak, der untere berk (II 217).

Gebirge:

1. Im Süden, Osten und Norden das halbkreisförmige Randgebirge o N, j südlich das Pamir- und Alai-Gebirge, östlich und nordöstlich die Fergana-kette, Kara tau und Urtak-Gebirge.

2. Ferner hat Id über dem See von Samarkand einen quer verlaufenden Gebirgszug ḡebel al botm, eb I A, heute noch z T Botm-Gebirge, oder Serafschan und Alai-Tagh

3. Ferner sind zwischen dem Botm-Gebirge und Buchara 3 kleinere Gebirgszüge gezeichnet, ḡebel baššam, die anderen 2 o N, auf dem I A kūh buḥāra.

4. Ein kleines Gebirge, von welchem 2 Flüsse kommen, in Chowarezm.

5. Mehrere kleine Gebirgszüge im Norden, jenseits des Urtak, einen mit dem Namen ḡebel ḡanf.

Wegstrecken:

1. Von Amol über Buchara und Samarkand nach Kaschgar I 485, II 194/97 204:

Von amol bis zum Fluss 3 M – ḡara, farbr, j Kusk oder Ferbr – baikand j n Beikend – buḥāra, 1 T, j n Buchara – šora'a 12 M – ṭul saifan 18 – kūd 18 – karmīnīa 18, j Kermine – dabūsīa 15 oder 24 – ardiḡan. ārtīḥān 15 – zermān 18 – 'alḡama 15 – samarḡand 6, j n Samarkand.

Bei buḥāra hat die Karte noch die Städte: ṭauāīs, uārdān, ḡar'ānkat und māḡekāt; bei samarḡand sind barkat und ūabzār.

barkat 12 – robāt sa'd 15, j Rabat oder Rawat – zāmīn 1 T, j Saamin, (von ḥarḡānah 27); die heutigen Stationen von Samarkand bis Saamin sind: Djimbai 21, Kamenmost 21, Sarailyk 16, Jany Kur-

gan 18, Djisak 26, Rawat 23, Saamin 34, (alles km), darnach müssen die beiden Stationen ḥarḳāna und ġīzak vor Rawat eingeschoben werden.

sābāt 9, j Sawat – āūzkand 1 T – barkat (zu unterscheiden von barkat Jb), sārkat Jb 1 T – ḥoġanda 1 T, j Chodjent – bāhsān 27 M – ḳana 30, 48 von ḥoġanda, sehr bedeutende Stadt – āūš 34 (6 par), j Oseh, liegt am Berg, auf welchem ein Beobachtungsposten gegen die Türken liegt – adarkand, welches auch ūzkend heisst, 1 T, j Usgen (I 489) – zum grossen Bergabstieg 1 T, j wohl der Terek-Pass 3870 m – āṭās 1 T – tibet 7 T, j Kaschgar oder in dessen Nähe, oder es fehlt die Station Kaschgar und tibet ist in j Jarkend anzusetzen.

Eine Abzweigung von āūš nach al rāsāt, wo sie mit Strecke 6 zusammenfällt.

2. Von Samarkand über mangekat nach Chodjent und das Naryntal aufwärts, II 205, 212: samarḳand – bū mangekat 1 T, die Hauptstadt von ošrūsna, j wohl Pendjakent – ārsiānkāt 27 M – la'kat – 'araḳ 6 – ḥoġanda 18, j n Chodjent – kaīda 1 T, j wohl Kokan – iasuh (Stadtzeichen o N) 1 T, liegt 2 T abseits vom Fluss und hat Quecksilberminen – bāhsān 18 (27) – vom Fluss – aḥsikat 3 T, j bei Namengan – šakat 27, ḳana 30, 1 T wo miān rūdān, das Zwischenstromland, beginnt – silāb, wo dieses endigt.

3. Von Samarkand nach ṭarān, II 212:

- a) samarḳand – bārkat 1 T – robāt sa'd 1 T – barūsa 1 T – zāmīn, rāmīn 1 T – sābāt 1 T – ḳoṭūān dere 1 T – ḥarḳānā – ġīzak 1 T, j Djizak; siehe Strecke 1 bis sābāt, nach Išt teilen sich die Wege bei robāt sa'd. – bīr al ḥaṣneīn 1 T – bīr ḥamīd 1 T – dībkerd 1 – āstūrkat.
b) bārkat – robāt sa'd – zāmīn – ḥārūs – bunā'akāt, benākat, banarkat? – āstūrkat nīakāt, nīkat Jb 1, gegenüber der Mündung des aīlāk und gegenüber Djinas – robāt al kalaṣ 1, bei j Taschkent – ġarkereh 1 – āsfīngāb 1, j bei Tschimkent – baḥaḥ, badahkat Jb 1, j Jas kidju, dann durch das eiserne Tor – ṭarān 2, im Lande Talas am Fluss Talas, j Aulie-Ata.

4. Von Balch nach Tarmiz und Buchara, I 484: termed j Tarmiz – hašem ġerd 1 T – dārak 1 – bāb

(Tor) al ḥadīd, (ḥarīa) 1, j wohl Derbent, – kaīdak 1 – raḳadkend 1 – sūrūng 1 – nasaf 1, Kreuzungspunkt nach Samarkand, 2 T vom Gebirge gegen keš, j Schaar, am Fluss, der von keš kommt, also j Karschi – māāmra' 1 – monābakak 1 – ḳarāḥūn 1 – buḥāra 1 T.

5. Von Samarkand nach Karschi, II 200: samarḳand – keš 2 T, am nahr ḳaṣārīn, der vom ġebel al botm kommt und sich bei nasaf mit einem andern Fluss vereinigt – sūng 1 T, 12 M entfernt liegt āskifḳan – nasaf 1 T.

6. Von Tarmiz nach rāsāt und tibet, I 480 ff: termed – ḳauādīān 2 T, j Kabadian – saġānīān 3, ḡaġānian Bir, j Schaganian, Kafirnagan.

Ein anderer Weg von termed – ḥarmiḳār 1 – ṣarmanḥa 1 – saġānīān 1 – terbet 9 mp – bamūrān, hamūrān 21, am Fluss ūaḥṣāb – ābād kišra, ābār kašra Jb 24 – sūmān 15 – andīān 1 T – ūāsġard 15 mp, j Wakschgerd – bis zum Ort, wo der ūaḥṣāb sich unter einem Berg verliert 1 – darnīk 1 – ḥārḳān oder ġārḳān 1 – al ḳala'a, auf der Höhe eines Gebirges (Entfernung fehlt), an der Grenze des Landes rāset, Grenzposten gegen die Angriffe der Türken – al rāsāt, letzte Grenzstadt von ḥorasān (sollte heissen maūārenahr), zwischen zwei Gebirgen. Hier erfolgen die Einfälle der Türken, die Fürsten dieses Landes müssen die Grenz wacht ausüben. Die Karte zeichnet hier ein Tor, bāb al faḍl ben jāḥi oder jāġi ben ḥaled, d. h. Tor der Trennung des iaġi (s. „Steinbrücke“ und Eisernes Tor Bir), das jedenfalls einen Pass im Pamir-Gebirge bedeutet, wohl zwischen dem Alai-Tal und Kaschgar, j wohl der Taun-murun Pass, „Von ūāsġird (in der Nähe das Eiserne Tor) 4 T nach rašt, „Schloss rascht“, wo der Weg sich teilt und der südliche nach China führt (Bir).

7. Von Tarmiz über Badachschan nach Wachan und tibet? I 471, 479/80

termed – badaḥṣān 13 T, j noch Provinz Badachschan, Stadt Feisabad – manḳ 2 – ḥānek 2 T, in ūaḥān a d K als Stadt, heute noch Provinz Wachan – ma'berār 2 T, – 12 M oberhalb liegt kāūēng – und weiter nach tibet.

Oder von ūaḥān nach tibet in 18 T über sabta, saḳnīā Jb, 5 T von ūaḥān entfernt.

B. DIE NORDOESTLICHEN AUSSENLAENDER DES ISLAMS.

Idrisi hat seine Aufgabe als Weltkartograph weitherzig aufgefasst, indem er sich bemühte, nicht bloss die zum arabischen Weltreich gehörenden, sondern auch alle aussenstehenden, durch den arabischen Weltverkehr irgendwie bekannt gewordenen Länder und Völker in seiner Weltkarte unterzubringen. Ohne Zweifel hat ihm die Weltkarte des Ptolemaeus als Ideal vorgeschwebt. Wohl hat er, nach Rogers ausdrücklichem Befehl, in seiner Weltkarte alles Veraltete und aus Büchern Entnommenes fernzuhalten. Aber an den Grenzen des Wissens, wo ihn die durch König Roger eingezogenen Erkundigungen ganz im Stich gelassen hatten, unterlag er doch der Versuchung, einige Lückenbüsser einzustellen. Wir staunen immerhin über das gewaltige Material, welches Idrisi über diese aussenstehenden Länder zusammen getragen hat, besonders wenn wir die fernen Länder und Völker Asiens betrachten und bedenken, wie viele Jahrhunderte es nach Idrisi noch dauerte, bis über diese entlegenen Erdteile allmählich zuverlässige Kunde nach Europa drang, und wir verwundern uns nicht, wenn Id manchmal im wirren Durcheinander Wahres und Sagenhaftes miteinander gemischt hat. Wir suchen nachfolgend Id's Angaben zu deuten, fühlen aber wohl, wie schwankend der Boden und wie unsicher viele Positionen sind, wie viel sich noch besser deuten lassen wird und wir achten die wohlberechtigte Zurückhaltung mancher Forscher gegenüber von problematischen Deutungen.

Wir unterscheiden: 1. Die türkischen Ostvölker, 2. Die Nordvölker, 3. Die mythischen Länder, 4. Den Mongolenwall und 5. Was jenseits desselben ist.

1. Die türkischen Ostvölker

Östlich von dem halbkreisförmigen Gebirge, welches Fergana und die Provinzen des oberen Schaschbeckens abschliesst, folgen auf den Blättern 29 und 39, 30 und 40, **also im III. und IV. Klima des Id**, die nachstehenden türkischen Völker, deren geographische Lokalisierung in befriedigender Weise nachweisbar ist, wenn auch über die einzelnen Plätze noch Vieles im Dunkeln bleibt.

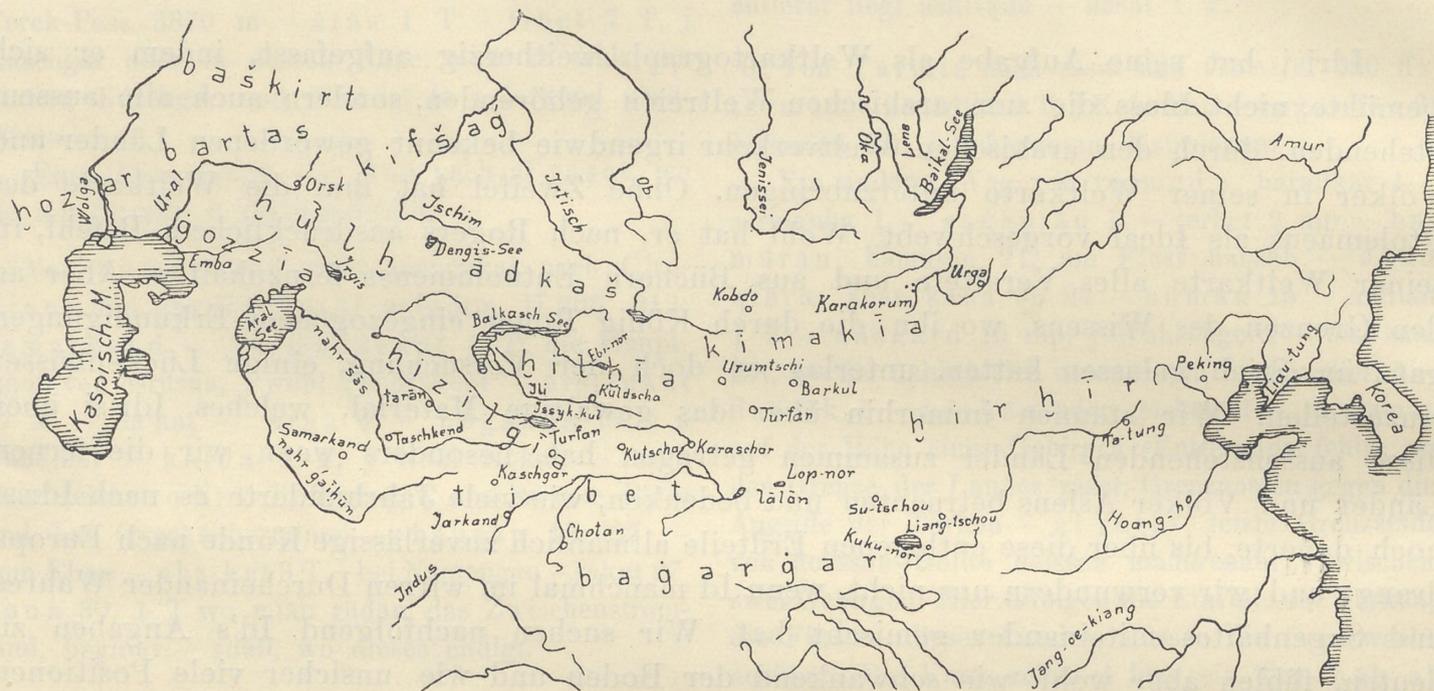
Das III. Klima des Id reicht vom 30.—35.^o nördliche Breite, in Wirklichkeit sind die Tibettürken, die Uiguren und die Chirchir etwa im 36.—40.^o anzusetzen. Das IV. Klima des Id geht vom 36.—41.^o. Die in diesem Klima angegebenen Chilchis, Chizildschis und Kaimaken sind nach heutigen Karten von 40—43^o anzusetzen. Der Fehler muss bei der ungeheuren Ausdehnung dieser Gebiete und der weiten Entfernung für die Zeit des Id als ein sehr geringer angesehen werden. Als Quelle kann für Idrisi hier wohl nur das von ihm als Quelle zitierte Buch des Kaimaken-Prinzen Djanach in Frage kommen.

Wir machen hier besonders aufmerksam, dass es in den folgenden Abschnitten von grosser Wichtigkeit ist, dass die Orte, Flüsse, Seen usw. nicht aus ihrem Zusammenhang herausgerissen, sondern stets in der zugehörigen Gruppierung erklärt werden, weil für Orte zwischen den einzelnen Gruppen oft sehr grosse Entfernungen inbetracht kommen.

1. Das **Land der Tibettürken**, bilād al tibet min al ātrāk I 492, umfasst den südwestlichen Teil des Tarimbeckens bis zum Pamir und Altyntag. Die Hauptstadt ist tibet, tubbat Tom, von aṭās 7 oder 10 T, Handelsort für sinische Waren, nach Toma-

Vom Westen her führen drei Wege nach (Nord-) Tibet, von welchen 2 schon von Ptolemaeus erwähnt werden*¹).

1. vom šās über Osch – aṭās – Terek Pass – Kaschgar nach Jarkent. (s. Mawarenahr Str. 1).



164. Die türkischen Ostvölker im III. und IV. Klima.

schek, j Kaschgar oder Jarkent – butinh Jb, batinh 5 T, j Chotan. Zwischen beiden ist ein grosser See, buḥaire bazūān, oder barūān, aūg O₂, er müsste zwischen Jarkent und Chotan angesetzt werden; auf der Südseite desselben die zwei Städte bazūān, berūān Jb und aūh, aūg, ūg Jb, j Utsch-Turfan, westlich von Ak-su? (nicht unmöglich, da die Herrschaft der Tibettürken bis zum Thian-Schau reichte). Ganz im Gebirge liegt ḳaṣr al ṣanaḥak, Co u. O, fehlt im Text. Das Gebirge hat die Form eines ∪ (dal), oben eine fruchtbare Ebene mit dem fabelhaften Haus der Freude oder des Lachens.

5 T vom See entfernt ist der an bātinḥ vorbeifliessende nahr šarmāḥ, šermāḥ Jb, j, Chotandarja, Juruu-kasch.

2. termed am ḡaiḥūn über ṣaḡāniān – ūāsḡard – al rāsāt mit dem Tor, dann zwischen zwei Gebirgen, welche auf der Karte gezeichnet sind und von welchen das eine ḡebel dāsḡūd (verschrieben statt ūāsḡard) heisst, nach tibet, Kaschgar durch das Kissil-tal (s. Mawarenahr Str. 6).

3. Vom oberen ḡaiḥūn – ūāḥān, Bezirk und Stadt, n j Wachan, nach Id den Tibettürken gehörend, – al sabta, saḡnia Jb, 5 T und über den Pamir in 18 T von ūāḥān nach tibet (Mawarenahr Str. 7).

2. Das **Land der Chizildschis**, bilād al ḥizil-ḡia min al ātrāk (I 490 und II 214 ff) mit den Städten ḥaḳān ḥizilḡ, āṭrāḳānā, ferner bars-

1) Ptol. zu Asia VII unterscheidet 2 Chinawege: der eine geht von Samarkand, der andre von Balch aus.

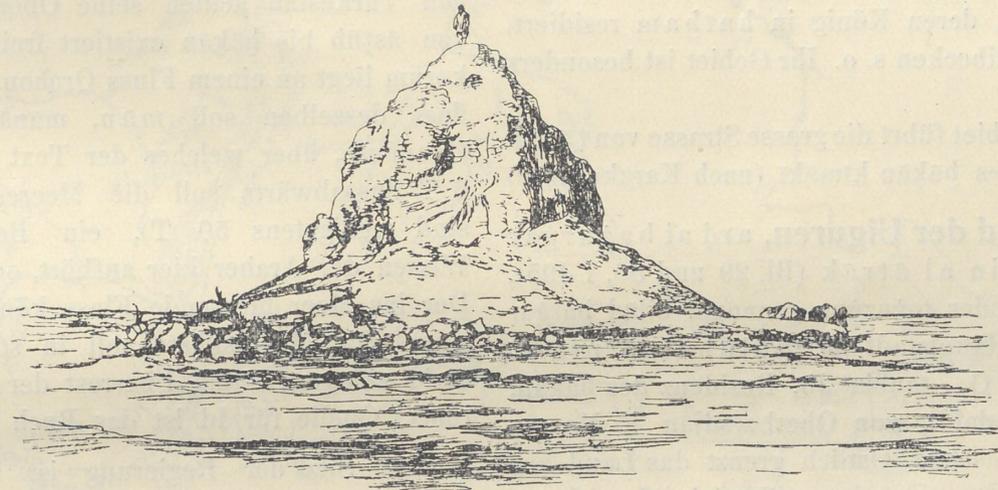
Der 1. von Maracanda an die Quelle des Jaxartes, heisst „ascensus a Sogdianis ad Comedorum regiones“. Dieser Weg führt wie bei Id nach Chodjent (Alexandria ultima), Osch (Cyrescata) zum Taun murun-Pass, der turis capidea nach Kaschgar.

Der andre Weg von Balch (Bactra) aus führt nach Termed am Oxus (Alexandria oxiana oder Zariaspa), dann mit Id nach Waschgerd ins Wachsch- und Alaital, letzteres ist wohl vallis Comedorum „qua alter ad Comedorum montanam regionem ascensus est“; zum Kissil-ard Pass nach Rasat und dem Eisernen Tor des Id.

gān al suflā und barsgān al 'alīā, Nieder- und Hochbarsdjan. Ihr Gebiet erstreckt sich vom Talasfluss zum Gebiet des Naryn und über das westliche Tarimgebiet. Die Residenz des Chakan ist nicht klar; wir wüssten sie nur im Naryngebiet (naūakāt oder taūakāt), j wohl Narynsk zu suchen. Auf Bl. 29 gibt Id einen grossen See buḥaire samgān, buḥaire al turk O₂ im Tarimbecken?, fehlt im Text; er kann den Uiguren zugehören und den Lop-nor bedeuten.

1. Reisetrecke: Von āhsīkat nach ḳaraniṭia, II 214:

āhsīkat – ḳašukat 1 T – ānašt, āūrast? 1 T – kanškat 1 – būkand 1 – Pass (Berg) 1 – ḥaulak



165. Der Turm der untergegangenen Stadt Laulan.

3 T – Stadt des ḥākān hizilgis 33 mp – aṭrā-ḳānā 6 T, j Usch Turfan oder Aksu – ḳaraniṭia 10 T, die westlichste Stadt der Kimaken, j Kutscha? – bis zur Hauptstadt der Kimaken, rein östlich, 24 T.

Die Bestimmung der Stadt ḳaraniṭia, welche als sehr gross geschildert wird, ist sehr wichtig. Sie soll am Ostende des buḥaire gāgān, der 6 T lang und 1½ breit ist, liegen, j Issyk-kul, welcher der Grösse nach allein stimmt.

Am Westende des Sees liegt die Stadt gāgān, hier mündet der beträchtliche Fluss nahr šarma, šaria Jb, j Tschu. An demselben liegen: – damūrīā 4 T, j Tokmak – sarāūs 2, j Pischbek, etwa 10 T flussaufwärts ist baḡara', baḡar oder baḡau Jb, (auf Blatt 39 rechts unten) bei der Provinz kaḡda. Der Fluss hat auf der Ostseite den ḡebel ḡirḡir, ḡirḡiz Jb und entspringt auf dem ḡebel āslūt, āslūb Jb und aus einem See.

2. Reisetrecke, II 217: Von ṭaran nach Oberbersdjān:

ṭaran, j Aulie-ata – barsgān al suflā, barsgān Jb, Unterbersdjan 33 mp – keṣer aiān 6, Winterlager der hizilgis (nicht weit davon, am Gebirge, sind

die Winterweiden der ḥilhis) – keūk šūb 12 mp – ḡebel šūb, eb kl Id 12 – kūlān ḡāiā 15 – bark, an der Quelle des nahr ālāk, 15 – āšabra 15 – ḥanaburt, ḡanā-būrkat Jb, 24 – ḡarlak, derat oder ḡerk Jb 12 – sā'a 12 – Stadt des ḥākān, ḥākān hizilgis 12 – naūakāt 12 – kobāb 36 – barsgān al 'alīā, Hoch- oder Oberbersdjan, j Obernuschadjan nach Marquart, Ak-su nach Tomaschek, 10 Karawanenmarschtage. Darnach würde man die Stadt des ḥākān eher im Naryntal, Ru von Kurtka?, suchen müssen.

3. Reisetrecke, II 218: Von ṭaran nach lālān: ṭaran – keṣer 45 mp – über ein Gebirge nach damirtah, Demir Tagh (Eisenberg) 4 T, j Talastau?,

dann 20 T durch eine unbebaute, aber sehr fruchtbare Wüste der nomadischen ḥilhis gegen O zur Burg des ḥaiḥam, ihres Königs; diese befindet sich auf dem Gipfel eines Berges, welcher einen runden See umgibt, die Zeichnung zeigt eine Art Kratersee. Wir vermuten den j Sonkul über dem Naryntal, 2860 m hoch. Die Wüste der ḥilhis ist wohl das Ilibecken und die Residenz des Nomadenfürsten ist in der Gegend von Kuldscha anzusetzen. – dahlān, 7 T, j Torguten, an einem grossen Gebirgssee, Ebinor? – baḡara 4 T, 36 T von ṭaran, j wohl Urumdji – ḥanāuš, 6 T, j Turfan? – lālān 6 T gegen W. lālān liegt auf einem hohen Berg, auf dessen Spitze ein Idol, man 'ḳašan, richtiger zu lesen ṣanam ḥāšan, Götzenbild des Chaschan, aus Marmor von ungeheurer Grösse sich befindet, zu welchem die Bewohner der weiten Umgegend herbeiströmen. Dieses altberühmte **Laulan** hat Sven v. Hedin im März 1900 in der Lop-wüste nördlich vom Lop-nor wiederentdeckt*). Es sind die Reste einer schon

*) S. den Aufsatz von Himly in Petermanns Mitteilungen 1902 Heft 12, und die Berichte von Hedin selbst: Im Herzen von Asien 1903, I 324 und II, 90 ff.

im 4. Jahrh. n. Chr. zerstörten, grossen, in der Literatur vielgenannten Stadt. Unter den Ruinen ragt ein massiver, aus getrockneten Lehmziegeln erbauter, weithin sichtbarer Turm hervor. An seinem Fuss ein Buddhatempel, viele Holzschnitzereien und Funde aller Art, nur das Marmorbild fehlt noch. Der Name ist durch Funde chinesischer Manuskripte mehrfach festgestellt.

Ein zweiter Weg nach lālān zweigt von damirtah ab – salūnīā 4, j vielleicht in der Gegend von Kutscha, von da teilt sich der Weg einerseits nördlich nach gīnkū 5, bei j Kara-schahr – nağrān 6, j Turfan? – lālān 6. Oder von salūnīā nach hozār 6, bei Tikkan-lük – lālān.

3. Das **Land der Chilchis**, arđ al hilhīa min al ātrāk, deren König in haiham residiert, j Kuldsha im Ilibecken s. o. Ihr Gebiet ist besonders das Ilibecken.

Durch ihr Gebiet führt die grosse Strasse von țārān bis zur Stadt des hākān kimākī (nach Karakorum?)

4. Das **Land der Uiguren**, arđ al bağarğar (tağarğar Jb) min al ātrāk (Bl. 29 und 30, I 495), sonst tağazğaz oder toğuzğuz genannt; bilād bargar (O₂, 29); die Hauptstadt ist tantaba'marnīa P, tantabīa Co und O₁, tanbia' Jb, Residenz des hākān, heisst sonst sandabil, von Oberbarsdjan 2 Monate entfernt, j Kau-tschu. Östlich grenzt das Land ans Dunkle oder Ostmeer, oder soll nicht fern davon sein. Die bağarğar besitzen die Südseite des Tarimbekens und der Gobi.

Hier liegen die 3 Städte: von tantabīa – māšā 5 gegen Westen – bāhūān 8, 14 von tibet – ġāрмақ 4, Grenzschutz gegen tibet, 10 von Oberbarsdjan. Diese 3 Städte sind wohl an der Südstrasse gegen Chotan zu suchen, in den Entfernungen sind aber grosse Lücken. Die vorzüglichste Stadt der Uiguren, nur 1 T von der Residenz des hākān, tantabīa, entfernt, ist hizhirakat Jb, hūhirakat Co und O₁, hizdakāt O₂, mit grosser Eisenindustrie, Ausfuhr in die Türkenländer – nadahū, nadūā Jb, j Sining am buhaire nadahū O₂, buhaire hoūāret Jb, j Kuku-nor – našrān (asultān), eb und nasūān Jb, šanūān Co, O₂, an einem Fluss, in dessen Nähe Lapislazuli gefunden und mit dem grosser Handel getrieben wird.

5. Das **Land der Kaimaken** oder Kimaken, des grössten türkischen Stammes (II 215, 221), arđ al kimakīā min al ātrāk (Bl. 40), mabda arđ al kimakīā min al ātrāk, Anfang des Landes der Kimaktürken (Bl. 39). Die Hauptstadt ist hākān kimāk im äussersten Osten, hākānah Jb, dabkua kl Id, 81 T von țārān entfernt. Diese Residenz des hākān kann wohl nur Karakorum sein, die alte

Uigurenhauptstadt (840), später den Kirgisen gehörend. Die westlichste Stadt der Kaimaken soll karanițīa sein, es werden aber auch damūrīa und dahlān noch als unter der Herrschaft der Kaimaken stehend angegeben. Auch hanāūš (s. o.) gehört sicher hieher. Das Königreich hat 16 Städte, der kl Id zeichnet zu den 10 benannten noch 6 o N. Interessant ist die **Reisestrecke von țārān bis zur Stadt des hākān** 81 Tage, Jb II 222. Davon kommen 36 bis bağara (s. o.) j. (Urumschi oder etwas weiter westlich) in Manass – aštūb, aštūr Jb, durch eine Wüste, 6, j Urumschi – sīsīān 12, j Barkul, von da an stimmen die fehlenden 27 T bis zur Residenz des hākān al malik. Die Fürsten von Turkestan achten seine Oberhoheit; ein Fluss von aštūb bis hākān existiert freilich nicht. Karakorum liegt an einem Fluss Orchon, an einem Nebenfluss desselben soll mān, mānān Jb, liegen, cf Ononfluss, über welches der Text weiter nichts sagt. 6 T flussabwärts soll die Meeresküste folgen (es sind wenigstens 50 T), ein Beweis, dass das Wissen der Araber hier aufhört, oder unsicher wird. Der ins Meer fliessende Fluss könnte nur der Amur sein. Die Meeresküste soll in stürmischen Zeiten Gold ablagern – ein Überrest der Sagen des Altertums. Quelle für Id ist das Buch der Wunder.

Der Sitz der Regierung ist in mostanāh, a d Karte manārah, 4 T flussabwärts. Bei aštūb auf einem unzugänglichen Berge in nağ'a ist die Schatzkammer des Königs. 4 M von hakanah liegt fuara (kl Id), burag oder bawāreg Jb.

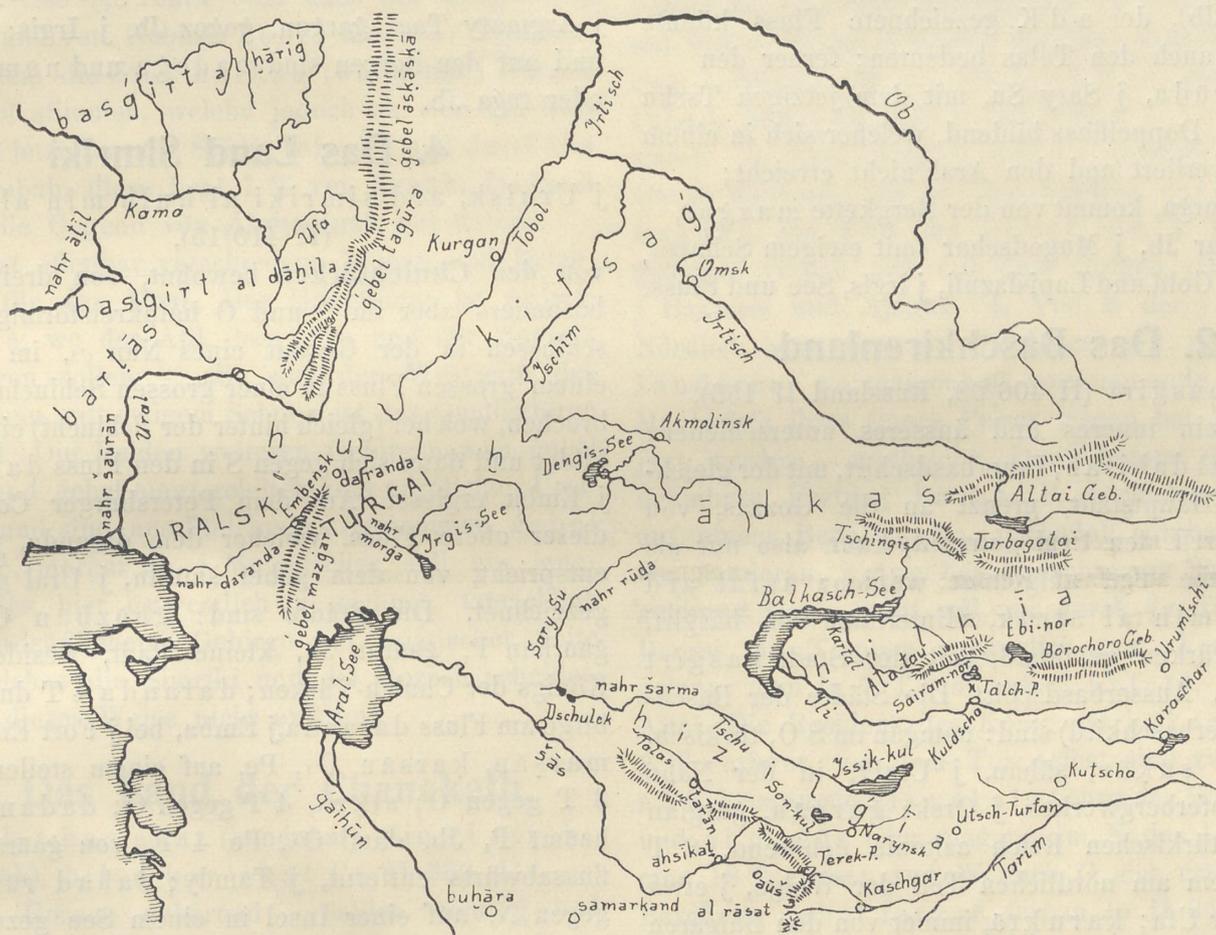
6. Das **Land der Chirchirtürken**, arđ hirhīr min al ātrāk P, bilād hirhīr min al ātrāk Co, O₁. Das Gebiet der hirhīr ist nördlich vom Hoang-ho, bis ans Meer reichend, also die heutigen Provinzen Schansi und Tschili – auf der Karte irrtümlich der Unterlauf des Hoang-ho selbst. Der Hauptfluss heisst menhāz od. menhār, j Hoang-ho. Die Residenz des Königs, hākān hirhīr 3 T v. Meere, kann wohl kaum anders gedeutet werden als Kambalech MA, j Peking, am Peiho, welcher mit dem Hoang-ho zusammengeworfen wird. Die Chirchir stehen stets im Kampfe gegen den König der Kaimaken, ihre Nordgrenze wird also etwa der chinesischen Mauer entsprechen. Als Stadt wird nur noch zweimal hirhīr angegeben. Als vierte Stadt wird a d K darand hirhīr, auch hirhīr, angegeben.

In der Nähe liegt die **Hyazinthenhalbinsel**, ġezīra al jākūt, gebirgig, mit dem Festland nur durch einen Isthmus verbunden, es kann nur die jetzige Liang-tung-Halbinsel sein, auf der Port Arthur liegt.

2. Die nördlichen Länder und Völker Asiens vom Kaspischen Meer bis zum Altai

im V. und VI. Klima des Idrisi.

Näherhin die Länder und Völker nördlich vom Kaspischen Meer und Aralsee, östlich von der oberen Wolga und Kama, das Uralgebiet bis zum grossen Altai-Gebirge und dem Irtischfluss. Neben vielen geographisch genauen Angaben begegnen wir aber bereits mytischen Einschaltungen, welche auszuschneiden sind.



166. Die nördlichen Völker zwischen Kaspischem Meer und Altai-Gebirge.

1. Das Gebiet des Kaspischen Meeres

baḥr al ḥozar (II 332, 406, s. auch Islam-Atlas Nr. XVI. S. 70*, sonst auch Meer von Tabaristan und Meer der gozzas (Gusen) genannt, mit 4 Inseln:

1. siākūna P, O₁, siākūiah Pe, sakūba oder sakūia Jb, die grösste, gegenüber āleskūn, j die Halbinsel der Astrabadbucht.

2. karkūnah O₁ und Pe, siākūia P, siāh kūh Jb, eb I A, von Türken bewohnt, wohl j die Halbinsel Mangischlak s. I A S. 73*/74*.

3. ġezira 'akiz, richtiger dakaz, ġedwellakiz Jb, j Ogurtschin.

4. etwas nördlicher von letzterer ist die kulturlose grosse ġezira saḥilān, von einer Menge eigentüm-

licher schwarzer, rabenartiger Vögel (Kormorane) bewohnt, j wohl die Tscheleken.

An der Ostküste folgt nur eine einzige Stadt, dahistān, 5 T oder 150 M von āleskūn entfernt, mit bedeutendem Fischfang, j vielleicht bei Krasnowodsk. Ferner sind hier zwei kleine Länder ġūfrah und tīrī, titīrī Jb, a d K als Städte gezeichnet, an östlich sich erhebende Gebirge angelehnt, also auf dem halbinselförmigen Gebiet zwischen den beiden grossen Buchten Karabugas und der Zessarewitschbucht (Tote Bucht).

Dann folgen noch zwei Flüsse in das Kaspische Meer, der obere, vielverzweigte nahr šaūran, sarūān (II 412), welcher nach der Beschreibung nur

als Ural gedeutet werden kann, ferner nahr sūkān (II 407), sūmān?, an welchem namgān liegt, im Land der Baschkiren, entweder eine andre Benennung für den Ural oder ein Nebenfluss desselben.

Der Aralsee, buḥaire hoūārezm (II 338), mit 300 M Umfang (es sollten wenigstens 700 M sein), mit den Flüssen:

nahr gāihūn, alt Oxus, j Amu Darja

nahr al šās, šāš Jb, alt Jaxartes, j Syr Darja, deren Mündungen 10 oder 12 T voneinander entfernt sind, ferner den

nahr āilāk, als besonderer Fluss aufgeführt (bark bei Jb), der adK gezeichnete Fluss könnte aber auch den Talas bedeuten; ferner den

nahr rūda, j Sary Su, mit dem jetzigen Tschu einen Doppelfluss bildend, welcher sich in einem See verliert und den Aral nicht erreicht;

nahr morġa, kommt von der Bergkette mazġar, morġar Jb, j Mugodschar (mit ewigem Schnee), führt Gold und Lapislazuli, j Irgis, See und Fluss.

2. Das Baschkirenland

arḍ basġirt (II 406/08, Russland II 153), wird in ein inneres und äusseres unterschieden: basġirt al dahilah, Innerbasdschirt, mit der gleichnamigen Hauptstadt, grenzt an die Gozzas, von diesen durch den Ural getrennt, kann also nur als der südliche Teil aufgefasst werden; asfal arḍ basġirt min al ātrāk, Hinterland von basġirt, zu den Türken gehörend, mit der Stadt basġirt al harig, Ausserbasdschirt. Die Städte der Baschkiren (Innerbaschkird) sind: namgān im S O, türkisch, am nahr sūkān, sūhān, j Ural?, in der Nähe eines Kupferbergwerkes, j Orsk; ġarġān, ġurġiān Jb, zum türkischen Reich askonia gehörend, 8 T von vorigem am nördlichen Teil der Wolga, j etwa Ufa an der Ufa; karuqiā, immer von den Bulgaren bedroht, Pe und O₁ haben statt dessen ḳalmaḳat in Ausserbasdschirt, 8 T flussabwärts (von ġurdian) gegen Westen, j etwa am Zusammenfluss von Ufa, bzw. Bjelaja und Kama; weiter nach N folgen ḳāsra oder ḳasira und māšra, maširan beide an einem Nebenfluss der Wolga, Kama oder Nebenfluss, j etwa Perm und Ust-Ussolje.

Die Nordgrenze bildet der ġebel āiāni, wohl auch zum Ural-Gebirge gehörend, wohl aus Pt entnommen (Alani montes).

3. Das Land der Ogusen,

Gusen, hier Gozzas, bilād al ġozziā min al ātrāk (II 209, 341/45), welche zu den Türken gehören und das ganze Gebiet nördlich vom šās und Aralsee bewohnen, ġāġān,

der Sommerhauptstadt, sonst Jangy-kent am šās, 2 T von seiner Mündung, Residenz des Königs (Marquart Streifzüge 339), j Ruinen bei Djankala; ferner kaḥand O₁, kaḥnar Pe, P ġaziā die Winterresidenz des Königs ġozziā ḥadita Jb, ġarna oder ġazna kl Id, die Hauptstadt des Landes, Neu-Gozzia, 3 M vom šās, 2 T vom Aralsee, 12 T von hoūārezm; ḥūāra, ḥauāra Jb, dessen Sultan ein Gozzas ist; dahlan, 7 T sō von ġāġān durch die Wüste, dessen Bewohner fallen in Turan ein in das Land des šās; būbekt oder būket, j wohl Djulek am Syr Darja; ġariān, ġarbiān Jb, wo Silberminen, im ġebel ašġarūn, j Arġmaty Tag; ġarġun, ġoġoz Jb, j Irgis; darḳū und auf den Bergen sind badeġa und nūma, nūġa oder tuġa Jb.

4. Das Land Simriki

j Uralsk, arḍ simriki al ḥulḥ min al ātrāk (II 410/15),

von den **Chulchtürken** bewohnt, von drei Seiten, besonders aber im S und O halbkreisförmig eingeschlossen in der Gestalt eines Nun ☉, im S von einem grossen Fluss in einer grossen Schlucht durchbrochen, welcher (gleich hinter der Schlucht) einen See bildet und dann sich gegen S in den Fluss daranda, j Emba ergiesst. Auf dem Petersburger Codex ist dieser obere Fluss, welcher dem daranda, j Emba entspricht, von dem ġebel šaurān, j Ural getrennt gezeichnet. Die Städte sind: ġauzbān O₁, Pe, ġaurhān P, ġaurān Jb, kleine Stadt, Residenz des Königs der Chulch-Türken; daranda 4 T durch Gebirge am Fluss daranda, j Emba, bei j Fort Embinsk; maršān, ḳarsān O₁, Pe, auf einem steilen Berg, 3 T gegen O; siḳrā, 4 T gegen O; dādami oder ḥaumī P, Jb, dāmi O₁, Pe 4 T, von ġaurān 3 T flussabwärts entfernt, j Tamdy; šahād rūġ, 6 T gegen N, auf einer Insel in einem See gezeichnet, wahrscheinlich am Zusammenfluss des Samara und Ural, j Orenburg.

Der hier mündende Fluss kommt von dem Gebirge ġebel ašḳāšḳā, j Ural s. u. Von diesem Gebirge kommen 5 Flüsse, von welchen 2 in den Ural, 3 in die Wolga abfliessen.

Oestlich (hier nördlich) sollen an die Simriki angrenzen ġebel ṭaġūra, Thagurus mons Pt, mit den beiden Städten ṭaġūra, cf Thogara Pt, und soḳmānia (II 413), **wo die Alten regieren**, in der Uralgegend, aber wohl mythisch. Id verspricht dann, das Itinerar von dem Land der Simriki bis loḥmān zu geben, welches im äussersten Osten liegt. Er kommt aber über das Uralgebiet nicht hinaus und man müsste loḥmān in der Nähe des Ural suchen – Beweis genug, dass er hier den

Boden der Wirklichkeit verlassen hat. Es folgt nun die Doppelstadt *hanḳakat*, *himābīt* Jb, am Einfluss des bedeutenden Flusses *ḥaitān* in den *šaurān* (Ural), welcher vom *ṭagūra*-Gebirge kommt, j die Gegend von Orsk? Dann folgt die Stadt *āršāh*, an einem Fluss, welcher von dem mit ewigen Schnee bedeckten Berg *ḡebel šanan* (fehlt auf unserer Kopie) kommt. Dieser wäre in der Gegend der Uralquellen zu suchen. Jenseits dieses Berges (westlich) liegt *naḡra'* Jb, *naḡraḡ* kl Id. Es folgen zwei Flüsse, *ḥarḳan* und *lohman*, welche in einen See (j Tennis- oder auch der Dengis-See) endigen und vom Gebirge *ḡebel mazḡar* kommen, an ersterem die Stadt *ḥarḳan* (würde mit j Kurgan am Tobol stimmen, welche jedoch zu weit nördlich liegt), an letzterem die Städte *lohman* und *danbāha* oder *dambah*, diese liegt 7 T von *āršāh*. Dadurch scheint die Gegend von **Akmolinsk** gut fixiert.

Id hat offenbar verschiedene Namen und Zeichnungen für den **Ural**. Der Hauptname ist *ḡebel-askāskā*, wo der Atil, bzw Ufa und der Samara entspringen sollen – alle auf der Westseite des Ural. *šanan*, mit ewigem Schnee, ist das Quellgebirge des Ural. Die Beiden weiteren Gebirgsnamen *ḡebel ṭagūra* und *ḡebel āiāni* gehören zum nördlichen Ural-Gebirge und sind aus Ptolemaeus entnommen. *ḡebel mazḡar*, *morḡar* Jb, j Mugodschar, soll ein langgestrecktes, hier ostwestlich gezeichnet, tatsächlich mehr nordsüdlicheres Gebirge auf asiatischer Seite sein, welches die Simriki und die Gozzen scheidet, aber in dieser Weise nicht existiert.

5. Das Land der Chanakath,

maḡalāt han'akat (*hanḡakat*) *min el atrāk* (turāk), *bilād han'akat* Pe, II 339, 414, zu den Gozzen gehörend – östlich vom *ḡebel mazḡar*, nördlich vom Aralsee begrenzt, j *Turgai*, sehr ausgedehnt, mit der Hauptstadt *ḥiām*, *Ulutansk* auf dem *ḡebel aṣḡarūn*, der Gebirgskette zwischen dem *Turgai* und *Sary*, in welcher beide Flüsse ihren Ursprung haben. Vom *ḡebel aṣḡarūn* fließen 20 Quellen gegen W in den grossen Süsswassersee *buḥaire ḡarḡūn*, *ḡorḡoz* Jb, j Irgis- oder Tschalkarsee; von N erhält dieser See vom *ḡebel mazḡar* aus mehr als 50 Bächen Zufluss. Der nahr *morḡa*, Irgis, erhält ferner aus mehr als 1000 Quellen sein Wasser, aus dem Gebirge *mazḡar*, j Mugodschar und fliesst gegen W in einen grossen See, welcher 6 T vom Ural entfernt ist und nördlich von diesem liegt. Es kann sich also auch hiernach nur um die Irgis-Seen handeln.

6. Die Adkaschtürken mit dem Balkaschsee,

bilād adkaš min al turk, *atrāk* (II 344/48) ein türkisches Volk, essen nur Pferdefleisch, westlich an *Gozzas*, östlich an die Mauer der *Gog* und *Magog* grenzend, heute der grossen Kirgisenhorde entsprechend, deren Mitte der Balkaschsee, *buḥaire tehāma*, mit einer Insel, mit Weideflächen, *ḡezire ḡanama*, *ḡezire fi al buḥaire*, Insel im See. Id bringt hier verschiedene wunderbare Fabeln, welche zeigen, dass er sich nicht mehr auf festem Boden befindet. 4 Flüsse münden in den See; 1. *tehāma* mit der Stadt *tehāma*, vom *ḡebel lālān*, *Alatau*-Gebirge, j. Ili Fluss? 2. Vom *ḡebel ḡanf*. 3. Vom Berg *aṣḡarūn* kommend, gegen Osten fliessend, bis zu den Städten *rašāka* und *baḡnūn*, am Fuss des *ḡebel rāš*, j *Tschingisgebirge*? vorbei, sich mit dem vorigen vereinigend, j *Baknass* und *Ajagus*. 4. Von S der j *Karatal*? Nördlich vom See ist ein Hügel mit einer Stadt *šanderān*, wo massenhaft vorkommende schwarze Maulwürfe ihres feines Pelzes wegen bei Nacht gejagt werden – mythisch? Dann kommt die uneinnehmbare Festung *ḥarba*, P, *ḥarbadah* Pe, O₁, auf einem Berg *ḥarba*, *ḥarbadah*, *ḡarbadah*, 6 T von *šanderān*, j etwa bei *Urdschar* am *Tarbagatai*-gebirge? Diese Stadt soll nur durch das Innere des Berges mit Treppen zugänglich sein. Von *ḥardah* gelangt man in 7 T zum *ḡebel kūfāiā*, j *Grosser Altai*. Die Residenz des Königs ist *ḥakān adkaš*, 2 T entfernt, vor dem Tor selbst sind zwei Forts, *adk* heissen sie *ḥiṣn al āla* (*Burg der Wohltaten*?) und *al maḡūs* oder *maḡars*. Im N des Landes ist eine 18 Tagreisen von W nach O sich erstreckende Bergkette *ḡebel farḡar*, *farḡan* Jb II 348 (unsere Karte hat *ḡebel mazḡar* nach P), sich anschliessend an *ḡebel mazḡar*, j *Borocho*-Gebirge, auf dessen Hochfläche ein runder See *buḥaire fi al ḡebel*, der See im Berg, j der *Sairamsee*, 1800 m hoch, sich befindet und Gegenstand verschiedener Sagen ist, daneben der *Talch*-Pass 2200 und ins *Ilibecken* nach *Huldja*. Auf Blatt 69 im äussersten NO, aber diesseits der Mauer wird noch

7. Das Volk der Kiptschak-Türken

arḡ kifsag – *ḥafsag* – *min al atrāk* genannt. Dieselben leben heute noch am *Tobol*, also im Nord-Westen der Adkasch.

3. Die mythischen Länder

nach Sallams Reisebericht und Ptolemaeus.

Mit dem Uralgebiet, dem Land Turgai, dem Balkaschsee und dem Grossen Altai ist die Kenntnis des Idrisi gegen NO erschöpft. Was er darüber hinaus gibt, ist mythisch und hauptsächlich dem **Reisebericht Sallams**¹⁾ entnommen. Diesen Reisebericht hat Idrisi (Ib II, 416—420) wiedergegeben.

Im Jahr 842 n. Chr. hat der Kalife Wathik von Samarra (Sorra men Rah) bei Bagdad aus, den Sallam al Terdscheman, d. h. Dolmetscher (er sprach 30 Sprachen) ausgesandt, um den seit Jahrhunderten im Abend- und Morgenland berühmten Alexanderwall zu erforschen. Dort sollen die gefürchteten rohen skythischen, nach späterer Ansicht mongolischen und tatarischen Völker eingeschlossen sein, aber niemand wusste, ob es sich um einen Gebirgswall oder eine Mauer oder einen Erdwall handle, und wo dieser Wall liege. Er wurde mit fortschreitender Erkenntnis immer weiter hinausgeschoben, von den Kaspischen (albanischen oder armenischen) Pforten zu den Alanen, Chozaren, Wolga-Bulgaren. In der Stadt der Letzteren (bulgar) berichtet Ibn Haukal wäre ein lebhafter Verkehr mit Pelzwaren aus dem Land der Gog und Magog. Immer handelt es sich um den fernen Norden oder Nordosten. Sallam reiste also gegen Norden zum König von Armenien, welcher in Tiflis residierte; zum König des goldenen Trones im Kaukasus (Derbend), zum König der Alanen, zum Herrscher der Chozaren, letzterer in samandar (j Ruinen in Tarku), und bis zu den Baschkiren, natürlich ohne irgendwo über den Wall oder die Mauer etwas erfahren zu können. Resultatlos durfte er nicht zurückkehren, und nun beginnen seine Erfindungen, welche Idrisi als Wahrheit angenommen und in seine Karte eingetragen hat.

Sallam reist nun 27 Tage lang der Baschkirengrenze entlang. Ob er hier die inneren Baschkiren in der Nähe des Kaspischen Meeres oder die äusseren an der oberen Wolga meint, wissen wir nicht. Er kommt in das „Stinkende Land“ (arḍ al muntina), wo die Reisenden zehn Tage lang sich gegen die üblen Ausdünstungen des Bodens schützen mußten. Dessen Lage zu erforschen braucht man sich keine Mühe zu geben. Auf der Karte wird dieses Land am Ural angesetzt. Dann kommen die Reisenden in das „Land, wo die Alten regieren“ mit den Städten ṭagūra und soḳmānīa. Weiter das Land Simriki, von dem oben schon die Rede war, welches den Charluch-Türken gehören soll.

Dann folgt das grosse Land Sisian, das Ruinenland; hier findet man nur Städte, welche von den Mongolen vor ihrer Einschliessung durch Alexander d. G. zerstört wurden; die einzige Stadt raḡūān ist übriggeblieben und mit gutgesinnten Türken bevölkert worden. Durch dieses Land dauert die Reise einen vollen Monat. Von da kommt Sallam in das Gebiet der Adkasch-Türken, deren Wohnsitze sich zwischen dem Balkasch-See und dem Irtysch-Fluss befinden, in dem heutigen Semipalatinsk. Hier trifft er die Residenz des

1) Vgl. Zichy, le voyage de Sallam, l'interpréte, à la muraille de Gog et de Magog — in: Körösi Csoma-Archivum, Budapest 1922, I, 3. 190/204.

hākān ādkaš, und in deren Nähe die gegen den Wall gerichteten Festungen. Von hier soll das gewaltige Gebirgstor noch sechs Tage entfernt sein. Es liegt im gebel kufaia, d. h. dem Grossen Altai, welcher nur sieben Tage entfernt ist. Die Völker der Madschudsch und Jadschudsch, die Gog und Magog der abendländischen Geographen, sind hier nur durch das hohe Gebirge ferngehalten.

Sallam schildert nun eingehend den Wall und das Eiserne Tor, welches mit Kupfer beschlagen, 50 Ellen breit, in einer Gebirgsschlucht von 150 Ellen Weite sich befindet, ferner die Wächter und die Vorgänge an dem Tor. Alle Freitage wird es auf seine Unversehrtheit geprüft durch gewaltiges Anschlagen an dasselbe, worauf von den Bewohnern der Gegenseite ein wildes Gebrüll als Antwort erfolgt. Von den Eingeschlossenen weiss man so viel als nichts. Die Rückreise Sallams erfolgte unter Mitnahme von Führern, welche ihm die Richtung nach Chorasān wiesen, durch die Städte lohmān, gariān, bersgān (Nusadschan) Taran (taraz) bis Samarkand, wo sie von Abdullah ben Taher gut aufgenommen wurden; dann weiter über Rai bis Samarra. Die ganze Reise hatte 28 Monate gedauert.

Sallams Reisebericht hat Glauben gefunden, weil er der geographischen Kenntnis seiner Zeit angepasst war, und Idrisi ist von der Richtigkeit und Wirklichkeit der Reise so fest überzeugt, dass er die kartographische Verwertung in seiner Karte unbedenklich ausführt. Dankbar sind wir ihm, dass er wenigstens seine Quelle genau nennt, wie er es auch bei al Dschihani und dem Wunderbuch regelmässig tut; bei letzteren haben wir allerdings den Eindruck, dass er damit die Verantwortung ablehnen will.

Ob die Reise Sallams wirklich stattgefunden hat? Wir halten es für wahrscheinlich; bis zu den Baschkiren und von țarān über Samarkand und Rai ist sie unbedenklich. Was dazwischen ist, ist Erfindung.

Bedenklich ist, dass jemand nach Erkundigungen, welche er am Hofe des Kalifen in Bagdad oder in Samarra eingezogen hatte, um an den Alexanderwall zu gelangen, nördlich statt östlich reiste, dass man den Weg nach Tiflis, zur Wolga, dem Ural und den Baschkiren einschlug, statt nach Rai, Samarkand oder Balch die Richtung nach dem Osten zu nehmen. Auch die beim ersten Anblick bestechende Rückreise ist unmöglich und hat erst von Taran an festen Boden, denn lohmān und gariān sind in Turgai, Bersdschan östlich von Fergana anzusetzen, țarān aber liegt dazwischen. Daraus, dass Sallam die Baschkiren und die Adkasch-Türken nennt, ist vielleicht eine Reise vom Ural und der Gegend von Orsk gegen den Balkasch-See und von da nach țarān nicht unwahrscheinlich.

Im Abendlande kennt man eine Reihe ähnlicher angeblicher Reisen und Reiseromane, von den alten Griechen an durch das Mittelalter bis auf unsere Tage. Wir nennen vor allen den grössten Schwindler oder Falschmünzer, den Aethicus Ister im 5. Jahrhundert, dessen Erfindungen fast 1000 Jahre lang geglaubt wurden und auf alle mittelalterlichen Weltkarten übergegangen sind; ferner die Alexandersage, die Sage von Herzog Ernst von Schwaben, die Dichtungen des Rudolf von Ems um 1250, Reinfrid von Braunschweig um 1300, Hermann von Sachsenheim; ferner den in alle Sprachen übersetzten Niederländer Johann von Mandeville 1356, Johannes von Hese 1389 (s. Miller, die Ebstorkarte 1900, S. 108). Selbst Dante hat aus solchen Quellen geschöpft. Sie fanden zu allen Zeiten eine gläubige Gemeinde. Sallam stellt sich dieser Gesellschaft besonders durch seine Beschreibung des Eisernen Tores würdig an die Seite.

Idrisi hat auf den 7 nordöstlichen Sektionen 58—60 und 67—70 ein Kartenbild zusammengestellt, für welches er A. den Reisebericht Sallams, B. die Gebirgsnamen, welche Ptol auf den 2 nordöstlichen Karten Asia VII und Asia VIII aufführt und C. einige weitere sagenhafte Angaben über den Nordosten benützt.

A. Aus Sallams Reisebericht stammen:

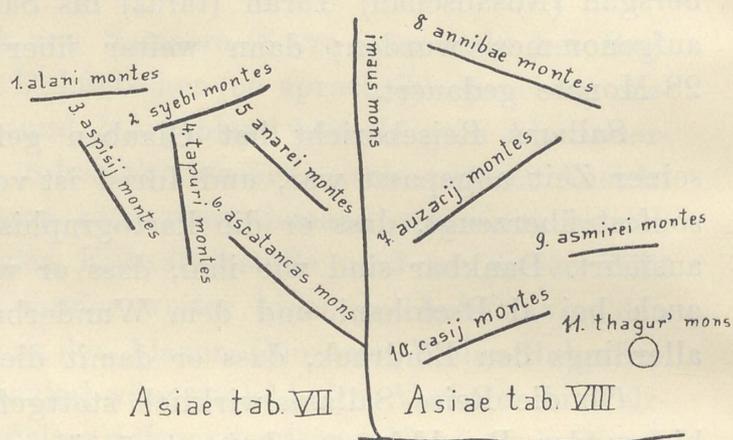
1. **Das Stinkende Land**, arḍ al muntina und ḡanūb (Süd) al arḍ al muntina (Bl. 58), šemāl (Nord) al arḍ al muntina (Bl. 67) das Land der Chulchs (II 410) steht auf der Karte zwischen Wolga und Ural und nördlich von der Wolga. Diese Benennung scheint wiederholt auf grosse, ungesunde Sumpfgebiete Anwendung zu finden. Nach der Beschreibung Idrisi's grenzen die Baschkiren und Petschenege im hohen Norden an das Stinkland; wir treffen dieses wieder zwischen der unteren Wolga und dem Ural und zum drittenmal in Asien auf dem Weg nach China, mehr oder weniger mythisch. Nördlich von diesem (auf der Karte östlich) folgt.

2. **Das Ruinenland Sisian**, arḍ sīsīān uahīja al bilād al ḡarāb, und das ist das Land der Zerstörung, šemāl (Nord) arḍ sīsīān al ḡarāb. Das Land ist voll von Ruinen der Städte, welche durch die Mongolen oder Gog und Magog (II 417) zerstört sind. Nach Idrisi II 413 sind sie zerstört schon seit der Zeit, wo Alexander den Wall errichtete und nur die Stadt Ragan bewohnt stehen liess. Die Karte gibt die Stadt raḡūān und 5 Städte mit der Bezeichnung ḡarāb (zerstört).

Man hat das stinkende Land in den Erdölquellen von Baku am Kaspischen Meer, oder dem Fluss Kuban entlang, oder in der Hungerstreppe gegen Osten vermutet, ferner die zerstörten Städte im ehemaligen Königreich Pontus, auf der Halbinsel Krim bis zur Stadt Tanais an der Don-Mündung suchen wollen, je nachdem man das Endziel am Alexanderwall oder die Mauer mehr im Norden (obere Wolga- und Kamagebiet) oder im Osten, vielleicht gar in der chinesischen Mauer, vermutete.

3. **Das Land der Adkasch**. Sallam kommt in die Residenz des ḡāḡān ādkaš, welche von Id in die nächste Nähe der Mauer Alexanders verlegt wird. Die Wohnsitze der Adkasch haben wir schon oben behandelt und sie werden von Id so bestimmt angegeben, dass wir an deren Wirklichkeit nicht zweifeln. Wir halten es für ausgeschlossen, dass dieses Gebiet mit dem Land der Wolga-Bulgaren in irgend eine Beziehung gebracht werden kann. Graf Zichy schliesst aus den beiden Angaben, dass jenes Volk Pferdefleisch mit Vorliebe isst und dass es das Kamel nicht kennt, mit Recht auf ein nordisches Volk und findet diese Merkmale besonders zutreffend

bei den Wolga-Bulgaren. Wir müssen aber bei den Adkasch-Türken an den Wohnsitzen um den Balkasch-See festhalten und werden insbesondere auch in der Ansetzung der grossen Mauer von Id — wie wir glauben mit voller Sicherheit — in das Gebiet des Grossen Altai versetzt. Mag also in der Schilderung der Begegnung mit dem Adkasch-Fürsten bei Sallam manches sagenhaft bleiben, so werden wir doch in



167. Die aus Ptolemaeus entnommenen Gebirgsnamen.

die Gegend des Balkasch-Sees geführt und können deshalb die Fortsetzung der Reise Sallams von den Baschkiren aus nur in den Ländern vom Ural, (der Gegend von Orsk) gegen den Balkasch-See suchen.

B. Die aus Ptol entnommenen Gebirgsnamen, alle mehr oder weniger entstellt, sind von Id ziemlich willkürlich verteilt. Merkwürdig bleibt immerhin, dass er alle die kleineren Gebirgszüge, welche Ptol auf seinen Kartenblättern Asia VII und Asia VIII nennt, verwertet hat unter Weglassung der bekanntesten grossen Gebirgsketten (Imaus mons, Emodi montes, Casii montes). Wir haben diese Gebirge auf nebenstehender Skizze nach den beiden Karten des Pt zusammengestellt. Id sucht also die auf seiner Karte leer bleibende nordöstliche Ecke in ähnlicher Weise auszufüllen, wie sie die Weltkarte des Ptol gibt.

C. Weiter hat Id noch einzelne Angaben auf diesen Sektionen, welche zum herkömmlichen Inventar der Weltkarten im Nordosten gehören.

1. Auf Blatt 58 ist das Land wo die Alten regieren, nördlich von den Chulchs im ḡebel ḡāḡūra, mit den beiden Städten ḡāḡūra und soḡmānīā.

2. Darunter auf Blatt 68 ist ein wunderbares Tal und Land *al arḍ al mahmūda*.

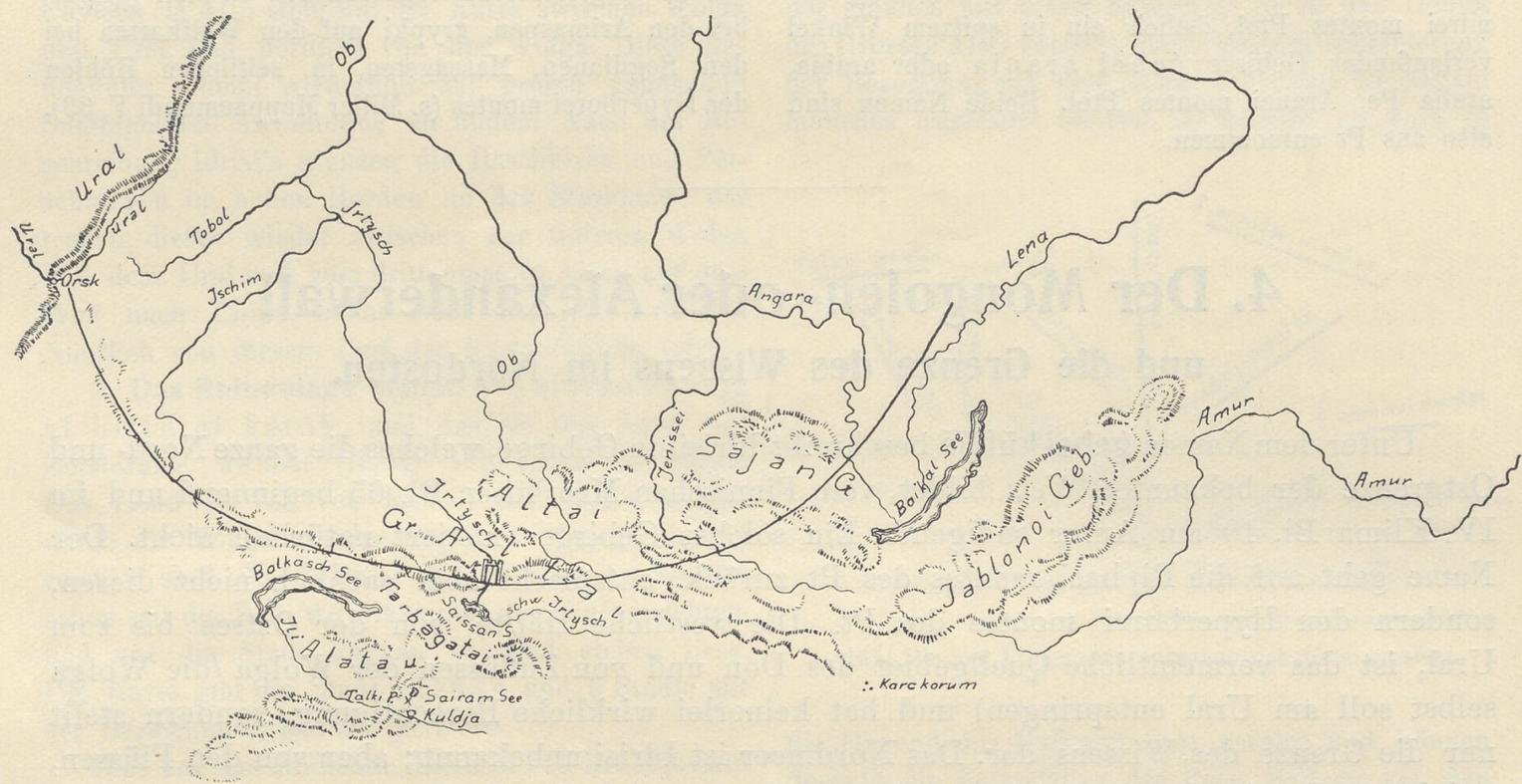
Nachdem die Reisenden das Stinkende Land verlassen hatten, berichtet Djihani, sahen sie dieses Tal von ungeheurer Tiefe, welches wegen der Steilheit der Ränder unzugänglich und in welches noch niemand hineingekommen ist; sie sahen an mehreren Orten Rauch aufsteigen und nachts Feuer, einen nordsüdlich fliessenden Fluss, an welchem Fantome erschienen. Daneben ist ein *ḡebel asmara*, *Asmirei montes* Ptol, östlich ein in spitzem Winkel verlaufendes Gebirge *ḡebel arania* oder *arabia*, *aralia* Pe, *Aranei montes* Ptol. Beide Namen sind also aus Pt entnommen.

3. Auf Blatt 58/69 in der Nähe des Walles ist nochmal ein solches Tal, in welches Gefangene hinuntergeworfen werden, welche von ungeheuren Vögeln, die aus Höhlen hervorkommen, aufgefangen und verzehrt werden. Der Fluss ist auf der Karte o N, heisst nach dem Text *al mašr*. Dieses Bild hat nur O₁, von jüngerer Hand eingetragen. Das Bild zeigt 2 Flüsse mit der Beischrift *haḍa manha ḡul*, dieses Wasser ist gut. Es handelt sich hier offenbar um die altgriechische Sage von den Greifen (*gripes*) bei den Arimaspen, *grypki* auf den Weltkarten bei den Sogdianen, Massageten, in seitlichen Höhlen der Hyperborei montes (s. Miller *Mappaemundi* V, 33).

4. Der Mongolen- oder Alexanderwall und die Grenze des Wissens im Nordosten.

Unter dem Namen *ḡebel kūfāia* beschreibt Idrisi ein Gebirge, welches die ganze Nord- und Ostgrenze der bekannten Welt bildet, vom Finnischen Meerbusen Bl. 65 beginnend und im IV. Klima Bl. 40 am Amur endigend. Ein solches Gebirge existiert natürlich nicht. Der Name geht auf die *Riphaei montes* des Pt zurück, entspricht aber sachlich nicht diesen, sondern den *Hyperborei montes* des Pt. Die westliche Hälfte, von der Ostsee bis zum Ural, ist das vermeintliche Quellgebiet des Don und von Zuflüssen der Wolga (die Wolga selbst soll am Ural entspringen) und hat keinerlei wirkliche Berechtigung, sondern stellt nur die Grenze des Wissens dar. Das Nordmeer ist Idrisi unbekannt; aber von den Flüssen, welche in Russland und Sibirien nach dem Nordmeer abfliessen, kennt er wenigstens teilweise den Oberlauf. In Russland kann man etwa den 63. Grad nördliche Breite als äusserste Grenze seines Wissens erkennen. Jenseits des Ural in Asien bleibt die Grenze der bekannten Erde bedeutend südlicher zurück. Idrisi kennt nur den südlichen Ural, welcher in mehrere Gebirgszüge aufgelöst ist. Der nördliche Ural mag teilweise in dem *kūfāia* enthalten sein. Das Quellgebiet des Tobol und Ischim, in etwa 50° nördlicher Breite, steckt vielleicht in den beiden Flüssen *ḡarkān* und *loḡmān*, aber der weitere Verlauf beider gegen N ist unbekannt. Ein halbkreisförmiger Gebirgszug, die zweite Hälfte des *ḡebel kūfāia*, mit einem grossen Tor scheidet weiter die im äussersten NO befindlichen mythischen Völker Gog und Magog (*māḡūḡ*, und *jāḡūḡ*) von den Türkenstämmen, welche dieseits wohnen. Es ist dies der berühmte **Mongolen- oder Alexander-Wall**, welcher mit vielen Sagen verknüpft, bald die 10 Stämme Juda bedeutet, welche von Alexander d. G. eingeschlossen wurden und beim jüngsten Gericht hervorbrechen werden, bald die aller Kultur entbehrenden, kaum bekannten, aber um so mehr gefürchteten wilden Tataren-Horden von dem Einbruch in die Kulturländer und von deren Verheerung abhielt. Es ist deshalb begreiflich, dass man beim Einbruch des Mongolen-Kaisers Dschingiskan i. J. 1218 sofort an den Durchbruch dieses Walles dachte. Bei Id ist nach seiner ganzen Beschreibung kein Zweifel, dass das Tor tatsächlich nur den Jrtisch-Durchbruch im Grossen Altai bedeuten kann.

Da bei den verschiedenen Sagen der Charakter des Alexander-Walles, d. h. ob er nur einen Gebirgszug oder eine Mauer oder einen Erdwall darstellt, unentschieden bleibt, liegt es nahe, an die **chinesische Mauer** zu denken. Tatsächlich ist aber wenigstens bei Id von der chinesischen Mauer keinerlei Andeutung zu finden, ebensowenig als Ptol etwas von derselben weiss, und schon die Richtung in der der Alexanderwall liegen soll, schliesst den Gedanken an die chinesische Mauer vollständig aus. Denn diese weist immer nach NO und niemals nach Osten. Man suchte den Wall zuerst am Kaspischen Meer und später weiter nordöstlich, aber nicht gegen Ost-Turkestan. Sallam reist direkt gegen



168. Der Alexanderwall nach-Idrisi. Jenseits das Gebiet der Gog und Magog.

Norden, um den Wall zu finden, und erst als er ihn dort bei den Baschkiren im $50. - 60.^\circ$ nördlicher Breite nicht findet, wendet er sich vom Ural aus gegen Osten. Nach der Zeichnung der Idrisikarte liegt dieses Tor im VI. Klima und es handelt sich um ungefähr den $50.^\circ$ Grad nördlicher Breite. Der Irtysh-Durchbruch liegt ungefähr in 49° nördlicher Breite, während die chinesische Mauer zwischen 37 und 40° nördlicher Breite liegt, Peking (hākān hirhīr) aber von Id noch südlicher, im III. Klima, etwa 35° nördlicher Breite, angesetzt ist.

Interessant ist die Vergleichung **des Bildes des Walles bei Idrisi mit den abendländischen Karten des Altertums und Mittelalters**. Die Psalterkarte (Miller Mm III, tab. 3 und II, tab. 1) sowie die Ebstorkarte (Miller Mm V), haben ein so ähnliches Bild, dass man irgendwelche Beziehungen zwischen Idrisi und diesen Karten annehmen möchte. Aber die Ähnlichkeit ist nur äusserlich, die Bedeutung des Gebirgswalles und des Tores ist sehr verschieden. Auf Ps und Eb bedeutet das Tor nichts anderes als die portae Caesariae am Kaspischen Meer, j. Derbend, von welchem schon Plinius VI, 12 sagt, sie seien befestigt „ad arcendas transitu gentes innumeras“. Dieser Gebirgswall schliesst das ganze Kaspische Meer und den Nordosten mit dem Oxus- und Jaxartesgebiet aus, und das gleiche Bild hatte vielleicht schon die Augustuskarte, nur mit dem Unterschiede, dass die Ausgeschlossenen nicht Gog und Magog (diese treten wohl zuerst bei Josephus Flavius,

nach ihm bei Hieronymus auf), sondern Massagetae, Turchi, Gryphi, Anthropophagi hiessen. Eine jüngere Version versetzt den Wall jenseits des Kaspischen Meeres, das Tor bedeutet die Kaspischen Pforten bei Teheran, Ragae oder Europus der Alten, die Ausgeschlossenen sind das Oxus- und Jaxartes-Gebiet — so Isidor (Miller Mm VI, tab. 2), Heinrich (Mm III, tab. 2) und Hereford (Mm IV). Bei Idrisi ist somit nur das Bild geblieben, der Wall aber vom Kaspischen Meer bis zum Grossen Altai hinausgerückt. Eine Zwischenstufe trifft man bei Pt — am deutlichsten auf seiner Weltkarte, welche allerdings jünger ist (wohl 5. Jahrh.), aber auch auf Tafel Asia VII. und VIII. Bei Pt wird der Halbkreis durch 2 Gebirge, dem Jmaus mons links und Emodi montes unten gebildet. Das erstere Gebirge bedeutet die Alexander-Kette, Fergana-Kette, Pamir, Karakorum und Himalaia. Die Emodi montes stellen ein Stück des Karakorum und Kwen dar. Hier sind der Oxus und Jaxartes noch diesseits des Walles, dagegen Tien-schan, die Flussgebiete des Naryn, Ili, das ganze Tarim-Becken, die Seen Issykul und Balkasch jenseits, d. h. ausgeschlossen. Auf der Idrisikarte ist der Wall auf das Altai-Gebirge hinausgeschoben. Zu beachten ist auch, dass Pt in Asien keinen einzigen nach Norden abfliessenden Fluss kennt, während Idrisi den Ischim, Irtisch, Ob und Jenissei in ihrem Oberlauf zeichnet, aber freilich ohne die Ausmündung derselben in den Ozean zu kennen, weshalb er sie von dem *gebél kufāia*, Rhyphaei montes der Alten, begrenzt sein lässt. Der ungeheuer grosse Fortschritt der terra cognita bei Idrisi ist nicht zu verkennen.

Der Alexanderwall wanderte also mit sich ausbreitender Länderkenntnis immer weiter nach Nordosten und ist bei Id nicht mehr der Tien-schan, sondern nachdem der Issykul und Balkaschsee bekannt sind, müssen wir über den Ala-tau und Tarbagatai hinaus und kommen bis zu dem Ektag oder Grossen Altai, welcher Sibirien und die Dschungarei scheidet. Hier ist Id an der Grenze seines Wissens angekommen und hier setzt er deshalb das Tor an.

5. Jenseits des Walles

hat Idrisi auf Blatt 50 *arḍ al jāgūg*, das Land des Gog mit 8, auf Blatt 60 *arḍ al māgūg*, das Land des Magog mit 4 Städten ohne besondere Namen. Über die beiden Völker ist das Nötige bereits gesagt. Die hier aufgeführten Gebirge o N sind natürlich rein willkürlich angesetzt.

Wichtig dagegen sind die **6 Flüsse**, welche vom *gebél kufāia* in das Ost- und Nordmeer abfliessen. Sie lassen sich unschwer deuten, nur ist zu beachten, dass Id höchstens den Oberlauf dieser Flüsse kennt, wie wir schon früher bemerkt haben. Von den 2 Flüssen auf Blatt 50 können gedeutet werden der obere als jetzt Angara, Nebenfluss des Jenissei, hier selbständig gezeichnet, der untere, am Oberlauf gegabelt, als Jenissei mit dem Nebenfluss Birjussa. Auf Blatt 60 ist oben der Ob, unten der Irtisch, irrtümlich am Tor vereinigt; ferner auf Blatt 69 der Ischim mit dem Tobol, ebenfalls unten statt oben gegabelt. Diese Deutung ist möglich, aber nicht notwendig, da ja Id keine Namen nennt.

Das **Pech- oder Harzmeer**, *baḥr al zifti* kl Id macht den Schluss. Auf Blatt 60 des gr Id steht *min al baḥr al muzlīm al šarḳi*, Teil des dunklen Meers des Ostens; *baḥr al muḥīt al šarḳi*, das umgebende Meer des Ostens, kl Id.

6. Rückblick

Nachdem wir mit der Betrachtung der Idrisi-Karte zu Ende gekommen sind, ist ein Rückblick auf die nordöstliche Abteilung verlockend. Es sind besonders die Länder vom Kaspischen Meer und der Persischen Wüste ab gegen Osten, welche das Interesse des Forschers beanspruchen. Ist doch Idrisi hier einzig und originell als Darsteller einer untergegangenen Welt und wirft ein Blitzlicht auf ein Jahrhundert, welches für diesen Erdteil wohl das schicksalsschwerste in der Weltgeschichte geworden ist.

Idrisi schildert noch den Islam in seinem vollen Glanz, in seinem grössten Machtbereich, in seiner Weltherrschaft, wie sie in der fraglichen Zeit freilich nur noch formell, in der Wirklichkeit nicht mehr bestand. Aber es standen noch und blühten alle die Institute der islamischen Kultur, die Moscheen mit ihren gemeinnützigen Anhängseln (Bädern, Büchereien, Erfrischungen), die grosse Zahl der Hoch- und anderen Schulen, ein Dutzend Sternwarten, viele Hunderte öffentliche und privater Bibliotheken, der ganze Handel und Verkehr vom Atlantischen Ozean bis Turkestan und Indien; nur die Herrschaft befand sich zum grossen Teil nicht mehr in ihren Händen, sondern in denen türkischer Eroberer. Besonders die Seldschuken hatten die Sultanate inne, aber sie hatten doch fast alle arabische Religion, Sprache, Bildung, Sitten angenommen, förderten Kunst und Wissenschaft und waren ernstlich bestrebt, alle Errungenschaften der Kultur festzuhalten. Diese Zustände bestanden eben noch, aber nicht mehr lange! Der Einbruch hatte bereits begonnen und ging nie mehr ganz zurück. Knapp 50—100 Jahre reichten hin, um den Arabismus zu vernichten. Die gefürchteten Mongolen-Tataren durchbrachen das vermeintliche Eiserne Tor im Altai und wälzten sich in verheerendem Zuge über die blühenden Städte, aller Kultur den Untergang bringend. Der blanke Säbel, in die Erde gesteckt, war das Abzeichen und der einzige Abgott der neuen Eroberer. Was Dchingiskan's Horden bis zum Jahr 1219 noch etwa verschont hatten, das vernichtete vollends aufs gründlichste sein Nachfolger Hulagu, welcher im Februar 1258 den Sitz des Kalifen, Bagdad, einnahm und volle 7 Tage lang seinen wilden Genossen zur Plünderung überliess. Da wurden die kostbaren Manuskripte in den Bibliotheken und Kollegien teils verbrannt, teils in den Tigris geworfen, dessen Gewässer nach einem arabischen Schriftsteller von Tinte schwarz geworden seien. Vorausgegangen war die Plünderung von Buchara, Samarkand, Merw, Nischapur, Ispahan. Der Kalife wurde erdrosselt und sein blutiger Leichnam auf Befehl von Hulagu unter die Mauern von Bagdad geschleppt. So verschwand die arabische Weltherrschaft aus der Geschichte und der Name der Araber als politische Existenzen wird kaum mehr genannt. Das ist die Bedeutung der Idrisi-Karte. Als letztes grosses Monument steht sie da, gleichsam an der Grenze zweier Welten.

Ihre Nachfolgerin, die katalanische oder Kompaßkarte, ein starkes Jahrhundert jünger, hat in Asien ganz andere Namen, Mongolen- und Türkenreiche, andere Hauptstädte (Sarai, Organçi, Taebriß u. a.), gleich als liegen viele Jahrhunderte dazwischen. Bilder und Fabeln sind an Stelle der arabischen Gründlichkeit getreten.

Beinahe so rasch wie der silberne Tisch in Palermo ist die arabische Welt in Trümmer gegangen. Die in Buchform erhaltengebliebene Karte des Idrisi, jetzt wieder hergestellt, gibt dem staunenden Forscher ein Bild jenes größten Weltreiches mit viel Glanz, aber noch mehr menschlichem Elend.

Zweite Abteilung

Beschreibung zum

ISLAM-ATLAS

Nr. XIII-XX



Die XX Hefte (Nummern) des Islam-Atlases

sind in folgenden Bänden der Mappae Arabicae verteilt:

Die Übersicht der einzelnen Karten in den verschiedenen Kodizes
siehe Tabelle des Umschlages Seite 2.

Einleitung zum Islam-Atlas I. Band, 1. Heft, Seite 14—24.

Nr.			Seite 3* — 8*	Tafel 19—21
	I Arabien	III. Band	3* — 8*	19—21
„	II Persisches Meer	III. Band	9*—12*	22—24
„	III Magreb (Span.)	II. Band Beiheft	13*—18*	5—7
„	IV Ägypten	II. Band „	19*—22*	8—10
„	V Syrien	III. Band	23*—26*	11—12
„	VI Mittelmeer	I. Band	27*—32*	1—4
„	VII Djesira	III. Band	33*—36*	13—15
„	VIII Irak	III. Band	37*—40*	16—18
„	IX Chusistan	III. Band	41*—44*	25—27
„	X Fars	III. Band	45*—48*	28—30
„	XI Kirman	III. Band	49*—52*	31—33
„	XII Sind	III. Band	53*—56*	34—36
„	XIII Aserbeidjan	IV. Band	59*—62*	37—39
„	XIV Dschibal	IV. Band	63*—66*	40—42
„	XV Tabaristan und Deilem	IV. Band	67*—69*	43—45
„	XVI Kaspisches Meer	IV. Band	70*—74*	46—48, 3
„	XVII Wüste	IV. Band	75*—77*	48, 4—51, 3
„	XVIII Seistan	IV. Band	78*—80*	51, 4—54, 2
„	XIX Chorasan	IV. Band	81*—85*	54, 3—58
„	XX Mawarenahr	IV. Band	86*—91*	59—63

Zum Islam-Atlas gehören noch die betreffenden Weltkarten im V. Band.

ISLAM-ATLAS Nr XIII.

Aserbeidjan

mit Tafel 37 (die Photographien zu dieser Tafel befinden sich auf der letzten Seite des III. Bandes, Beiheft), 38 und 39 und den Textbildern 123 und 124. Man vergleiche ferner die Textbilder 121 und 122, Seite 56 und 57.

In den Mss des Islamatlases findet man folgende 13 Karten von Aserbeidjan:

In den 3 Balchi-Codices in

1. Hamburg ha, wiedergegeben auf Taf 37,1
2. Berlin b1, wiedergegeben auf Taf 37,2
3. Bologna bo, wiedergegeben auf Taf 37,3

in den Ištachri-Codices ist Aserbeidjan vorhanden in

4. Gotha g1, wiedergegeben als Klischee Bild 123
5. Leiden le1, wiedergegeben auf Taf 37,4

von den Persern fehlt die Karte auf Leningrad 2,

6. Gotha g2, wiedergegeben auf Taf 38,1
7. Paris p1, wiedergegeben auf Taf 38,4
8. London lo, wiedergegeben auf Taf 38,2
9. Leningrad lg1, wiedergegeben auf Taf 38,3

von Muḳaddasi sind die Karten

10. Berlin b2, wiedergegeben auf Taf 39,1
11. Leiden le2, wiedergegeben auf Taf 39,4

von Ibn Said ist die Karte

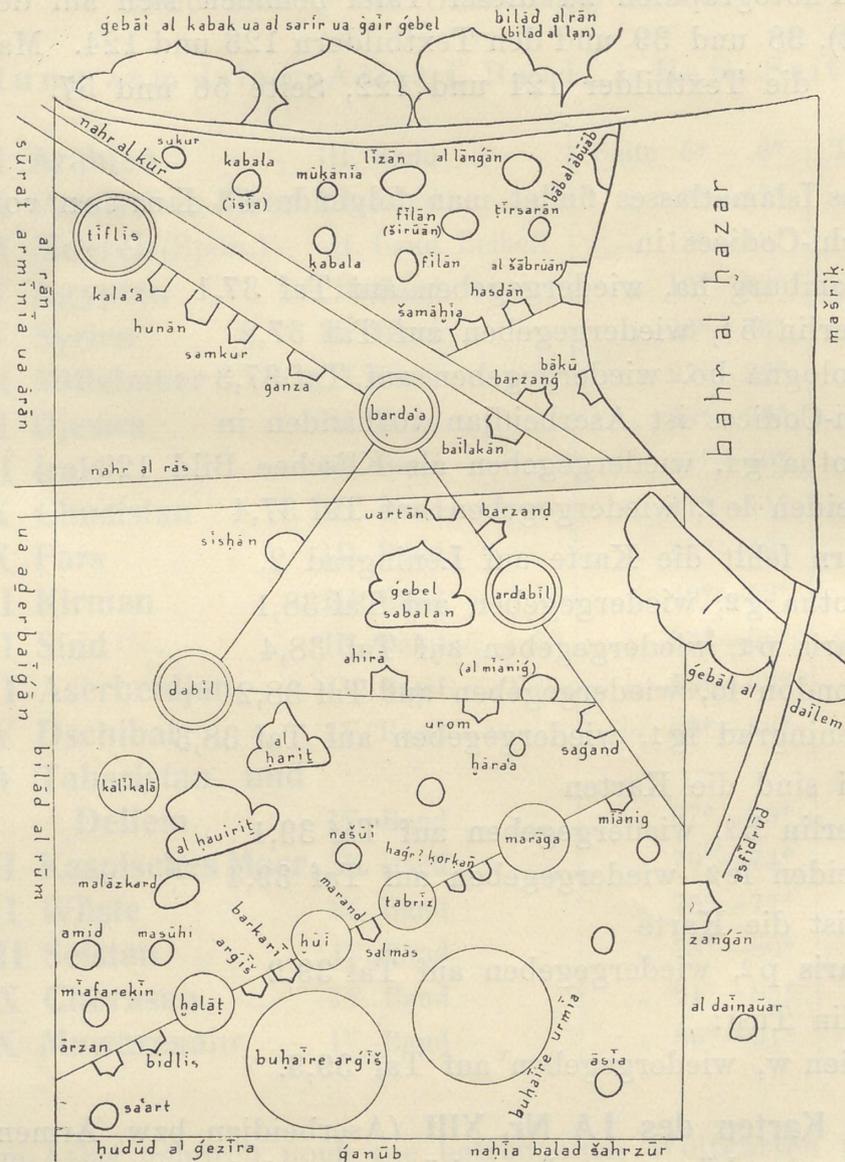
12. Paris p2, wiedergegeben auf Taf 39,2

von Nasir Eddin Tusi:

13. Wien w, wiedergegeben auf Taf 39,3.

Die arabischen **Karten des IA Nr. XIII** (Aserbeidjan bzw. Armenien), von welchen wir 13 Kopien haben, gehören zu den schönsten und bestgelungenen arabischen Schulkarten. Man wird geradezu mit Bewunderung erfüllt über die Korrektheit, Übersichtlichkeit und Reichhaltigkeit dieser Darstellungen. Es kommt noch dazu, dass sie alle genordet sind, das Kaukasusgebirge oben, das Kaspische Meer rechts haben. Dieser Umstand erleichtert die Vergleichung besonders demjenigen, dem die südliche Orientierung der Araber ungewohnt ist. Unter dem Kaukasusgebirge, welches einen leichten Bogen bildet, kommen die 2 Ströme, der Kur und der Aras. Zwischen beiden liegt die Hauptstadt Berdan, von welcher 5 oder 6 Strassen ausgehen. Die beiden Flüsse sind auf den 3 Kopien der Balchi-Karten ohne Verbindung. Auf der Ištachri-Karte Leiden le1 haben beide Ströme getrennte Ausmündungen in das Meer, auf Gotha¹ mündet der Kur in den Aras, bei den 4 Persern aber richtiger der Aras in den Kur. Auf den beiden Muḳ sind wiederum beide Flüsse

selbständig, dagegen hat Ibn Said p 2 die korrekteste Darstellung, nämlich die Verbindung des Aras mit dem Kur und die getrennte Ausmündung beider. Ausser der Hauptstadt Berdan mit ihrem fünfstrahligen Stern bietet Ardabil 4 oder 5 Strahlen. Auf den beiden Ištachri-Karten sind besonders die Hauptstädte Berdan, dabil, Ardebil, Maraga durch grosse Ringe hervorgehoben. Ferner hat Ištachri und die Perser die 3 Berge, nämlich den grossen und den kleinen Ararat und den Sawalan bei Ardabil bildlich hervorgehoben. ha hüllt das ganze Land in gleiche, gebirgige Einfassung. In der unteren Abteilung spielen



123. Aserbeidjan nach Gotha 1.

immer die Seen (Urmia- und Wan-See) eine bedeutende Rolle. Ištachri hat zuerst den Sefid Rud beigezogen, welcher das Gebirge von Deilem durchbrechend sich in das Chozaren-Meer ergiesst; bei den 4 Persern ist dieser Fluss gegabelt und bei Muqaddasi fehlt er wieder. Ibn Said hat das Tigrisgebiet mit den beiden Zab als untere Grenze herbeigezogen.

Länder:

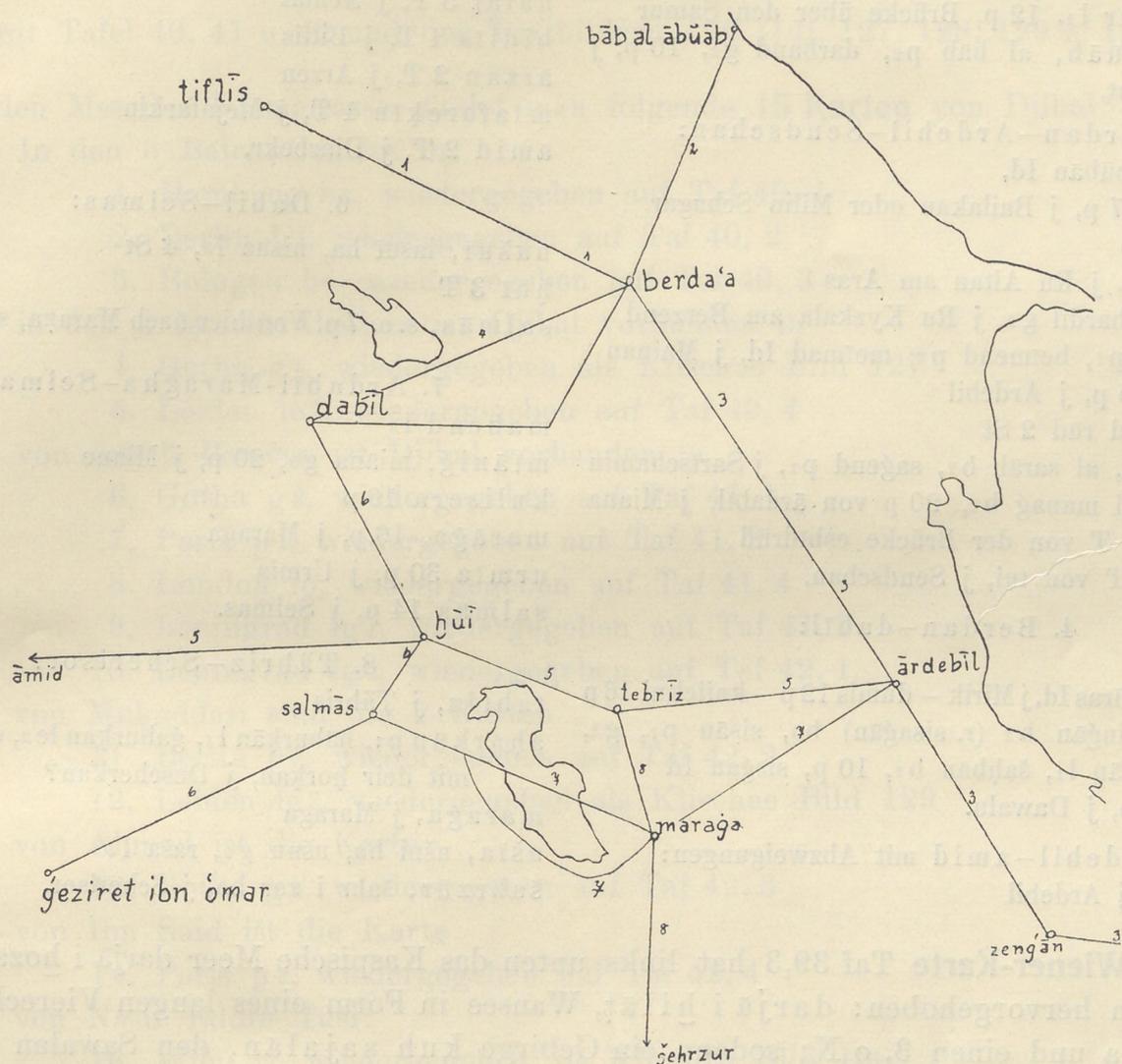
bilad al rān b₁ u. b₂, arrānīa p₂, al raħa ha
 āderbeigān
 bilad arminīa g₂, arminīa b₁ u. b₂.

Grenzen:

ħudūd rüm, bilad al rüm b₁ u. b₂, j Kleinasien
 arān g₂, al ġezira p₁, al ġeball₁, ġilān g₂
 naħia balad šahrzür g₁.

Gebirge:
 ġibal al aba ua al sarir ua ġair ġebel
 g₁, ġair dalik b₁, l₁, ġāūaza dalika ha, p₂,
 j Kaukasus
 ġebel sabalān, sabān bo, b₁, ġebel silān p₂,
 j Sawalan Dagħ bei Ardebil
 ġebel al ġari, kūh kūak p₁, māst kōh i koak
 g₂, lo, lg₁, j grosser Ararat

Flüsse:
 nahr (arabisch) al kūr, rūd (persisch) kūr p₁, nahr
 malik l₂, j Kur
 nahr al rās, rud rās p₁, rod i āras g₂, j Aras,
 alt Araxes
 asfid rūd, j Sefid Rud, mit ġam'a rūdwer
 nahr kabir ha, al zāb al kabir p₂, der grosse Zab
 nahr al řaġir ha, al zāb al řaġir p₂, der kleine Zab



124. Aderbeidjan — Schlüssel zu Armenien (Aserbeidjan).

ġebel al ġauri, māst kōh i buzurk g₂, lo, lg₁,
 j kleiner Ararat
 ġebel al dailem, Berge von Deilem.

al tūrang p₂
 nahr al bast p₂.

Meer:
 baħr al ġazar, darīa i hozar, j Kasp. Meer.

Seen:
 buħaire argiř g₁, buħaire ġala p₂, kilat, darġa
 i ġila w, j Wansee
 buħaire urmīa, kabūdān p₂, buħaire armīnīa b₂,
 dariġa armīnīa g₂, lo, lg₁, al maraġa ha, buħaire
 kanūdān Id, j Urmia-See
 darġai řahaalia lg₁, lo, darġai řahtala w.

Wegstrecken:

1. Berdan-Tiflis (Iřt Seite 90 ff):

berda'a, j Bardan
 ġanza, ġanřa p₁, ġira l₁, 9 p, ġanūa Id
 řamkūr, lankūr b₁, 10 p, Jalisabethopol
 ġunān, ġiān l₂, ġamār l₁, ġaman lo, lg₁, eb Id,
 21 p, j Hassansk
 řala'a, 10 p, j Kyz Kala
 tīflīs, 12 p, j Tiflis.

2. Berdan-Derbent:

(Abzweigung nach tiflis . . . al labtian, lengan)

barzanġ 18 p, buranġ, j Burguschet
šamahīa 14 p, j Schemacha. Östlich liegt bakū,
j Baku, am Meer ohne Verbindung
hasdan g₁, al han b₁
širūān, sarūān Id, j Syrwan, Ru von Tschawran
šabrān, al šabrūān g₁ ha, al sābīān b₂, l₂, 3 T
hišn samūr l₂, 12 p, Brücke über den Samur
bāb al ābūāb, al bāb p₂, darband g₂, 10 p, j
Derbent.

3. Berdan-Ardebil-Sendschan:

tūbān 7 p, būbān Id,
baīlakān 7 p, j Bailakan oder Milin Schagar
ūartān 7 p
tehlab 7 p, j Ru Altan am Aras
barzand, bardīl g₂, j Ru Kyzkala am Berzend
meimend p₁, beimend p₂, meīmad Id, j Mainan
ārdabīl 15 p, j Ardebil
Brücke esbid rūd 2 St
saġand g₁, al sarāh b₂, saġend p₁, j Sartschamin
mīāniġ, al manaġ b₂, 20 p von ārdabīl, j Miana
huniġ, tui 1 T von der Brücke esbidrūd
zanġān 1 T von tui, j Sendschan.

4. Berdan-dabīl:

tūs 9 p
miris 13 p, mīras Id, j Mirik – dumis 12 p – kailekui 16 p
sishān, singān b₂ (r. sisāġān) bo, sisān p₁, g₂,
sahestān l₁, šahbān b₁, 10 p, sisġān Id
dabīl 16 p, j Dawalu.

5. Ardebil-amid mit Abzweigungen:

ardebīl, j Ardebil

deir ħorkān, daharraġān bo, daherkān l₂, p₂,

2 St. v. ardebīl, j Dehscherkan
tabrīz 2 St, j Täbris
marand 2 St, j Marand
salmās 2 St von marand, j Selmas
hūī 7 p, j Choi
barkarī 30 p, j Beigirkale
arġīš, 'arčēš bo 1 T, j Ardisch
halāṭ 3 T, j Achlat
bidlīs 1 T, j Bitlis
arzan 2 T, j Arzen
mīafareġīn 1 T, j Mejafarkin
amid 2 T, j Diarbekr.

6. Dabil-Selmas:

našūī, lasūī ha, nisua l₂, 4 St
hūī 3 T
salmās, s. o. 7 p. Von hier nach Maraga, s. Strecke 7.

7. Ardabīl-Maragha-Selmas:

mabend l₂
mīāniġ, mīāna g₂, 20 p, j Miane
kulisera 10 p
marāġa, 10 p, j Maraga
urmīa 30 p, j Urmia
salmās 14 p, j Selmas.

8. Täbriz-Scherisor:

tabriz, j Täbris
aħarkān p₁, ħaburġān l₁, ġaburġān l₂, ob identisch
mit deir ħorkān, j Descherkan?
marāġa, j Maraga
ašīa, ušni ha, ušnu g₂, raša l₂
šahrzūr, šahr i zor bo, j Scherisor.

Die **Wiener-Karte** Taf 39,3 hat links unten das Kaspische Meer darjā i ħozar, sodann die 3 Seen hervorgehoben: darjā i ħilāṭ, Wansee in Form eines langen Vierecks, darjā i šahtala und einen 3. o N; sodann ein Gebirge kuh sajalān, den Sawalan Dagħ bei Ardabil bedeutend. Ferner 3 Flüsse: rūd kur, rūd aras und asfīd rūd, letzterer mit einem Nebenfluss ġam'a rūdwer (Zusammenfluss). Sodann etwa 40 Namen, welche mit wenigen Ausnahmen den auf den anderen Karten vorhandenen Ortsnamen entsprechen, aber ordnungslos durcheinandergeworfen sind.

Die Städte sind:

ušnū – ħabiran – rudbar – barzend – salamās – amid – sarūġ – ġalīġān – majjafareġīn
– badlīs – kirkij – marand – ħuwajj – arzen – ħilāt – malāzkerd – uarānār – ber-
kerij? – ħūnt – fābasūj? – majāna – dabīl – armenīa – marāġa – ardabīl – sābirān
(a d K verschrieben šabran) – bajlakān – berda' – ṭarābzūn – dūrbān – taħaġuān – ? –
mūġān – taflīs – berda' (wie oben) – šater – barzenġ – uarend – kanġa – šamkūr –
ġabala – šamahaj šeruān.

ISLAM ATLAS Nr XIV

Djibal (gibāl) j Irak Adjemi

mit Tafel 40, 41 u. 42 und den Textbildern 126 (Id), 127, 128, 129 u. 130.

In den Mss des Islamatlasses findet man folgende **15 Karten** von Djibal:

In den 3 Balchi-Codices in

1. Hamburg ha, wiedergegeben auf Taf 40, 1
2. Berlin b1, wiedergegeben auf Taf 40, 2
3. Bologna bo, wiedergegeben auf Taf 40, 3

in den 2 Ištachri-Codices ist Djibal vorhanden in

4. Gotha g1, wiedergegeben als Klischee Bild 127
5. Leiden le1, wiedergegeben auf Taf 40, 4

von den 5 Persern ist Djibal vorhanden in

6. Gotha g2, wiedergegeben auf Taf 41, 1
7. Paris p1, wiedergegeben auf Taf 41, 2
8. London lo, wiedergegeben auf Taf 41, 4
9. Leningrad lg1, wiedergegeben auf Taf 41, 3
10. Leningrad lg2, wiedergegeben auf Taf 42, 1

von Muḳaddasi sind die 2 Karten

11. Berlin b2, wiedergegeben auf Taf 42, 2
12. Leiden le2, wiedergegeben als Klischee Bild 129

von Ahmed ist die Karte

13. Gotha g3, wiedergegeben auf Taf 42, 3

von Ibn Said ist die Karte

14. Paris p2, wiedergegeben auf Taf 42, 4

von Nasir Eddin Tusi:

15. Wien w, wiedergegeben als Klischee Bild 130.

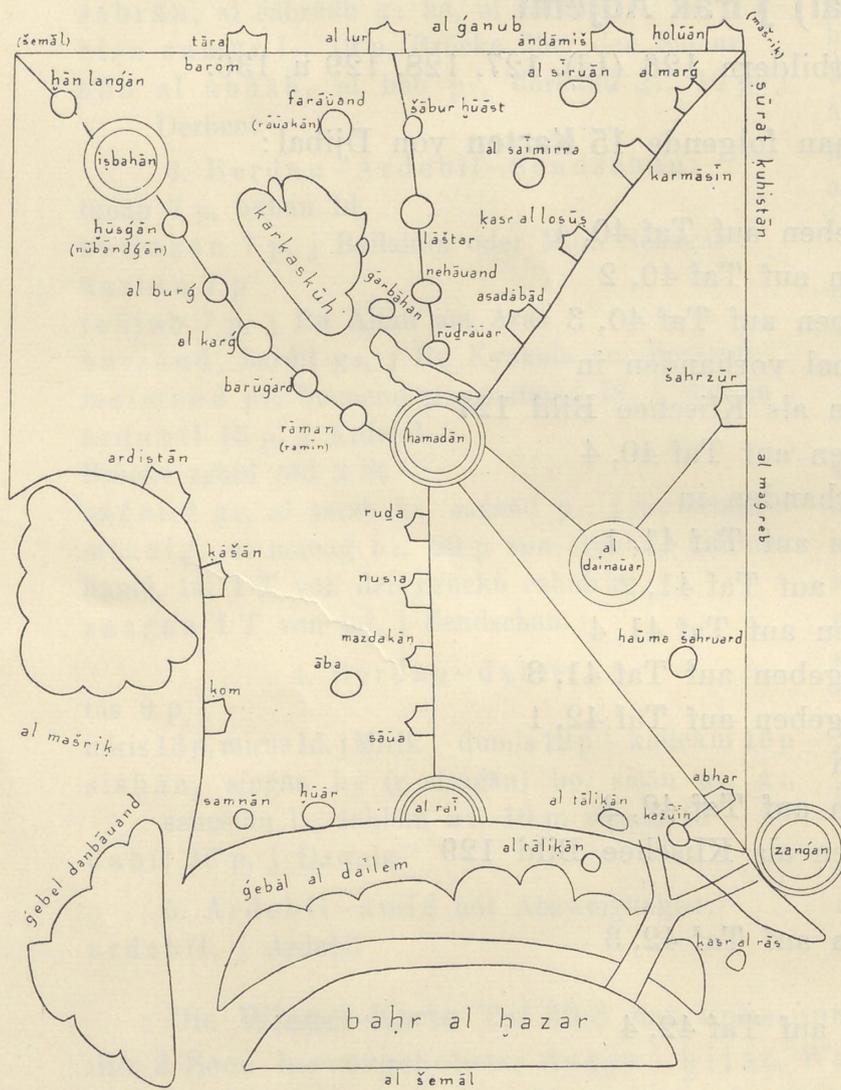
Vergleichung der 15 Karten von Djibal.

Diese 15 Karten des Islamatlasses, welche Djibal behandeln, zerfallen in zwei Gruppen, von denen 6 (nämlich die Nummern 1, 2, 3, 11, 12 und 14) genordet sind, d. h. Norden oder streng genommen Nordosten oben haben, somit die Gebirge von Deilem mit dem Demawend und das Kaspische Meer; die übrigen 9 (Nr 4—10, 13 u. 15) haben gerade umgekehrt Süden oben.

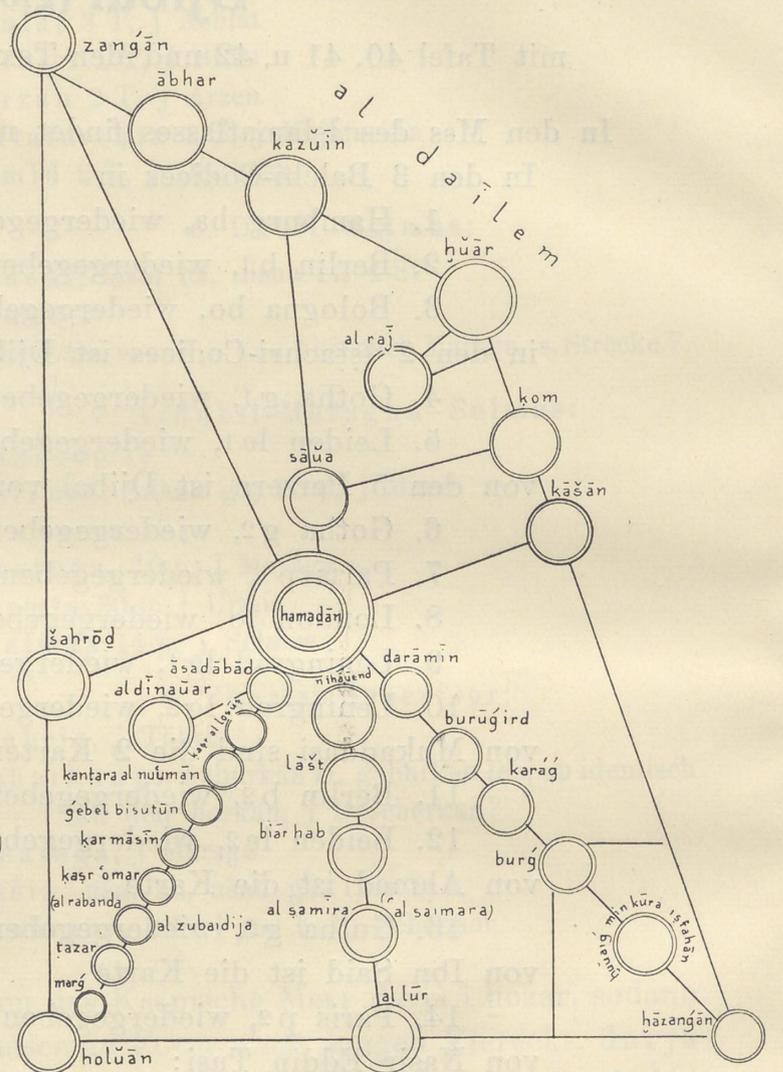
Näherhin haben **die 3 Balchi-Karten** (ha, b1 und bo) oben das Gebirge von Deilem, rechts oben den Vulkan Demawend, dann eine Ausbiegung für die grosse Wüste. Die erste dieser Karten (ha) charakterisiert das Land, indem es nach allen vier Himmelsrichtungen von Gebirgen umschlossen ist. Diese Erscheinung zeigt auch die Pariser Karte. Die rechte obere Ecke, bogenförmig ausgeschnitten, grenzt gegen die Wüste ab. Auf der linken Seite

sind die Kurden-Wohnungen mit der Hauptstadt šahrzūr. Der Geierberg fehlt. Von hamadān, welches bei allen Karten den Landesmittelpunkt und den Strassenknotenpunkt bildet, gehen drei Hauptstrassen nach Süden und zwei nach Norden ab.

Die **zweite Gruppe** (Išt, die Perser u. Wien), hat unten das Kaspische Meer und über demselben halbkreis- oder bogenförmig die Gebirge von Deilem und rechts den gegabelten Esfid Rud, links den ġebel damāüend. Ausserdem ist auf der linken Seite immer der ge-



127. Djibal nach Gotha 1.



129. Djibal nach Leiden 2.

nannte Bogenausschnitt, welcher die Wüstengrenze bedeutet, vorhanden. In dem durch die drei Strassen oben gebildeten Dreieck ist stets der karkas kūh — Geierberg gezeichnet.

Die zwei Karten des **Mukaddasi**, b2 und l2, Nr 11 und 12, sind den Balchi-Karten nachgebildet. Der Grenzbogen gegen die Wüste ist zu einer geraden Linie geworden, das Kurdenland ist nicht eingeschrieben, an dessen Stelle steht, wie auf b1 und b0, šahr i zūr anstatt šahr ūard.

Die rohe **Gothaer** Karte Nr 13 ist von oben nach unten zusammengedrückt, also verkürzt aus der Išt-Karte, mit dem Meer und Gebirge unten.

Nr 14, die Pariser Karte ist eine verständnisvolle Kopie der Balchi-Karten.

Nr 15, die **Wiener Karte** geben wir als eine Verirrung des menschlichen Geistes wieder; es ist als wahrscheinlich zu bestimmen, dass die Vorlage der Perser-Gruppe angehört hat. Die Legenden und Städte der Karte siehe unten.

sūrat al ġibal 11, b2, sūrat hamadān g3, Bild von Djibal, von Hamadan.

Ländernamen:

al dailem le2

bilād al akrād bo, maṣājif (gegenüber) al akrād
ūa maṣātīhim p2, Kurdenstädte,

sich erstreckenden Schatten wirft, Jb II 176,
j der erloschene Vulkan Demawend

ġibal al ḥurramija bo

Wüsten:

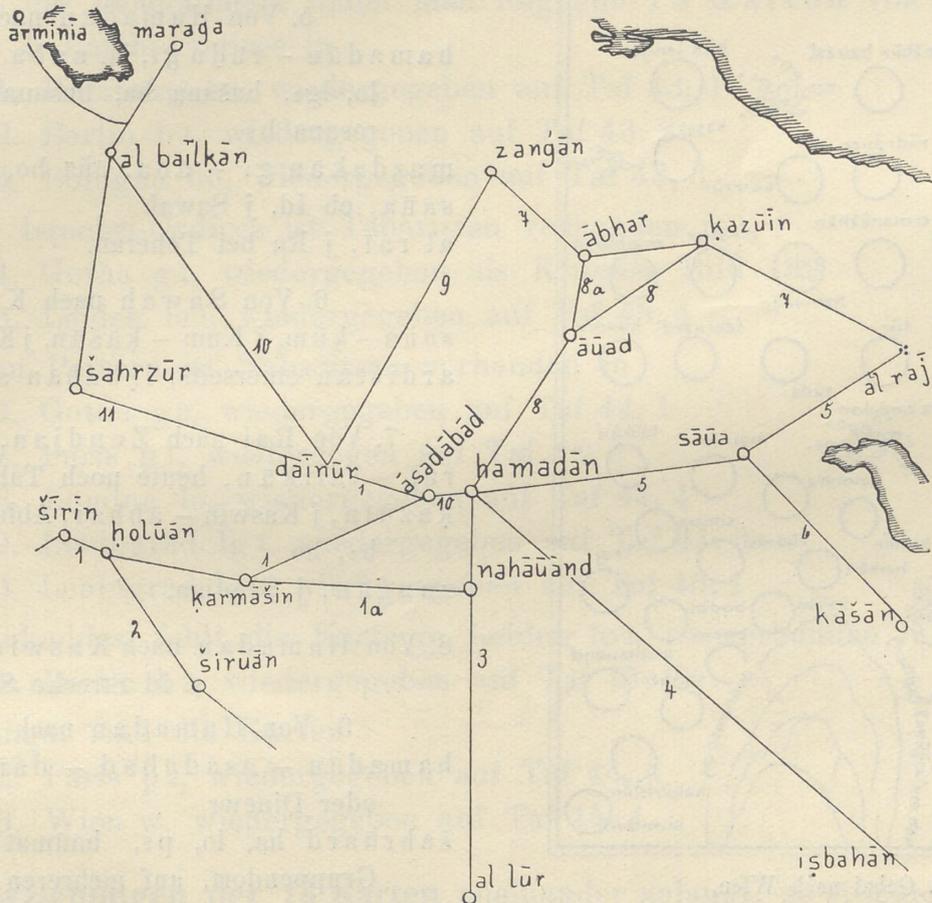
mafāzat fārs ūa ḥorāsān b1, bo, b2, p2, die
Wüste von Persien und Chorasān

Grenzen:

ḥudūd (ḥadd) aderbaīġān b1, bo, b2

ḥadd al 'irāq b1, bo, b2, nauāḥi (Grenzland) al
'irāq ha

mafāzat ḥorāsān ha.



128. Schlüssel zu Djibal.

ḥadd ḥūzistān b1, bo, b2, nauāḥi al ḥūzistān ha
ḥadd šahrizor b1, wohl Grenze gegen die Kurden.

Gebirge:

ġibāl al dailem b2, hadiḥi ġibāl al dailem ha,
das sind die Berge von Deilem, ġebel djalma
g3, kohhai (pers.), dailem, al ġebel lg2, die
Berge von Dailem

karkaskūh le1, lg1, lg2, lo, kargaskōh p1, g2, g3,
der Geierberg, kerges pers. der Geier. Es handelt
sich wohl um eine Mythe, die sich an das Ge-
birge knüpft, j Kehres Kohrud, südwestl. von
Kaschan

ġebel dunbāuend, demāuand alle Perser, koh-
dem lg2, ġebel dubāuand, damauand kl Id, der
immer rauchende dināuend, welcher zwischen
3 und 4 Uhr nachmittags einen über 12 Meilen

Meer:

baḥr (arab.) al ḥazar g1, l1, g3, darja (pers.),
i ḥozar die Perser, das Kasp. Meer.

Flüsse:

āsfīd rūd, die Perser, āsfīd rōja l1, āsfand rūd lg2,
g3, j Sefid Rud
šahrōd l1, g3, j Schahrud, Nebenfluss des Sefid Rud
ṭarōm alle Perser, j der Kisil Usen.

Wegstrecken:

siehe auch die Itinerarien bei Id

1. Vom Hamadan nach Schirin:

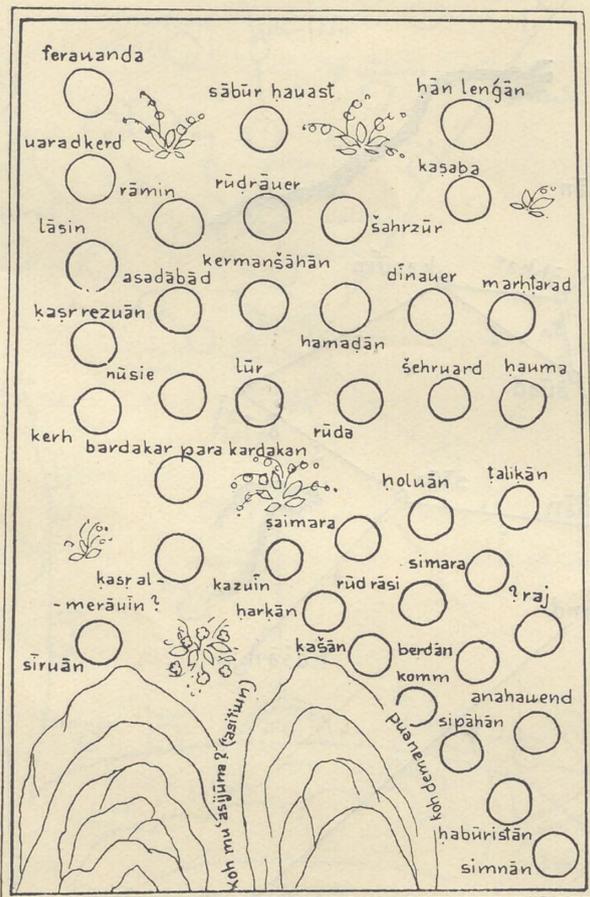
hamadān, die grösste Stadt, ehemalige Hauptstadt,
j noch Hamadan

āsadābād, asterābād Id, j Asadabad

qaṣr al loṣuṣ, Räuberschloss

kaṅṅara al nu'umān l₂, eb Ib
 ġebel bisutūn l₂, ġebel behešun Jb, j Bisitun
 ḳarmāsīn, ḳartasīng₂, farmadīn kl Id, j Kirmanschah
 Abzweigung von ḳarmāsīn – masundān 9 oder
 dokkan 21 – nehāuand – iṣbahān
 s. Jb II p 164

ḳaṣr 'omar l₂
 al zubaidija l₂, zobeida Jb, j bei Harunabad
 ṭazar l₂ – marg, marg el ḳala'a Jb



130. Gebal nach Wien.

hōluān, alt Chalone oder Albania, j Holuan, die
 nördlichste Stadt in Irak Arabi an der Grenze
 von Djibal

ḳaṣr širīn, j Schirin.

2. Von Holuan nach lūr:

hōluān – al širūān, j Schirwan
 ṣaimara eb Id – al lūr und Bagdad 6 T Jb.

3. Von Hamadan nach lūr:

hamadān – rūd rāuār, j Rudhan
 nahāuand, nibāuand l₂, j Nehawend
 lašter, eb Jb, lašt l₂, rāst b₂
 šābur hūāst, sāburhāst ha, Perser, b₂, biār ḳab l₂,
 saber ġas Jb
 al lūr, j Ru bei Kalai Diz am Disful Rud, der Name
 ist in Luristan erhalten
 andāmiš g₁, l₁, Perser.

4. Von Hamadan nach Isfahan:
 hamadān – rāmin, eb Jb, ūamar b₂, darāmīn l₂
 burūġard, berūġird lo, j Burudjerd, auf lg₁ abseits
 gelegen

al karġ, karāġ, j Charusan
 al borġ, burġ, bei Gulpaigan
 hūsgān, ḳarkan ha, hūlangān b₁, bo, hūmgān lg₁
 und lg₂, lo, ḳausaġan b₂, ḳazangān l₂, hūngān
 Id, j Chonsar
 iṣbahān, Isfahan und weiter nach hān lengān.

5. Von Hamadan nach Rai:

hamadān – rūda g₁, l₁, uaba b₂ – nusīa, nūša
 lo, lg₂, bušana ha, busana p₁, lg₁, būsta l₁,
 rōsana b₂
 mazdakān g₁ – āba. āūa bo, b₁, ha, b₂
 sāūa, eb Id, j Sawah
 al raī, j Rn bei Teheran.

6. Von Sawah nach Kaschan:

sāūa – ḳūm, j Kum – ḳāšān, j Kaschan, weiter nach
 ardistān einerseits, iṣbahān andererseits.

7. Von Rai nach Zendjan, Grenzstrasse:

raī – tālikān, heute noch Talekan
 ḳazūīn, j Kaswin – ābhar, Abher – al sulṭānija
 b₁, bo
 zangān, j Sendjan.

8. Von Hamadan nach Kaswin über āba, auad,
 s. Id Strecke 8.

9. Von Hamadan nach Sendjan:

hamadān – asadābād – daīnaūar, j Deinur
 oder Dinewr
 šahrūard ha, lo, p₂, haūmat šahrūard g₂, lg₁,
 Gruppendorf, auf mehreren Karten mit šahr i
 zōr verwechselt, j Sohraward
 zangān, j Sendjan.

10. Fehlt im Islam-Atlas, s. Id.

11. Von Hamadan über Scherisor nach Maraga:
 hamadān über daīnaūar nach
 šahrzūr, šahr i zōr, haūmat šahr i zōr (Gruppendorf)
 bo, p₁, šahrōd l₂, šahr rud kl Id, j Scherisor.
 Von hier nach
 Maraga in Armenien, Id Strecke 11.

Die Wiener-Karte zeichnet und nennt zwei Gebirge,
 ḳoh demāuend und ḳoh mu'asījūna? Ferner die Städte:
 hān lengān – sābur hūāst – ferāuanda – ḳaṣaba – šahrzūr
 – rūdrāuār – rāmin – ūaradkerd – marḳtarad – daīnaūar
 – hamadān – kermansāhān – asadābād – lāsīn – ḳaṣr
 rezūān – haūma – šehrūard – rūda – lūr – nūsīe – kerh
 – bardakar (pāra kardakān) – tālikān – hōluān – saimara
 – ḳazuīn – ḳaṣr al merāuīn? – sīruān – saimara – rūd
 rāsi – harkān – ḳāšān – komm – berdān – raj? – sipāhān
 (iṣbahān) – anahāuend – habūristān – simnān.

Tabaristan

mit Tafel 43, 44 u. 45 und den Textbildern 131 (s. Id), 132 und 133.

In den Mss des Islamatlasses findet man folgende 13 Karten von Tabaristan:

In den 3 Balchi-Codices in

1. Hamburg ha, wiedergegeben auf Taf 43, 1
2. Berlin b1, wiedergegeben auf Taf 43, 2
3. Bologna bo, wiedergegeben auf Taf 43, 3

in den Ištachri-Codices ist Tabaristan vorhanden in

4. Gotha g1, wiedergegeben als Klischee Bild 132
5. Leiden le1, wiedergegeben auf Taf 43, 4

von den Persern ist Tabaristan vorhanden in

6. Gotha g2, wiedergegeben auf Taf 44, 1
7. Paris p1, wiedergegeben auf Taf 44, 2
8. London lo, wiedergegeben auf Taf 44, 4
9. Leningrad lg1, wiedergegeben auf Taf 44, 3
10. Leningrad lg2, wiedergegeben auf Taf 45, 1

von Muḳaddasi fehlt die Karte in Leiden le2, ist vorhanden in

11. Berlin b2, wiedergegeben auf Taf 45, 2

viel jünger sind die Karten

12. Paris p2, wiedergegeben auf Taf 45, 3
13. Wien w, wiedergegeben auf Taf 45, 4.

Was die Beziehungen der 13 Karten zueinander anlangt, so stimmen die 3 Balchi-Karten darin überein, dass sie den āsfid rūd nicht kennen. Die erste derselben, ha, ist in der Form sehr verschieden, sie dürfte vielleicht einer früheren Redaktion angehören. Alle drei haben das Kaspische Meer sichelförmig; ha hat es unten, die zwei anderen haben es auf der rechten Seite. ha hat also S, die beiden anderen W oben.

Die 2 Išt Nr 4 und 5 und die 5 Perser Nr 6—10 haben W, bzw SW oben. Es ist dabei der Unterschied, dass die 2 Išt das Kaspische Meer sichelförmig auf der rechten Seite haben, die Perser aber ebenfalls auf der rechten Seite, aber nach oben gerückt. Der gegabelte āsfid rūd ist überall vorhanden. Ferner haben die Perser die drei Wegstrecken zwischen Meer und Gebirge und dem grossgezeichneten kūh i demāūd.

Muḳaddasi b2 ist ganz eigentümlich, hat oben das ganze Kaspische Meer, links mit dem ātil (Wolga) und der Doppelstadt an seiner Mündung.

Die Pariser-Karte p2 ist wie immer originell in ihrer Darstellung; sie hat in der allgemeinen Auffassung Ähnlichkeit mit ha, SO oben, eigentümliche Gebirgszüge in Form eines T, den übergrossen demāūd oben rechts über den Gebirgen von Deilem.

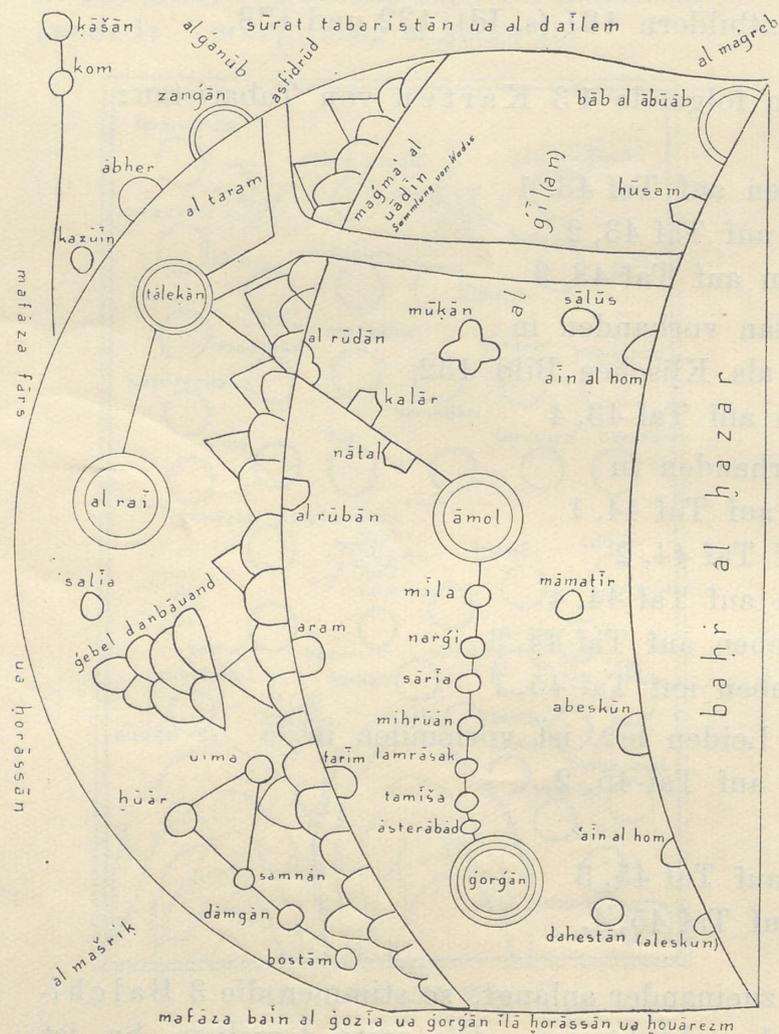
Die Wiener-Karte siehe am Schluss.

šūrat ṭabaristān ūa al dailem

Bild von Tabaristan und Deilem.

šūrat dīar delum ūa ṭabaristān p₁
hadihi šūrat al ḡīl ūa (al) ṭabaristān ūa ma
jalihā

mā jali al islām min baḥr ḡorgān – al ḥozār
ha, p₂



132. Tabaristan und Deilem nach Gotha 1.

Dies ist die Darstellung von Djilan und Tabaristan und was daran grenzt; was an den Islam angrenzt vom Meer Djordjans – vom Kaspischen Meer.

Grenzen:

ḥudūd al ḡibāl ūa āderbeigān ūa al rān,
b₁, b₀, bilād arran ūa āderbeigān l₁, Perser,
bilād āderbeigān b₂, al ḡibāl b₂ – ḥudūd
ḥorāsān b₁, b₀ – ḥudūd al ḥozār b₂ –
bilād al ḡuzīja b₂, biābān miān ḡozīa ūa
ḡorgān tā ḥorāsān ūa ḥuārezm, Perser.

Länder:

al daīlam ūa al ḡīl b₁, b₀, al ḡīl ha, ḡīlan; kilan Perser.

Von Gebirgen wird der Demawend verzeichnet
ḡebel – (arab.) kuh (pers.) – dunbā ūa d Balchi,
Išt, Perser

ḡibāl al dailem, die Berge von Deilem
ḡibāl bā dōsbān ūa ḡārim ha.

Wüsten:

mafāzat baīn ḡorgān ūa al ḡuzīja ūa ḥuārezm
p₂, Wüste zwischen Djordjan und den Gozen
und Huarezm

mafāzat baīn al ḡuzīja ūa ḡorgān ilā (bis gegen)
ḥorāsān ūa ḥuārezm g₁ und ha
mafāzat fārs ūa ḥorāsān g₁, b₁, b₀, g₂, p₁,
mafāzat ḥorāsān b₂

mafāzat al ḡuzīja b₁, b₀.

Das Kaspische Meer

trägt auf diesen Karten den Namen:

baḥr – (arab.) darja (pers.) – al ḥozār, das
Chozaren-Meer. ha nennt es baḥr ḡorgān,
nach der angrenzenden Provinz.

Von Flüssen werden nur der

āsīd rūd lg₁, lg₂, lo, j Sefid Rud und ḡīlan ad K
o N verzeichnet

maḡma' al ūādāin lg₁ und lo bedeutet dasselbe
was g₂ und p₁ durch dū rōd āngā baham
ājad ausdrücken: die zwei Flüsse kommen hier
zusammen, arab.: Zusammenkunft der beiden
Flüsse. ūādāin ist Dualform, maḡma' = Zu-
sammenfluss, Vereinigung. Gemeint ist die Ver-
einigung des Kisil-usen mit dem Schahrud, der
nach seinem Zusammenfluss den Namen Safid
Rud annimmt. Die Vereinigung bei Mandshil,
die Mündung bei Rescht.

Von Inseln bietet nur b₂, welches das ganze Meer
zeichnet, die ḡezīre bāb al abūāb, dies ist
natürlich keine Insel.

Wegstrecken (Mordtmann S 101):

1. Von Rai nach Kaschan, fehlt bei den Persern,
b₁ und b₂:

al raī, die grösste und wohlhabendste Stadt des
Islam, j Ru Rai bei Teheran – fostate 1 St –
meskuba, maskuna lb, 1 St – sāūa, eb lb, 9 par,
welches bald zu Djebal, bald zum Gebiet von
raī gerechnet wurde

ḡōm, ḡūm Id, j Kom

ḡāšān, j Kaschan.

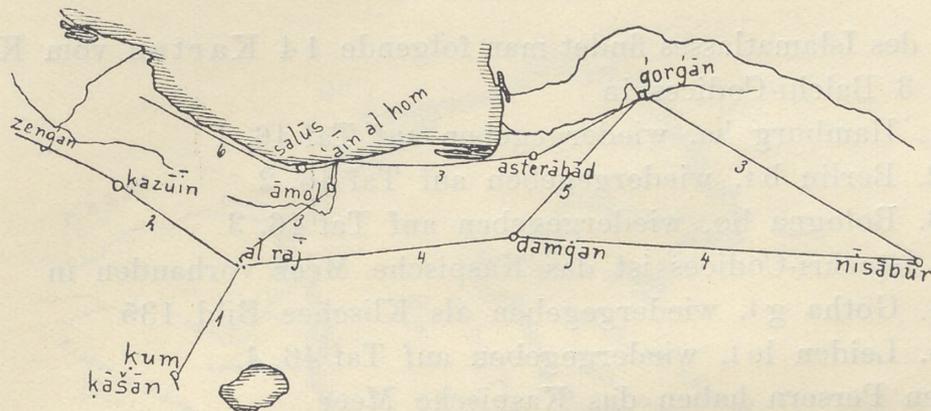
2. Von Rai nach Sendjan:

ṭalekān, eb Id – ḡazūin, 4 St von raī, eine
Grenzfestung von Deilem, j Kaswin

ābher, 2 kl St, j Abhar – al sultanije b₁, bo, saltan Ib, j Sultanie zangān 2 st. T, j Sendjan.

3. Von Rai über Amol und Djordjan nach Nisapur: tamkis 9 p – belur 5 p – Schloss lars 5 p – karsab 5 p āmol, āmul Balchi, amal 5 p, j Amol. Die Stationen zwischen Rai und Amol stimmen nicht auf den Karten mila 2 p, malia Ib.

4. Von Rai über Damgan nach Nisapur: aferidin 1 St – kohunde 1 St, kehda Ib hūār 1 St, eb Id, har lg₂, huar al raī b₂, kauar l₁ saūād (anbaufähiges Sumpfland) kumis b₂ Salzdorf kirie el millh 1 St, qaṣr el melh Ib ras el kelb (Hundekopf) 1 St, eb Ib semnan 1 St, j Semnan – aliabad 1 St – germ gui 1 St, wohl agūin Id dāmḡān 1 St, dāmaḡān, eb Id, j Damgan hedada 1 St – bedlis 1 St – murḡān 1 St – hefdur 1 St



133. Tabaristan-Schlüssel.

Von hier eine Abzweigung über māmaṭīr nach Djordjan vgl. Id:

nargī 1 St, targī lo, lg₂, barh lg₁, turunḡa, terḡa Ib sārīa 1 St, eb Id, j Sari mihrūān 1 St, mihrban, mihran l₁ lamrasak 1 St, amal asak l₁ ṭamīša 1 St, eb Id, ṭammes, ṭamnasa b₁, bo, ṭamiar lg₁ asterābād 1 St, eb Id, j Asterabad Burg rabāṭ ḡaṣṣ 1 St, eb Ib gorgān 1 St, kerkan lg₂, mit dem wichtigen Hafen abeskun

Von hier führt der Weg weiter nach Nisapur, s. Id Strecke 3.

asadabad 1 St, das zum Gebiet von Nisapur gehört, j wohl Abassabad nisābūr, j Nisapur.

5. Von Djordjan nach Damgan:

ḡohaīne 1 St, eb Ib 1 T boṣṭām 1 St, biṣṭām, baṣṭām Id 1 T, j Bostam Von da nach dāmḡān.

6. Von Amol in die Berge von Deilem am Meer entlang: ‘ain al hom, eb Id

nātel 1 St, natil b₂, nābal Id šālūs 1 St, salūs Id, 1 Tg, j Sulede, am Meer gelegen kalār 1 St, kadār b₁, bo, karān l₁, kalan ha, eb Id dailam.

Die Wiener Karte hat NO oben, das Kaspische Meer, darja i hozar, oben in der linken Ecke, einen Fluss rūd bakarabād und die Städte:

kilān – rūbast – qāren – salūs – bilbil – amol – sārī – mārīd – ‘ajin al hom – mila – rūjān – kalār – tarḡi – ṭamis – lamrasak – mamṭīr – deilem – šalamba – hauuār (a d K verschrieben hauār) – raj – absakūn – asterābād – dihistān – daramīn – qazuin – biṣṭām – dāmaḡān – samnān – kumis – dāranijūja – abhar – namīša – ḡasr da‘rās? – dasīt – dūrsīn – zankān – bakarabād – uazarumūsin – ṭalaqān – kurkān – qaṣr al barādīn.

ISLAMATLAS Nr XVI

Das Kaspische Meer

mit Tafel 46, 47 u. 48 und den Textbildern 134 bis 137.

In den Mss des Islamatlases findet man folgende 14 Karten vom Kaspischen Meer.

In den 3 Balchi-Codices in

1. Hamburg ha, wiedergegeben auf Taf 46, 1
2. Berlin b1, wiedergegeben auf Taf 46, 2
3. Bologna bo, wiedergegeben auf Taf 46, 3.

In den Ištachri-Codices ist das Kaspische Meer vorhanden in

4. Gotha g1, wiedergegeben als Klischee Bild 135
5. Leiden le1, wiedergegeben auf Taf 46, 4.

Von den Persern haben das Kaspische Meer

6. Gotha g2, wiedergegeben auf Taf 47, 1
7. Paris p1, wiedergegeben auf Taf 47, 2
8. London lo, wiedergegeben auf Taf 47, 4
9. Leningrad lg1, wiedergegeben auf Taf 47, 3
10. Leningrad lg2, wiedergegeben auf Taf 48, 1.

Von Muḡaddasi ist keine Karte des Kaspischen Meeres vorhanden.

Von Aḡmed ist die Karte

11. Gotha g3, wiedergegeben auf Taf 48, 2

Von Paris 2214 haben wir 2 Karten des Kaspischen Meeres

12. Paris p3, wiedergegeben als Klischee Bild 136
13. Paris p2, wiedergegeben auf Taf 48, 3.

In dem von uns dem Nasir Eddin Tusi zugeschriebenen Wiener Codex ist

14. Wien w, wiedergegeben als Klischee Bild 137.

Vergleichung der 14 Karten des Kaspischen Meeres.

Die Karten des Kaspischen Meeres haben alle Nordosten oben, doch kann auch bald Nord bald Ost für oben gesetzt werden; so ist z. B. Tabaristan und Dailem, welches südlich liegt, teils unten, teils in der unteren rechten Ecke, Djordjan sogar rechts oben, sodass man Osten oben ansetzen könnte.

Näherhin haben die 3 Balchi-Karten die beiden Gebirge (siāhkūh und dailem) einander gegenüber gestellt, oben und unten. ha und p3 haben dazu noch die beiden Flüsse Kur und Aras verbunden, welche allen anderen Karten fehlen.

Von den beiden Išt stimmt g1 noch am meisten mit den Balchi-Karten überein. Sie hat die meisten Städte-Namen. Die Leidener-Karte hingegen hat den gebel siāhkūh bereits nach links gerückt und die beiden Inseln schief gestellt, während sie bei den Balchi-Karten übereinander stehen. Die beiden Išt geben der Stadt ḡorgān eine hervorragende Bedeutung.

Die 5 Perser folgen dem Leidener Codex, haben die Inseln schief und die beiden Gebirge diagonal gestellt.

Die drei jüngeren Karten bieten nichts Besonderes.

ṣūrat baḥr al ḥazar g1, 11

Bild des Kaspischen Meers.

Die orientalischen Geographen des Mittelalters kennen das kaspische oder hyrkanische Meer unter folgenden Namen:

diesen Stämmen spielen die Chazaren der unteren Wolga eine besonders wichtige Rolle.

Im Gegensatz zu der wohl auf der Alexandrinischen Schule fassenden und bis ins späte Mittelalter hinein viel verbreiteten Ansicht, das hyrkanische,



131. Das Kaspische Meer übertragen auf heute.

baḥr (arab., dariā pers.), al ḥazar, baḥr ṭabaristān ha, baḥr gōrgān und baḥr dailam.

Die Georgier nennen es zum Unterschied vom Schwarzen Meer „thetri swga“ – weisses Meer. Die vorgenannten Bezeichnungen, welche in der Blütezeit des Islam die von den klassischen Geschichtsschreibern überlieferten Namen bei den Orientalen verdrängten, sind von den Uferlandschaften, bzw. der Grenzbevölkerung des Sees hergenommen, welche um die Wende des 1. Jahrtausends n. Chr. entlang der Küste ihre Wohnsitze aufgeschlagen hatte. Unter

bzw. Kaspische Meer stehe in einem offenen Zusammenhang mit dem nördlichen Ozean, haben die Araber, wie bereits Herodot, die Selbständigkeit dieses in jeder Beziehung hochinteressanten Sees scharf betont.

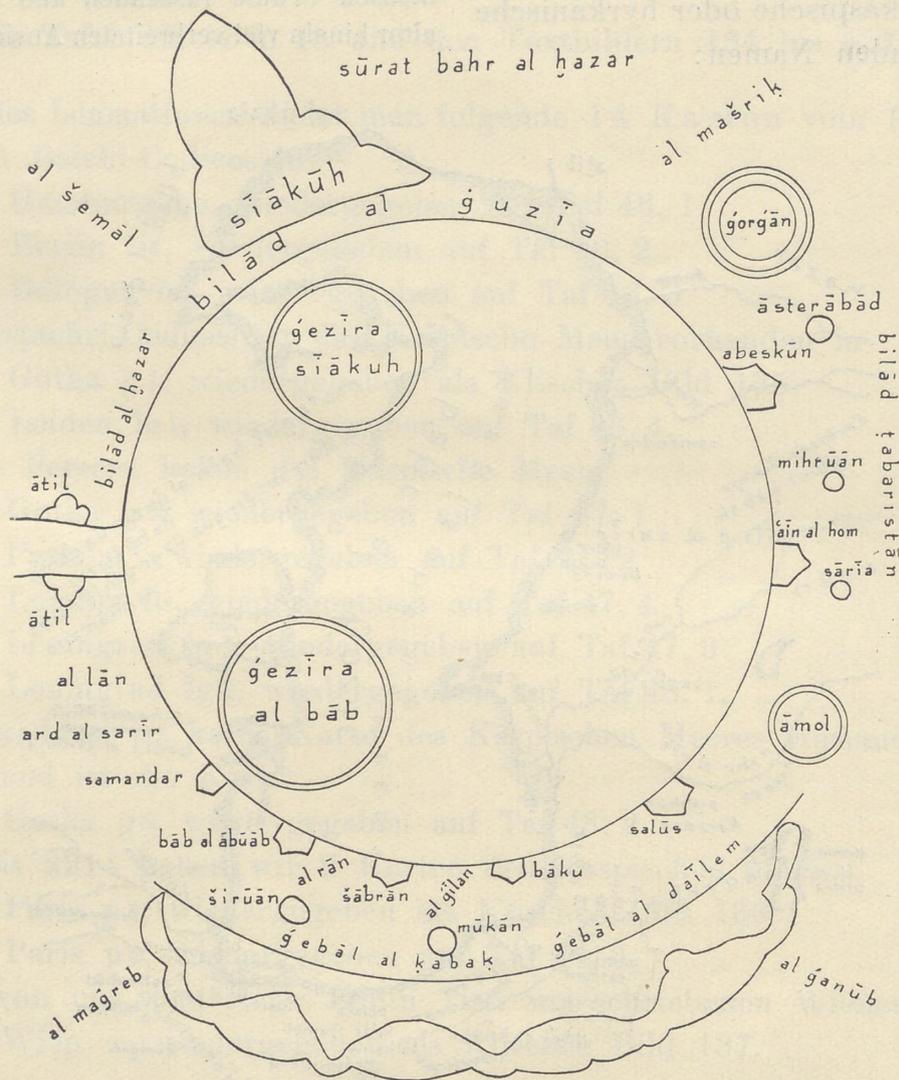
Die in verschiedenen Bibliotheken verwahrten Abschriften halten sich bezüglich der beigefügten Karten im allgemeinen streng an die schematische Vorlage, nach welcher baḥr al ḥazar kreisförmig erscheint, obwohl diese Darstellungsweise weder der natürlichen Beschaffenheit seiner Umgrenzung noch den Kenntnissen der Autoren entspricht.

Länder- und Völkernamen.

Das bedeutendste Volk am Kaspischen Meer waren die schon genannten **Chazaren**, ein zur türkisch-tartar. Völkerfamilie gehöriger Stamm, der sich schon anfangs des 7. Jahrhunderts im Gebiet des Kaukasus niederliess. Der Grosschan hatte seine Residenz in *ātil*, an der Wolgamündung. Die Karten haben richtig das Chazarenreich

Balchi, lg_2 dazu gehört ferner *ḥudūd al daīlam* *bo* und *al ḡīlān* $g_1, p_1, ḡīl l_1, g_2, lo, g_3, al ḡīl ūa *al daīlam* zusammengefasst auf b_1, bo, ha , gibt auch einen Weg von Dailem nach *ḡīl* an *al ṭarīḡ min daīlam ila ḡīl*.$

ḡīl umfasst das Südwestende des Kaspischen Meeres, nämlich das Küstengebiet zu beiden Seiten des Kisil-Usen. Die Bevölkerung dieser Provinz ist



135. Das Kaspische Meer nach Gotha 1.

bilād al ḥazar g_1 , Perser g_3, p_2 (pers. statt *bilād* auch *dīar*-Land) oder auch *ḥudūd* (Grenze) *al ḥazar ha*, nördlich von Derbent.

Im Norden weisen die Karten die Wohnsitze der **Ghuzen** oder Usen (*Usbegen*) *bilād al ḡuzīa* g_1, ha , Perser, auf, welche ursprünglich an der Wolga ansässig waren und bald im Gebiet der Petschenegen, bald bei den Chazaren einfielen.

Mansanderan, welches sich an der Südküste des Kaspischen Meeres hinzieht, nimmt einen grossen Raum auf der Darstellung ein; es ist die Zusammenfassung der arabischen Ländernamen *bilād ṭabaristān* g_1 ; *dīar ṭabaristān* lg_1, lo ; *ḥudūd ṭabaristān*

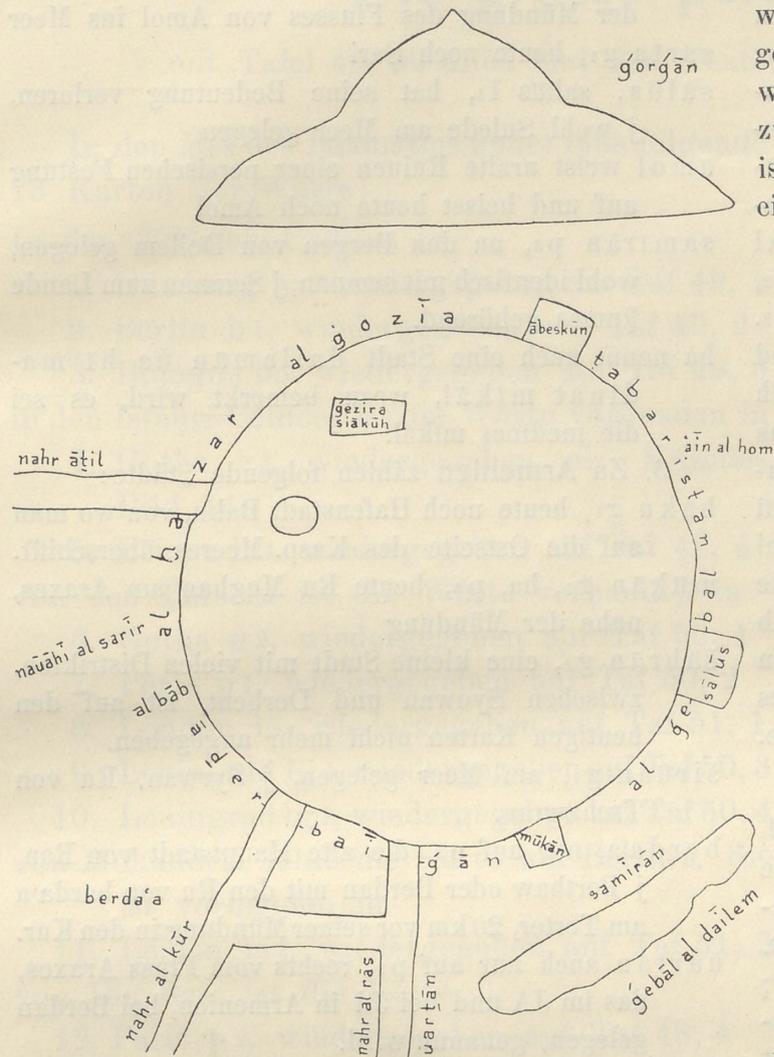
iranischer Abstammung. Dieses Gebiet wird im Westen begrenzt durch

Armenien, welches sich bis Derbent im Norden und bis an den Kisil-Usen im Süden erstreckt. Es besteht aus den Ländern: *al rān* $g_1, l_1, arān$, Perser, g_3, p_2 , das Königreich Ran, Land Aran, *āderbaī-ḡān* p_3 , wie es j noch heisst, *āderbaīḡān na* 'Iran ha.

Auch **Jrak Adjemi**, *al ḡībal* wird auf p_3 und lg_2 genannt, welches nicht unmittelbar an das Kaspische Meer grenzt.

Wir haben nördlich von Derbent noch **das Land des goldenen Thrones** *ard al sarīr* g_1 oder auch *bilād al sarīr* $g_3, p_1, p_2, ūlāiat$ (Bezirk) *sarīr* Perser, auf

p₃ schon als Grenzgebiete bezeichnet *naūāhī al sarīr*. Die Residenz dieses Landes ist *darband* persisch, oder *bāb al ābūāb* g₁, l₁ oder einfach *al bāb* arabisch (der pers., *kapū türk.*, *bāb arab.* = Pforte; bend pers., *bağ türk.* = Damm, Umgürtung); *bāb al ābūāb* „Pforte der Pforten“. Diese Bezeichnung bezieht sich zunächst auf das an der nördlichen Mauer



136. Das Kaspische Meer nach Paris 3.

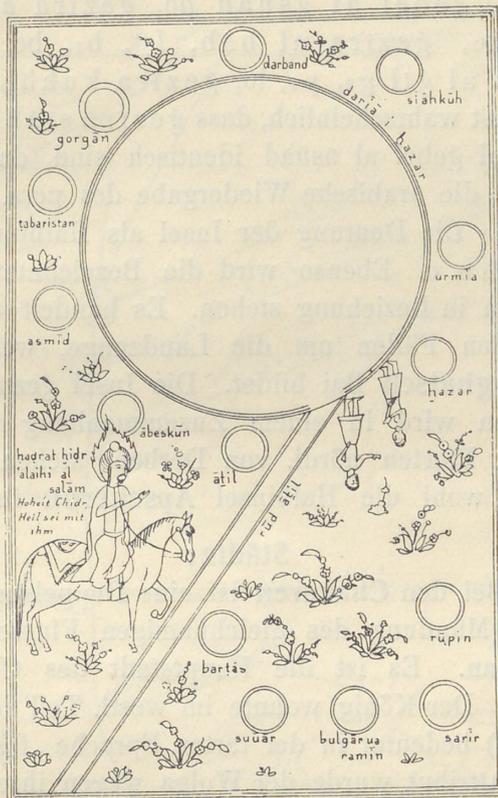
befindliche Haupttor (*bāb al hadīd*) der kaukasischen Mauer. Dieses „eiserne Tor“ sperrte den Zugang zu den kaukas. Pässen. Den Namen Derbent tragen verschiedene Städte. Hier handelt es sich aber um die befestigte Hafenstadt in der Provinz Schirwan, welche seit Chosru Nuschirwan's Zeit auch den Ehrennamen „*sarīr al daḥab*“ d. i. goldner Thron führt. Diesen Beinamen trug fortan auch die ganze Statthalterschaft, deren Chan, wie schon erwähnt, in Derbent residierte. So erklärt sich die Bezeichnung *al sarīr* für dieses Chanat bei den orientalischen Geographen.

Nun bleibt noch das Gebiet der **Alanen** zu erwähnen. *al lān* g₁, bezieht sich wohl auf die Alanen, welche nach andern Karten gegen das Schwarze Meer hin angesetzt werden, kann aber auch gleichbedeutend mit *ārān* sein.

Gebirge:

Die Karten des Kaspischen Meeres weisen **zwei Gebirgszüge** auf, einen im Norden, den andern im Süden. Teilweise scheinen dieselben phantastisch ornamentiert — *ha*, g₁, l₁.

Der nördliche Gebirgszug trägt den Namen *sīā-kūh* (auf den 3 Persern steht irrtümlich *demāūand*, welcher zum *dāilem*-Gebirge gehört und auf der entgegengesetzten Seite stehen sollte), schwarzes Gebirge, welches auf der Nordostseite im Land der Ghozzen zwischen Wolga und Djordjan liegen muss. Hier ist nun als Fortsetzung der Halbinsel Mangischlak ein Gebirge *Kara-Tau* und *Ak-Tau*, ersteres heisst



137. Das Kaspische Meer nach dem Wiener Ms.

schwarzes, letzteres weisses Gebirge. Die ganze, ins Meer vorspringende Ostküste Kotschak Bai bis Krasnowodsk wimmelt von „Kara“-Namen: *Kara Gan*, *Kara Kill*, *Kara Ada* usw. Es ist deshalb kein Zweifel, dass auch die Insel *siāhkūh* hier zu suchen ist.

Die südl. Bergkette ist *gībāl al dāilam* (*kohhai pers.*) Berge von Deilem, welche sich heute längs der Südküste des Kasp. Meeres unter dem Namen **Elburs** in Masanderan hinzieht.

Ferner verzeichnet g₁ noch ein Gebirge *gēbel al kabāk*, welches irrtümlich mit den Bergen von Deilem verbunden ist, es ist heute das **Kaukasus-Gebirge**.

An **Flüssen** ist an 1. Stelle die

Wolga zu nennen, *nahr ātil* (*rud ātil pers.*), welche im Lande der Chazaren bei der gleichnamigen

Doppel-Stadt, heute Astrachan, in das Kasp. Meer mündet.

ha und p₂ geben auch noch den **Kur**, nahr al kūr und **Araxes**, nahr al ras in der richtigen Darstellung, nämlich eine Verbindung zwischen dem Kur und Araxes und dann die getrennte Ausmündung beider in das Kasp. Meer südl. von Baku.

In bezug auf die **Inseln** gehen die verschiedenen Karten insofern auseinander, als ha und p₃ nur eine, die andern zwei zur Darstellung bringen. Auch hinsichtlich der Namen weichen sie teilweise voneinander ab. Sie tragen die Bezeichnungen: gezīra siāhkūh g₁, l₁, ha, Perser, p₂ und p₃ und g₃, gezīra al gebel al asuad bo, gezīra al gīl al asūs b₁, gezīra al bāb, Išt, b₁, bo, g₃, p₂, gezīra al gīl g₂, p₁, lo, gezīra kuhha lg₁, lg₂.

Es ist wahrscheinlich, dass gezīra siāhkūh und gezīra al gebel al asuad identisch sind, da es sich nur um die arabische Wiedergabe des pers. Namens handelt. Die Deutung der Insel als Halbinsel Mangischlak s. o. Ebenso wird die Bezeichnung al gīl zu Gilan in Beziehung stehen. Es handelt sich wohl in beiden Fällen um die Landzunge, welche die **Kisil Aghatsch** Bai bildet. Die Insel gezīra al bāb hingegen wird in einem Zusammenhang mit den kaukas. Pforten nördl. von Derbent stehen und es kommt wohl die Halbinsel **Apscheron** in Frage.

Städte:

1. Bei den **Chazaren** ist eine Doppelstadt ātil, an der Mündung des gleichnamigen Flusses, heute Astrachan. Es ist die Hauptstadt des Chazarenreiches. Der König wohnte im westl. Teil der Stadt. ātil (Itil) bedeutet in der tartar. Sprache „freigebig“; dieses Attribut wurde der Wolga wegen ihres Fischreichtums beigelegt. Der Name der Stadt kommt im Jahre 943 in der russischen Geschichte zum erstenmal vor, da Igor, Grossfürst von Russland, einen Zug durch das Land der Chazaren über das Kasp. Meer durch das Gebiet von Itil nach Berda unternahm. samandar g₁ gehört ebenfalls noch zu diesem Gebiet. Dessen König ist ein Jude, die Bewohner sind jedoch zum grössten Teil Moham-
medaner.

2. **Masanderan**, hierher gehört die Mehrzahl der Städte

gōrgān, die schönste Stadt am gleichnamigen Fluss, heute noch Djordjan, mit dem wichtigen Hafentplatz

ābeskūn, āleskūn ha, b₁, wo man sich zu den Chazaren und in die Berge von Deilem ein-

schiffte. Auf den heutigen Atlanten ist es jedoch nicht mehr verzeichnet.

āsterābād g₁, am Flusse Aster bildet einen Bezirk in der Provinz Masanderan; die Stadt dieses Namens ist befestigt. j Asterabad.

mihruan g₁, Deutung zweifelhaft.

‘ain al hom, al hom l₁, d. h. „Sorgenquelle“ bei der Mündung des Flusses von Amol ins Meer sarīa g₁, heute noch Sari

sālūs, salūs l₁, hat seine Bedeutung verloren, j wohl Sulede am Meer gelegen.

āmōl weist uralte Ruinen einer persischen Festung auf und heisst heute noch Amol

samirān p₃, an den Bergen von Deilem gelegen, wohl identisch mit semnān, j Semnan zum Lande kumes gehörend.

ha nennt auch eine Stadt dailamān ūa hī madīnat mikāl, wozu bemerkt wird, es sei die medīnat mikāl.

3. Zu **Armenien** zählen folgende Städte:

bāku g₁, heute noch Hafenstadt Baku, von wo man auf die Ostseite des Kasp. Meeres überschiffte.

mūḳān g₁, ha, p₃, heute Ru Mughan am Araxes, nahe der Mündung

šābrān g₁, eine kleine Stadt mit vielen Distrikten, zwischen Syowan und Derbent, ist auf den heutigen Karten nicht mehr angegeben.

širūān g₁, am Meer gelegen, j Syrwan, Ru von Tschawran.

berda‘a, nur auf p₃, die alte Hauptstadt von Ran, j Perthaw oder Berdan mit den Ru von barda‘a am Terter, 20 km vor seiner Mündung in den Kur.

ūartān auch nur auf p₃, rechts vom Fluss Araxes, das im JA und bei Jd in Armenien, bei Berdan gelegen, genannt wird.

bāb al ābūāb g₁, l₁, g₃, p₂, al bāb Balchi, p₃, darband Perser, als Hauptstadt des Landes al sarīr s. oben. Nach Išt gehört diese Stadt am Meere zu Armenien und ist eine starke Grenzfestung gegen die verschiedenen Völker, die sie umringen und wird von mehreren Stämmen bewohnt. Auch Id zählt diese Stadt zu Armenien.

Die Wiener-Karte gibt den Fluss ātil, den Berg siāhkūh bezeichnet sie jedoch als Stadt. Weitere Städte sind:

ātil, ābeskūn, asmīd, ṭabaristān, gōrgān, darband, urmīa (geschr. arminīa), hazar, bartās, rūpin, sūār, sarīr, bulḡār ūa rūmīn.

Die Legende: ḥaḍrat hiḍr ‘alaīhi al salām = Hoheit Chidr. Heil sei mit ihm.

Die grosse persische Wüste

mit Tafel 49, 50 u. 51 und den Textbildern 138, 139 (Id), 140 u. 141.

In den Mss des Islamatlas findet man folgende 13 Karten der Wüste:

In den 3 Balchi-Codices in

1. Hamburg ha, wiedergegeben auf Taf 49, 1
2. Berlin b1, wiedergegeben auf Taf 49, 2
3. Bologna bo, wiedergegeben auf Taf 49, 3

in den Ištahri-Codices ist die Wüste vorhanden in

4. Gotha g1, wiedergegeben als Klischee Bild 140

von den Persern ist die Wüste vorhanden in

6. Gotha g2, wiedergegeben auf Taf 50, 1

7. Paris p1, wiedergegeben auf Taf 50, 2

8. London lo, wiedergegeben auf Taf 51, 1

9. Leningrad lg1, wiedergegeben auf Taf 50, 3

10. Leningrad lg2, wiedergegeben auf Taf 50, 4
von Muḳaddasi fehlt die Karte auf Berlin2. Sie ist vorhanden in

11. Leiden le2, wiedergegeben auf Taf 51, 2
von Ibn Said ist die Karte

12. Paris p2, wiedergegeben auf Taf 48, 4
von Nasr Eddin Tusi

13. Wien w, wiedergegeben auf Taf 51, 3.

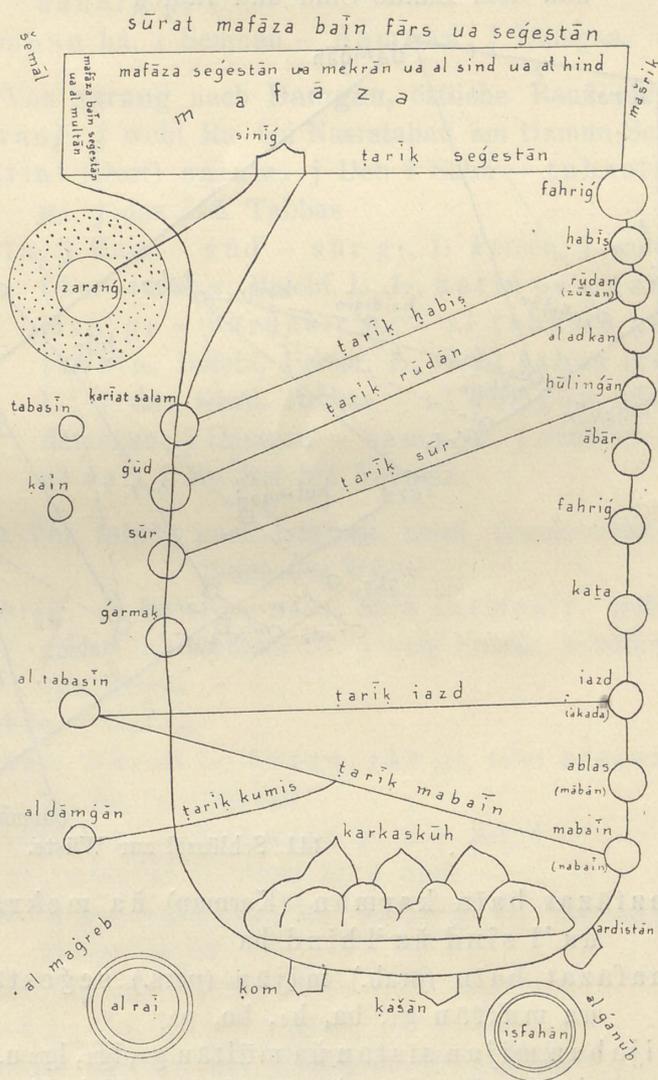
Die **Vergleichung** der 13 Wüstenkarten zeigt im allgemeinen grosse Ähnlichkeit derselben untereinander.

Von den 3 Balchi-Karten haben, obwohl ha auch hier einer andern Redaktion angehört, alle 3 S oben und sind links unten abgerundet, nur ha hat bei raī einen Berg o N.

Die 2 Išt-Karten sind einander sehr nahestehend, haben als Überschrift *ṣurāt* und unten das Gebirge *karkas kūh* mit Bild. Sie sind unten abgerundet und haben die vier Himmelsrichtungen falsch angeschrieben.

Die 5 Perser (Nr 6—10) haben oben *ṭunḥaīristan* angeschrieben. Sie haben ebenfalls S oben, aber die Himmelsrichtungen falsch wie Išt, lg1 (Nr 9) hat W und O vertauscht. lg2 lehnt sich an Išt, besonders an g1 an.

Muḳ (nur le2 Nr 11) ist eigentümlich, hat viel Neues, besonders viele Namen auf Strecke 1, 2 a 5 und 7 a.



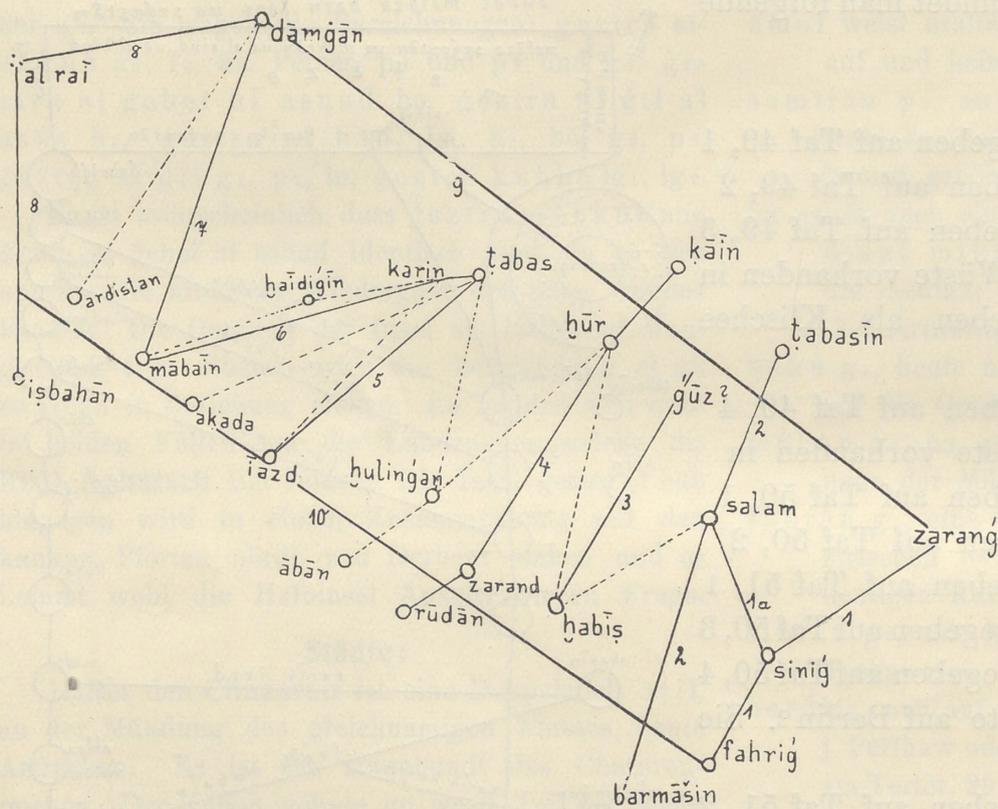
140. Die Wüste nach Gotha 1.

Paris 2 (Nr 12) auf Taf 48, 4 ist selbständig und hat ausaṭ mit ha gemeinsam.
Wien, (Nr 13) siehe am Schluss.

ṣurāt mafāza baīn fārs ūa seǵestān g₁, l₁.

Bild der Wüste zwischen Persien und Seistan.

mafāzatellati baīna ḥorasān ūa fārs b₁, bo –
Wüste welche zwischen Chorāsan und Persien ist
mafāzat seǵestān ūa mekrān ūa bilād al sind
l₁, bo, ūa 'l hind g₁ – Wüste Seistan und Mekran
und dem Lande Sind und Indien



141. Schlüssel zur Wüste.

mafāzat baīn karmān (Kerman) ūa mekrān
ūa 'l sind ūa 'l hind ha
mafāzat baīn (arab.) mijān (pers.) seǵestān
ūa mūltān g₁, ha, b₁, bo, p₁
bijaban mijan sīstān ūa mūltān g₂, lg₁, lg₂ u. lo
jantahī ila al mūltān ūa sāir bilād al hind b₁, bo
ūa ḥadihi mafāzat min al aḳat l₁ – und das
ist die Wüste von aḳat
raml (arab., rikhāj pers.) zarang ha, b₁, bo, Perser
– Sandwüste von zarang, mit kreisförmigem
Bild, in deren Mitte zarang liegt.

Grenzen:

naūāḥi (Grenzgebiet) seǵestān ha, ḥudūd ḳūhis-
tān ha, b₁, bo, l₂ – ḥudūd ḳūmīs b₁, bo –
ḥudūd al ḡībal b₁, bo, l₂ – ḥudūd iṣba-
hān bo – ḥudūd fārs b₁, bo, l₂ – ḥudūd
karmān b₁, l₂ – mekrān l₂
An der Südgrenze bei den Persern noch das Land ṭun-
ḥāristān, auch als Stadt, noch jetzt Tocharistan.

Gebirge:

karkas kūh – fehlt auf den Balchi-Karten – Geier-
berg, j südwestlich von Kaschan der Kehris
Kohrud.

Wegstrecken (1–8 Wüstenwege, 9 und 10 Rand-
linien) A = Ausgangspunkt,
E = Endpunkt:

1. Von fahriǵ nach zarang, der
Weg zwischen Kirman und Seistan:

A fahriǵ; p₂ nennt auch als A
tarmāšir, wohl identisch
mit barmāšir Id, j wohl Fehrui
nördlich von Regan; über
sinig oder sibeng nach Iṣṭ is bid
l₂; statt dessen haben die
Perser

ṭunḥāristān, aufha bastah,
isfid Muḳ, j bei Nasratabad
in der Wüste gelegen

E zarang, die grösste Stadt in
Seistan, heisst auch seǵestān
l₂, nahe der Mündung des
Hilmend in den Hamun-See,
j wohl Ru bei Nasratabad
am Hamun-See, nach den Is-
lam-Karten in einer Sandwüste
„raml zarang“ gelegen.

1. a) Von sinig nach salam:

A Von sinig führt eine Abzweigung nach ḳariāt
salam, genannt al ṭariḳ al ḡadīd, aufha
heisst es weiter min karmān ila ḥorasān
= von Kirman bis Chorasan; auf l₂ ḥadihi
tusamma al ḥadīda tūadi ila hirah.

2. Weg von Chabis nach Tabas ṭariḳ ḥabiṣ:

A ḥabiṣ, heute noch Chabis in Kirman, nach
ḳariāt (Dorf) salam, j wohl Deh i Salm
E ṭabasīn g₁, im Text ṭabas, ṭabas mehruan; das
Tabas der Datteln, nach Dimeschki: Manuel
de la Cosmographie, ed Mehren 1874, p 313,
j das östl. Tabas
Auf l₂ von fahriǵ nach ḳariāt salam über
daristan 2 × und rās al ma' 3 × genannt.

3. Von rūdan nach ḡud:

A rūdan, dūran l₁, zūzān Perser, zūr p₂ j wohl
bei Bahramanabad

statt dessen auf b_1 und bo zarand, j Serend
auf l_2 von $habiš$ über $al šāūzaq - ūadī -$
 $barbīl - bimah - al ḥard - rās al mā'$
 $- kūkūn - ḥarab$

E $gūd, gūz$ Balchi, l_2

statt dessen auf l_1 und den Persern $sūr$.

4. Von **hulingān** nach **kāin**, $ṭarīq sūr$:

A $hulingān, 'aḥarḥān$ l_1 , $abūkān$ oder $ahūkān$ Perser
in der Nähe $ābār, aban$ Id, j Anar

statt dessen $zarand$ l_2 , j Serend, $jazd$ $ha -$
 $doūār$ Id, j wohl Rower

über $sūr$, j Chur, statt dessen $kara$ Balchi,
 $karīn$ p_2 , eb Id; l_1 und die Perser nennen
fälschlich $jazd$

E $kāin$, j Kain.

5. Von **Jesd** nach **Tabbas**, $ṭarīq jazd$:

A $jazd$, j Jesd - $kata$ b_1 und bo , 'aḳada l_1 und
die Perser, statt dessen $mabaīn$ ha , j Agda
nach l_2 über $al ḥirah - ḥazanah - saḡand -$
 $bašt jādām - āb astarān - arāzāma -$
 $kuran - kara$

E $ṭabasīn$ g_1 und p_2 , $ṭabas$ lg_1, l_2 , $ṭabain$ Balchi
 g_2, p_1, lg_2, lo , 'anfus ha , es ist $ṭabas$ der
Karuben (Johannesbrot, jujub) nach Dimeschki
s. o., j das westl. Tabbas. Statt dessen $karīn$
 p_2 ; lg_2 hat 'aḳada und $ṭabas$ vertauscht

l_2 gibt auch eine Strecke von $kūmesān$ nach
 $ṭabas$.

6. Von **Nain** nach **Tabbas**, $ṭarīq mabaīn, ṭarīq$
 $al ausaṭ$ ha „der mittlere Weg“:

A $mabaīn, bājin$ ha , j Nain; statt dessen $rustaq$ ha
E $ṭabasīn$ s. o

Auf l_2 von $aṣfahān$ nach $ṭabas$ über $biktau -$
 $al rakūbin - kūskān - ḥauḍ'li - hi-$
 $ḥarmaḥ - ḥārūrdūnah - al bā al ḥau-$
 $ḡarmaḳ - ḥauḍ al ḥāḡeb - uḥra - lū-$
 $kūkīr - bīrmasirk - ḥarhabak - ḥadi-$
 $jāna - bara ḥalī - darbīd - ḥulūān,$
vielleicht Halwun? nordwestl. von Tabbas -
 $ribāṭ$ (Grenzfestung) $jaḥia bad$.

7. Von **Nain** nach **Damgan**, $ṭarīq kūmis$:

A $mabaīn$, j Nain - dafür $rustaq$ ha , $ardistān$ p_2 ,
j Ardistan, $kūmis$ und $dāmḡān$ ist identisch
(s. auch Tabaristan p 64)

E $dāmḡān$ oder $damaḡān$, j Damgan, $kūmis$ und
 $dāmḡān$ ist identisch (s. Tabaristan S. 64)
 p_2 gibt auch eine Strecke von $ardistān$ nach
 $al ṭabasīn$.

8. Von **Isfahan** nach **Damgan**:

$iṣfahān, aṣfahān$, j Isfahan

$māsālī$ $2 \times ha - ḳāšān$, j Kaschan

$ḳōm$, j Kum - $ūazah$ p_2

$al raī$, j Ru Rai bei Teheran - $ḥūār$ ha $p_2 -$
 $saharḡ$ p_2

$samnān$ ha , j Semnan - $dāmḡān$, j Damgan.

9. Von **zarang** nach **Damgan**, östliche Randlinie:
 $zarang$, j wohl Ru bei Nasratabad am Hamun-See
 $ḳarīat$ (Dorf) $salam$, j Deh i Salm - $ṭabasīn$
 g_1 , j das östl. Tabbas.

$kāin$, j Kain - $gūd - sūr$ g_1, l_1 Perser, j wohl
Chur - $kara$, Balchi, l_1, l_2 , $karīn$ $p_2 - ḡar-$
 mak $g_1 - bardašīr$ $p_2 - al ṭabasīn$ $g_1,$
 $ṭabaīn$, Balchi, Perser, l_1 , eb Id $ṭabas$ $lg_1,$
 l_2 ; j das westl. Tabbas - $al dāmḡān$ oder
 $damaḡān$; j Damgan - $samnān$, j Semnan -
 $al raī$; j Ru Rai bei Teheran.

10. Von **fahriḡ** nach **Isfahan**, westl. Randstrecke
längs der Wüste:

$fahriḡ$, eb Id - p_2 nennt auch $tarmašīr$, wohl
gleich mit $bardasir$ Id; j wohl Fehrui, nördlich
von Regan

$ḥabiš$, j Chabis

$rūdan, dūran$ $l_1, zūzan, zūr$ p_2 , oder $zarand$
 b_1, bo, l_2 , j Serend -

$aladkan$ $g_1 - hulingān$ g_1 s. o. Str. 4 -

$ābār, amijal$ $l_1, ābān$ Id, j Anar -

$fahriḡ$ $g_1, harḡ$ $b_1, bo, bahraḡ$ $l_1, maharḡ$
Perser, eb Id

$kata$, eb Id - $kūmsān$ l_2

$jazd$ g_1, ha, l_2, p_2 ; j Jesd

'aḳada (auf g_1 $jazd$ gleich) eb Id; j Akda

$ablās$ g_1 , Perser, 'abada $bo, ilas$ l_1

$mābāin$, j Nain - $ardistān$ g_1, p_2 ; j Ardistan

$rustaq$ ha , eb Id

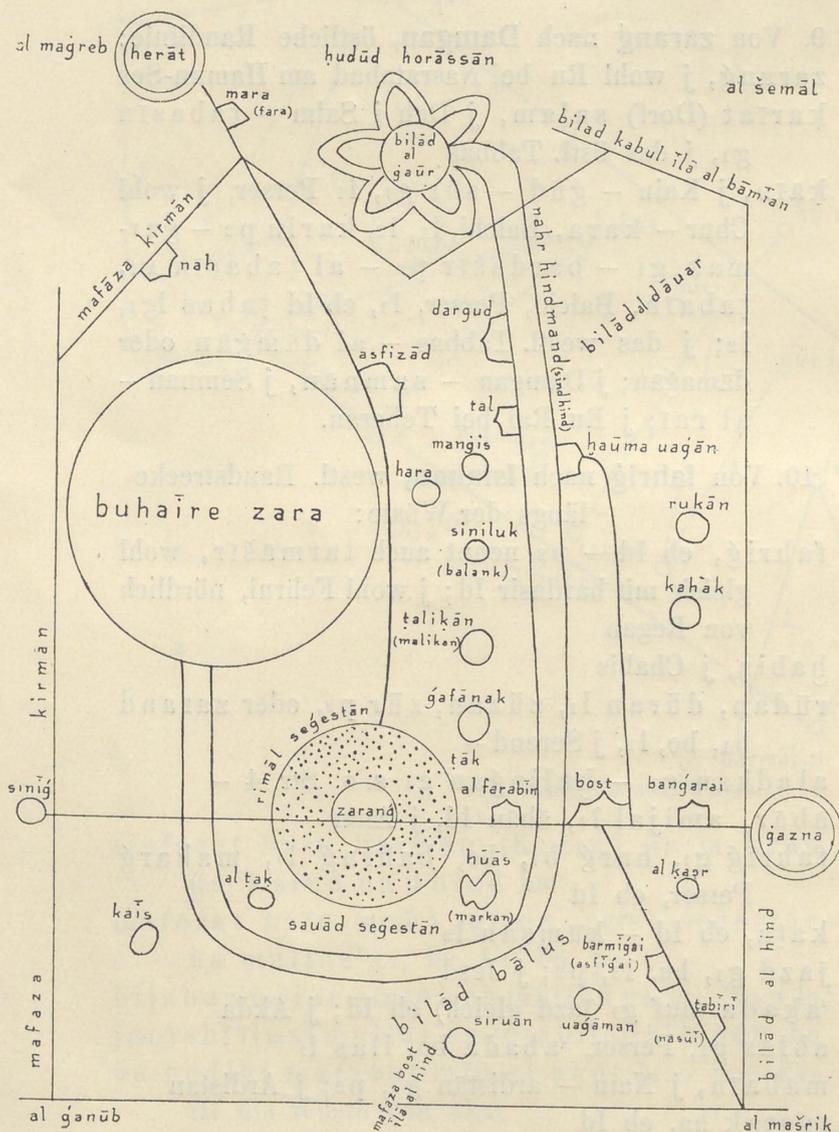
$iṣfahān, iṣbahān$ Id; j Isfahan.

Die Wiener-Karte wirft die Städte durcheinander, hat
einen Fluss $rūd šūr$ und das Gebirge $kārkaš kūh$. Die Städte
sind:

$damaḡān - samnān - zūzān - narmāšīr - ḳa'in - ḥabiš -$
 $raḡ - ṭabas - ḳāšān - ḳōmm - ma'in$ (a d K falsch
 $mabain) - ardistān - jezd$.

Sedjestan, Seistan

mit Tafel 52, 53, 54 und auf Tafel 51 das 4. Bild,
nebst den Textbildern 142 (Id), 143 und 144.



144. Sedjestan nach Gotha 1.

In den Mss des Islamatlases findet man folgende 12 Karten von Sedjestan:

In den 3 Balchi-Codices in

1. Hamburg ha, wiedergegeben auf Taf 52, 1
2. Berlin b1, wiedergegeben auf Taf 52, 2
3. Bologna bo, wiedergegeben auf Taf 52, 3

In den 2 Ištachri-Codices ist Sedjestan vorhanden in

4. Gotha g1, wiedergegeben als Klischee Bild 144

5. Leiden le1, wiedergegeben auf Taf 52, 4

Von den 5 Persern ist Sedjestan vorhanden in

6. Gotha g2, wiedergegeben auf Taf 53, 1
7. Paris p1, wiedergegeben auf Taf 53, 2
8. London lo, wiedergegeben auf Taf 54, 1
9. Leningrad lg1, wiedergegeben auf Taf 53, 4

10. Leningrad lg2, wiedergegeben auf Taf 53, 3

Muḡaddasi hat keine Karte von Sedjestan.

Von den 2 jüngeren Karten ist

11. Paris p2, wiedergegeben auf Taf 54, 2
12. Wien w, wiedergegeben auf Taf 51, 4.

Vergleichung der Islamkarten.

Von den 12 Karten des Islam-Atlases haben die 3 Balchi und die Pariserkarte (ha,

bo, b1 und p2) den Sirreh-See (inclusive Husum-See) als Kreis bis zur Mitte heraufgerückt, so dass der Hilmend einen Dreiviertelskreis beschreibt. Das untere Drittel der Karte stellt die Wüste bālis (Belutschistan) dar.

Alle andern Karten, die 2 Išt und die 5 Perser, haben den See weiter unten bei Zarandj, welches in der Mitte liegt und von einer Sandwüste umgeben ist. Der Hilmend beschreibt kaum noch einen halben Kreisbogen, aber bildet beinahe die untere Grenze.

Alle Karten ausser p2 und w haben oben 4 Zickzacklinien, welche die Ostgrenze bezeichnen; die zwei mittleren umgrenzen das Ghor-Gebirge, links ist die Grenze gegen

Chorasan, rechts gegen Bamian und Kabul, bzw. Indien. Alle Islamkarten haben das Ghor-Gebirge oben, den See unten, also Nordosten oben und Südwesten unten. Auf die Himmelsrichtungen, welche einerseits im Texte, andererseits auf den Karten angegeben werden, ist kein Verlass, die meisten Angaben müssen als falsch bezeichnet werden.

Die Pariser-Karte Nr. 11, welche sich wie gewöhnlich an Balchi, besonders aber an ha anschliesst, ist in der ganzen Zeichnung originell.

Die Wiener-Karte 12 auf Taf 41 ist dadurch merkwürdig, dass sie in der oberen Hälfte den riesigen Sirreh-See mit dem Hilmend nach unten darstellt und unten ein schiefes Viereck für die Sandwüste von zarang gibt. Die Städtenamen siehe unten.

sūrat segestān 11, Bild von Seistan

sūrat segestān ūa mā jattašilu biha, ha.

Grenzen:

Als Nordgrenze geben verschiedene Karten Chorasan an

ḥudūd ḥorāsān Išt und Perser, nau-āhi (Grenzgebiet) ḥorāsān b₁, bo, nauāhi karah ha farah p₂, nau-āhi al ḥalaḡ ha

Als Grenzland ist auch Bamian und Kabul aufgeführt, bilād - diār (pers.) - kabul ilā, al bāmīān g₁, l₁, Perser, das Land Kabul bis Bamian, nāḥijāt al bāmijān b₁, bo,

bilād al hind g₁, Balchi. g₂, lg₁, lo, ḥudūd al hind p₂, hindustan p₁, lg₁, lg₂, lo das Land Indien, nāḥijāt kābul ūa sāīr bilād al hind b₁ bo, das Grenzgebiet von Kabul und das übrige von Indien,

ḥudūd kirmān ūa fārs p₂, biabān kirmān und biabān mekrān, Perser,

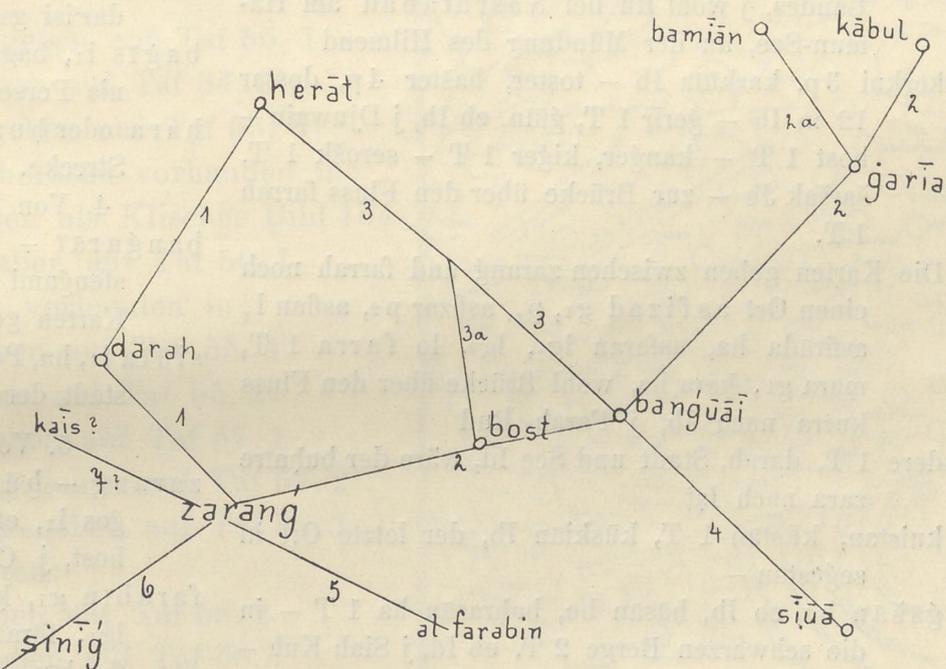
īalī ḥorāsān fa'l ḡor fa'l hind al huaina ha.... g₁ gibt an der Grenze von Chorasan noch eine Anzahl von Städtenamen, welche z T zu Seistan selbst, z T angrenzenden Ländern angehören.

An **Ländernamen** gibt Išt dieselben wie Idrisi:

bilād al daūār mit der Hauptstadt tal und der Stadt darḡud g₁, darḡaš l₁, Perser, eb Id, j wohl Derawat am Hilmend,

bilād bālus, auch diār bālis, Perser, die Hauptstadt ist senua, j Sibi (nicht a d K) und al ḡašr, dem Sitz des Statthalters, asfiḡai, asfiḡai l₁, Perser, sfengami bo, es gehört zu Balutschistan,

bilād al ḡaūr oder ḡor, vom Gebirge gibāl al ḡor umschlossen, teils von Ungläubigen, teils von Moslemin bewohnt,



143. Schlüssel zu Sedjestan.

bilād roḡaḡ (a d K nicht genannt), raḡeḡ Ib, mit der Hauptstadt bengūāj l₁, bangerai g₁, bangūāni b₁, fanḡūāj, mangakāi Perser, j Kandahar. kahak g₁, kahl ha gehört auch zu diesem Lande.

Gebirge:

ḡibāl (koh ha j pers.) al ḡor, die Berge von Ghor, heute noch Ghor (Gaur), von welchem der Farah Rud und Schasch Rud kommen.

Wüsten:

mafāzat kirmān g₁, l₁, bedeutet die grosse Wüste mafāza bālis b₁, bo,

mafāzat bost ilā al hind g₁, l₁, mafāzat baīn bast ūa al hind ha, die Wüste zwischen Bost und Indien, oder mafāzat al hind ūa 'l segestān b₁, mafāzat al hind l₁, die Wüste von Indien und Seistan,

rimāl segestān, Išt, b₁, rekhaj sīstan, Perser, die Sandwüste von segestān, in welcher zarang oder auch segestān genannt, liegt.

See:

buḥaire zara, diza p₂, darah Id, in welcher der nahr hindmand mündet, der sich heute in den Hamun-See ergießt. Der Hamun und der südlich gelegene Sirreh-See waren vermutlich früher ein See.

Flüsse:

nahr hindmand (sind hind) g₁, lg₁, lg₂, lo, nahr hind sind l₁, g₂, p₁, j der Hilmend.

Wegstrecken:

1. Von zarang nach Herat (S. 113):

zarang, auch segestan genannt, die Hauptstadt des Landes, j wohl Ru bei Nasratabad am Hamun-See, an der Mündung des Hilmend kerkui 3p, karkūia Ib – toster, bašter 4p, dostar 12 m Ib – gerir 1 T, gūin, eb Ib, j Djuwain – bost 1 T – kanger, kiġer 1 T – serošk 1 T, šaršak Jb – zur Brücke über den Fluss farrah 1 T.

Die Karten geben zwischen zarang und farrah noch einen Ort asfizad g₁, p₁, asfizar p₂, asfian l₁, asfirāda ha, asfaran lg₁, lg₂, lo farra 1 T, mara g₁, kara ha, wohl Brücke über den Fluss kurra nach Ib, j Farah Rud

dere 1 T, darah, Stadt und See Id, wäre der buḥaire zara nach Išt

kuistan, kūstān 1 T, kūskian Ib, der letzte Ort in segestan –

gāšān b₁, eb Ib, ḥāsān bo, baḥrasān ha 1 T – in die schwarzen Berge 2 T, eb Id, j Siah Kuh – herāt 2 T j Herat am Heri Rud.

2. Von zarang über Bost nach Kabul:

Der Text nennt 9 Stationen zwischen zarang und bost, von welchen jedoch keine auf den Karten verzeichnet sind

bost, bast, die zweitgrösste Stadt in segestan, ungesund, die Umgebung jedoch sehr fruchtbar; j Ru Kala Bist am Hilmend – über 3 Stationen nach

ṭaliḳān g₁, šaliḳān b₁, bo, j wohl Tilukan banġeraī, auch roḥab genannt, banġūāī l₁, fanġuāī bo, manġakāī Perser, die Hauptstadt von raḥeg, j wohl Kandahar

kahak g₁ eb Id – rūkān (rižkān) g₁, Perser, dūhān l₁, ūardān b₁, bo – der Text gibt noch verschiedene unbekannte Namen –

ġazna g₁, b₁, bo, heute noch Ghazni.

Nach Ib ist hier die Grenze von Indien

kābul, nicht mehr a d K, die Krönungsstadt der Könige, j Kabul

Von ġazna führt ein Weg auch nach al bamian, j Bamian.

3. Von zarang über Kandahar nach Herat

zweigt nach Išt schon in Bost ab nach Herat: bost, auf der Strasse nach dem Lande daūār – sarūān b₁, bo 2 T, j Sarwan Kala. Nach einem weitem Tag setzt man über den nahr hindmand nach

tal, die Hauptstadt des Landes daūār, dartal p₂, dertel Ib

darġud g₁, darġaš l₁, Perser, eb Id, dar‘as bo, dar‘isi g₂, 1 T

baġīs l₁, baġaš (s. baġnīn) b₁, bo, bafis ha, maġnis Perser, taġsīr p₂

ḥara oder ḥura b₁ gehört wohl auch noch zu dieser Strecke.

4. Von Kandahar nach siūia in bālis:

banġaraī – ašfiġāī g₁, ha, ašfiġāī l₁, Perser, sfenġami bo, 4 Stationen von banġaraī. Die Karten geben noch tabīrī (nasiu) g₁

siūia l₁, ha, Perser, simuia b₁, bo, sari Ib, die Hauptstadt der Provinz bālis, j wohl Sibi

5. Von zarang nach farabin:

zarang – ḥūās (markan) g₁, ha, bo, ḥās b₁, al ġos l₁, etwa 2 p entfernt von dem Weg nach bost, j Chwadja

farabīn g₁, karīn p₂, al ‘idin b₁, bo, karāmān lg₁, faramīn p₁ 1 St, nach den Karten liegt farabīn auf der Strecke von zarang nach bost.

6. Von zarang nach sinīg,

bei Ib, 6b) nach barmašin. Wahrscheinlich dieselbe Strecke wie darok, darek Ib, 2 St, j Darek:

zarang – kauisenk 2 St, wo die Grenze gegen Kirman überschritten wird –

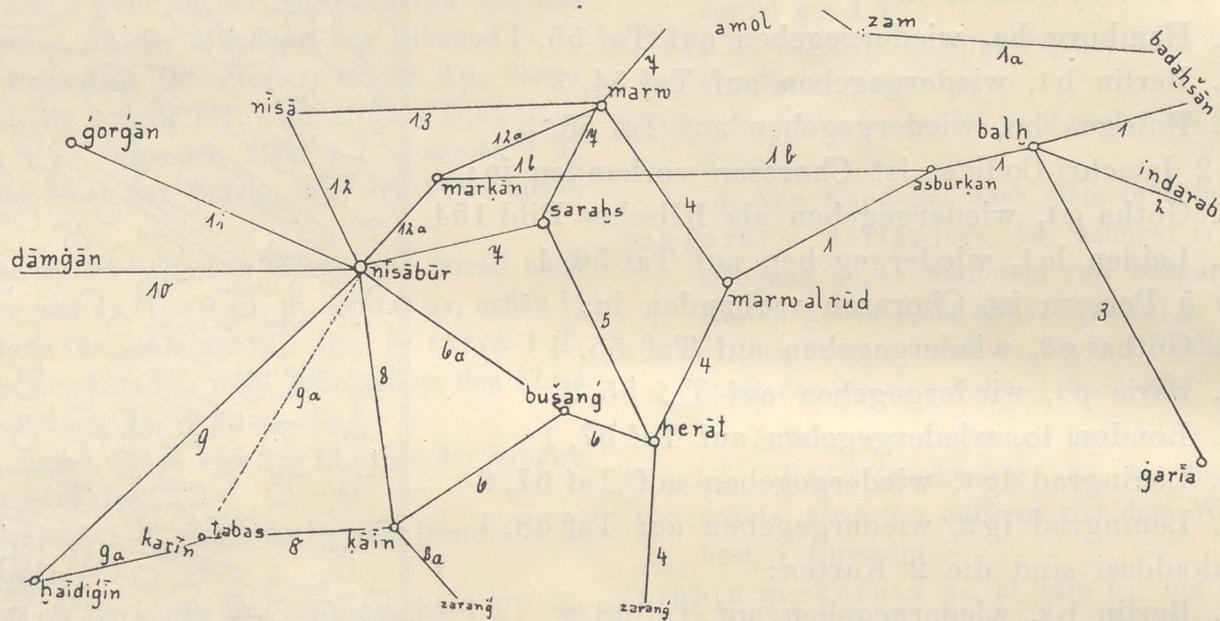
sinīg g₁, l₁, b₁, bo, Perser, mastiġ p₂, nach Muḳ isfid, j Ru bei Nasratabad am Rande der Wüste gelegen.

7. Von zarang nach kaīs:

zarang – al ṭāk 5 p – kaīs g₁, kēs b₁, ha, lg₁, kēbs bo, l₁, g₂, kēn p₁, 30 p.

Die Wiener-Karte hat links unten beiābān riġzard – Sandwüste. Die Städte sind: fara – ḥaūās – ġaznīn (ġazbīn) – ṭāk – kīrdana – zareng – bost – ḥarra – sūārān – rūdān – darġiš – ta ‘mīm – ṭaliḳān – kašr – kerma (karna) – kuhak – faḥġai – salik – tall – ruḥaġ – ašfiġāī – mābain (ḥā‘in) – ġāmān – ġ‘or – daūār – taġbī – ḥaliġ – kābul.

Karten aufrecht, in Hochformat, auf einem Blatt dargestellt, nur ha macht eine Ausnahme, indem die Karte auf 2 Blätter erbreitert ist. Bei diesen Karten ist der Fluss kurz (nimmt die Schmalseite ein). Die 3 Balchi-Karten haben ausserdem oben rechts ein dreieckiges Gebirge, oder ein leeres Dreieck, welches das Gebirge küh i bāb darstellt, mit der Spitze in Balch und der Basis in Merw und Bamian. Sedjestan bildet die rechte untere Ecke in seiner bekannten Form. ha ist in der bildlichen Darstellung eigentümlich, stimmt aber im Ganzen mit bo und b1 überein. Die beiden Muḳaddasi stehen ihnen nahe, haben aber gemeinsam besonders die stärkere Entwicklung von Sedjestan, das Ghor-Gebirge in der oberen Hälfte, den Heri Rud und den Murgab in 2 Bogen in der Mitte der Karte und als Verkehrszentren die beiden Merw, Balch, Herat, Nischapur und Kain, so, wie dieselben auch schon bei den Persern dargestellt sind.



153. Schlüssel zu Chorasan.

Die 2. Gruppe bildet l1 von Iṣṭ und die 5 Perser; sie haben auch Osten oben, aber den Fluss lang auf der breiten Seite und sind zweiblättrig dargestellt. Bildlich tritt hier auf der rechten Seite das sternförmige Ghor-Gebirge, in der Mitte der knieförmig gebrochene Fluss Murgab und darüber die grosse buchförmig gezeichnete Sandwüste zwischen Merw (kašmahīn) und dem Fluss ḡaiḥūn hervor. Unten sind die Verkehrszentren, insbesondere Nischapur.

Es bleiben noch die zwei südlich orientierten Karten zu beschreiben. Die erste derselben ist g1 von Iṣṭ, welche den Persern gegenüber einfach nach links umgelegt erscheint, mit der Breitseite Ost/West, aber dieses Bild ist jedenfalls das ursprünglichere und steht der südlich orientierten Weltkarte näher und sie bietet, alles zusammengefasst, trotz der Verkürzung in der Richtung N/S, manche Vorzüge gegenüber den jüngeren Karten.

Die Pariser-Karte p2 schliesst sich an die Gothaer g1 an, ist aber besonders in der zeichnerischen Ausstattung sehr selbstständig. Die Trennung des Ghor-Gebirges von dem Bamian-Gebirge und dem Uebergangsgebirge nach Indien erinnert an ha. Die Flüsse kommen von Bamian aus, ähnlich wie auf der Idrisi-Karte vom ḡāūr, es sind der Hilmend, Fara, Heri Rud, Murgab und der Fluss von Balch. Die Darstellung von Chiwa hat p2 mit ha gemeinsam.

Nun ist noch Wien übrig, welches Westen oben hat, soweit man hier etwas bestimmt aussagen kann. Der *gaiḥūn* hat 4 Nebenflüsse, vom Ghor-Gebirge kommen ebenfalls 2 Flüsse. Die Städtenamen siehe unten.

ṣurat ḥorasān g₁, l₁ ua'amāliha p₂.

Bild von Chorasān und Verwaltungsgebiet.

Die **Ländernamen** von Chorasān siehe Id S 78.

Grenzen:

ḥudūd oder nāḥiat seġestān,

ḥudūd diar hind, oder nur bilād hind g₁, l₁ =

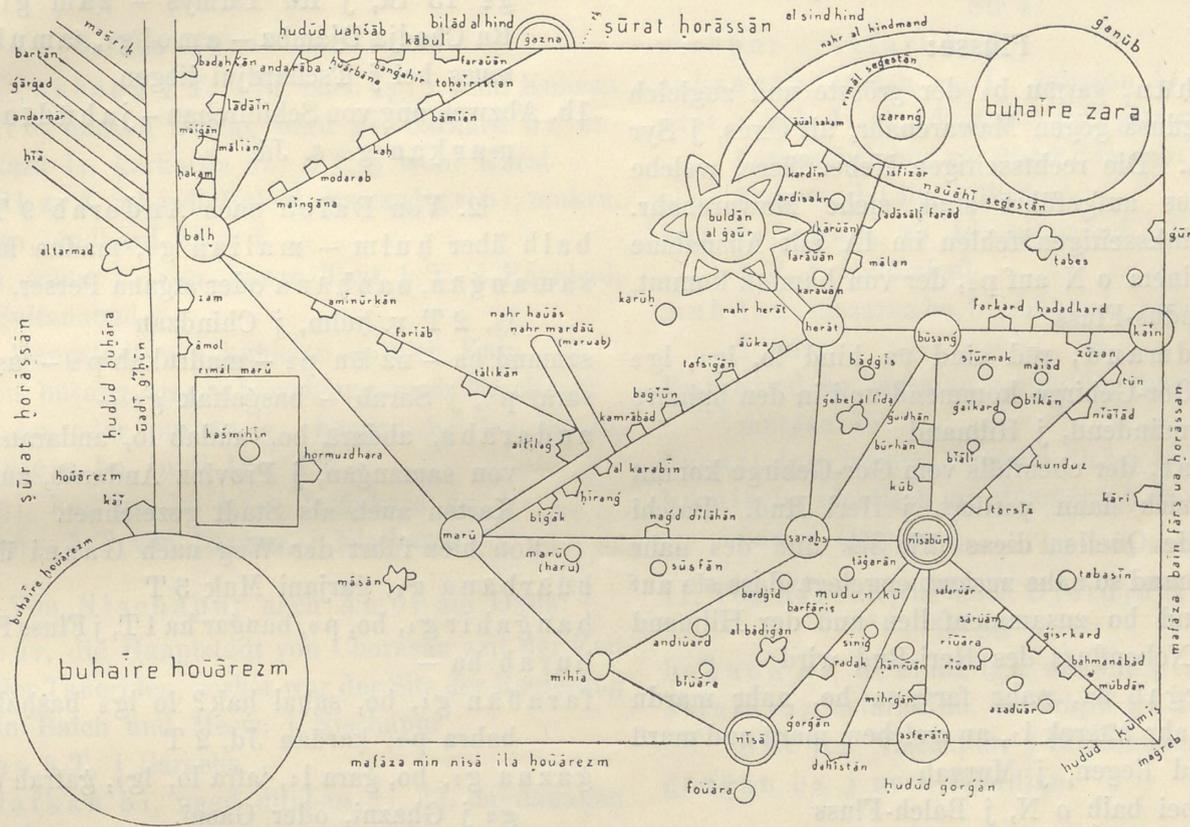
ḥudūd uāḥṣāb g₁, die Grenze gegen Indien,

rimal mafāzat ahun b₁, auch zur Wüste Karakum gehörend

mafāzat al gozzia b₁, bo, Wüste Gozzia, wohl Wüste Kyssyl-kum

bijabān mīān farāūah – ḥauasa p₁, lo – ūa kurkān g₂, lg₁, mafāzat ġorgān ūa āūa b₂

mafāzat kuhistan ha, die grosse Salzwüste



154. Chorasan auf Gotha 1.

ḥudūd (nāḥiat) māūara al nahr ua buḥāra lo, lg₁ – ḥudūd māūara al nahr, ḥudūd buḥāra, die Grenze gegen Mawarenahr

ḥudūd ḥouārezm g₁, b₂

ḥudūd ġorgān, karkan Perser und ḥudūd k̄ūmis, identisch mit dāmġān die Grenze gegen Tabaristan – Deilem

nāḥiat ṭūs, auf p₂ irrtümlich als Grenze angegeben.

Wüsten:

mafāzat bāin fārs ūa ḥorasān g₁, die grosse persische Wüste

mafāzat (biaban pers.) min nīsā ila ḥouārezm, Wüste von Nisa bis Chowarezm

mafāzat marū ūa ḥouārezm Balchi, bijabān rekistān mīān marū ūa ġaiḥūn Perser, es ist dies die Kara-kum, d. h. Schwarze Wüste in Turkestan

rimal, seġestān g₁, rekhai sistān Perser, zarāng bo, Sandwüste von zarāng.

mafāzat bāina nasa ūa ḥouārezm uāḥia muttaṣila bi mafāzat ġorgān ūa aktruha raml kader ūa fiba 'duha raml aṣfar p₂, Wüste zwischen Nisa und Chiwa, verbunden mit der Wüste von Djordjan. Der Sand ist meist unrein und an manchen Stellen gelb.

mafāzat bāina ġorgān ūa farāūa iaslukuha ḥuġaġ farāūa ḥouārezm ūa kaṭ 'i hem 'iaha 'ala 'l samt p₂, die Pilger von faraua ziehen durch die Wüste zwischen Djordjan und faraua mit Hilfe der Himmelsrichtung.

uākaḍ daḳāddama dikr hada al rāmil ūa kaifiet inbisatīḥi a 'la uāġ hil arḍ ūa itīṣal bā'ḍuhn biba'd ūa iḥtilaf aluānuhu ūa ḥūa bitilka al nāḥia biḥāda al laun p₂, dieser Sand ist schon

erwähnt worden, wie er auf der Erde verbreitet ist und wie er an den andern grenzt, seine verschiedenen Farben. Hier ist er mit der gleichen Farbe angegeben wie dort.

Gebirge:

ǧibāl al ǧōr p₁, b₁, bo j Gor-Gebirge
ǧebel bamīan o N, p₂, j Kuhi Baba.

Meer und Seen:

buḥaire ḥōūarez̄m, j Aral-See
buḥaire zara, j Hamun-See s. Sedjestan.

Flüsse:

nahr ǧāīḥūn, ǧārīan b₁ der grösste und zugleich Grenzfluss gegen Mawarenahr, alt Oxus, j Syr Daria. Die rechtsseitigen Nebenflüsse, welche wahllos aufgeführt sind, siehe Mawarenahr. Die linksseitigen fehlen im IA mit Ausnahme von einem o N auf p₂, der von bamīan kommt, j Kundus-Fluss

nahr hindmand, rūd sind ūa hind lo, lg₁, lg₂ vom Gor-Gebirge kommend und in den buḥaire zara mündend, j Hilmand

nahr herat, der ebenfalls vom Gor-Gebirge kommt und sich dann verliert, j Heri Rud. Balchi hat die Quellen dieses Flusses und des nahr hindmand so nahe zusammengelegt, dass sie auf ha und bo zusammenfallen und der Hilmand zum Nebenfluss des Heri-Rud wird

nahr murgab b₁, nahr fargāna bo, nahr mardu g₁, nahr hūareḳ l₁, an welchem marū und marū al rūd liegen, j Murgab

ein Fluss bei balḥ o N, j Balch-Fluss

der Nebenfluss des Heri Rud auf p₂, von Bamian kommend ist wohl j der Sari Djangal.

Wegstrecken:

Mordtmann S. 121/22. Sprenger, die Post- und Reiserouten des Orients S. 41—45, 49—51:

1. Von Balch nach Badachschan und von Balch nach Merutschak:

balḥ, Hauptstadt des Landes bilād balḥ b₁, j Balch ḥulm, ḥakam g₁, ḥam l₁, ḥal b₂, 27, j Ru Chulm māīǧān g₁, manḳan l₁, marḳan p₁, māīḳān lg₁, sankan lo, wohl das marḳan des Jd nordwestl. von sarahs,

ūalūāleḥ l₂, beruan b₂, ūarūalīn Jd, 2 T von ḥulm, j bei Kundus

lādāīn g₁, dai l₁ arālin ha usw.

tājakān, al ṭalan ha, ṭāīfan b₁, ṭaleḳān Jd 2 T v ūarūalīn, die Hauptstadt von ṭohāristān, j Talichan

badahšān g₁, ūahšāb l₁, g₂, lo, 7 T, zusammen 13 T von balḥ, heute noch Provinz Badachschan mit der Hauptstadt Feisabad

balḥ — amīnūrḳān, šabūrḳān b₁, b₂, bo, ašūrfan l₂, asbūrḳān Jd, 3 T, j Schibirchan

fariab, ḳarāb lg₁ und lg₂, ḳārī l₂, dārījan b₂, karbat Jb 3 T, j wohl Cheirabad

ṭālikān 3 T — samandān ha

marū, marū rūd b₁, bo 3 T, j Merutschak

1a. Abzweigung von Badachschan längs dem „Flusse“ (ǧāīḥūn) in gerader Linie — altarmad, tirmid g₂ 13 St, j Ru Tarmys — zam g₁ 5 St, j Ru Chodja Djamba — amol g₁, ‘amul g₂ 4 St, muss bei j Tschardjui liegen.

1b. Abzweigung von Schibirchan — jahūdīa ha, p₂ — marḳan g₂ s. Jd.

2. Von Balch nach Anderab 9 T:

balḥ über ḥulm — malian g₁, madan ha samangān, sanḥāna oder siǧana Perser, simingad l₂, 2 T v. ḥulm, j Chindzan

samand ha — na‘lān p₂ — madrukah p₂ — ‘ašem p₂ — sarāī p₂, j Sarab — basǧalfak g₂ —

andarāba, abdarā bo, andab lo, andaran b₂, 5 T von samangān, j Provinz Andarab, auf einigen Karten auch als Stadt gezeichnet.

Von hier führt der Weg nach Gazni über:

ḥūarbāna g₁, ǧarjani Muḳ 3 T

banǧahir g₁, bo, p₂, banǧar ha 1 T, j Fluss Pandschir burab ha —

faraūān g₁, bo, saḥal ḥaḳ? lo lg₂ bašḥalḥak lg₁, bahra p₂, ḳarūān Jd, 2 T

ǧazna g₁, bo, ǧara l₁, ‘afra lo, lg₁, ǧafrah (‘akrah?) g₂ j Ghazni, oder Gasni.

3. Von Balch nach Gasni:

balḥ — maingān g₁

madar, modarab g₁, madan, madad lg₁ eb Jd, 6 T von balḥ, j Madar

kaḥ, eb Jd, kanah b₂, 1 T — al surḳand ha — kašǧur p₂ —

bamīan, namīan lg₁, b₂ 3 T, j Bamian

sakar ha, sakauand p₂ — ṭohāristān, ṭahristān lg₂

ǧazna, 8 T von bamīan, j Ghazni

4. Von Herat nach Seistan (zaranǧ) s. Seistan

Str. 1 und von Herat nach Merw:

herāt, mit der gleichnamigen Provinz amal herāt bo, j noch Herat

Abzweigung nach karuḥ g₁, Perser, kurak p₂ 1 T, j noch Karuch

bina bo, b₂, baīna ha — kanf bo, kanaf b₁, b₂, ha, eb Jd —

āūkā g₁ – tafsīgān g₁ –
baġiūn g₁, baġšur bo, b₂, maġšūr b₁, lakšūr Jb
kamrābād g₁ – aīlīlag g₁, al ‘adas l₁, adis g₂,
abšar l₂

al qarabīn g₁, b₁, farabīn bo, ġarbin p₁ – ħīrang
g₁, l₁, p₂

bīġāk g₁, p₁, g₂ – sīhāī l₁

marū al rūd, 6 T, von herāt, j Marutschak
marū (sahġan) 6 T, j Merw.

5. Von Herat nach Sarachs:

herāt – sarahs 5 T, j noch Sarachs.

6. Von Herat nach Kain:

herāt – būšanġ 1 T, 4 St. nach Išt, j wohl Kuhsan
farkard, barkua Balchi, bard g₂, barkard b₂, bu-
kard l₂, qarqarda Jb, 2 T, j wohl Karat
hadad kard, ġukarda Balchi, ġurkard g₂, p₁, mukru,
lg₁, ġadkard b₂ 1 T

zūzān, rūān b₁, bo, susen Text 1 T, j Buzabad,
Sultanabad

kaīn, Hauptstadt von kūhistān, j noch Kain

6a. Von būšanġ eine Abzweigung nach Nischapur
ġuidhān oder burhān g₁, būzġan b₁, b₂, l₂, Jb,
tūzġan bo, burd lg₂, 4 T

kub g₁, kaū ha, kū b₂ – farġakard g₂, b₂
nīsābūr, 5 T von būzġan, j Nischapur

7. Von Nischapur nach Amol am Oxus:

nīsābūr, die Hauptstadt von Chorasān seit der Zeit
der Taheriden, vorher war der Sitz der Regierung
in Balch und Merw, j Nischapur

sarahs 6 T, j Sarachs

damdafkan b₁, naġd dilahan g₁, l₁, dandanākan
g₂, p₂ – sūšhān b₁, silhar b₂

marū (sahġan) 2 T von damdafkan, j Merw
kašmahīn, kašmīr lg₂, kamahīn lo, lg₁, kašhar l₂,
1 T, kišmiš ist trockene Traube, die viel gepflanzt
ist, nach Jb I 462

hormuz fara, hormuzġerd liegt etwa 1 par links
von kašmahīn, Abu Zaid

amol, amūa b₂ ahun? b₁, bo, am ġaihūn 6 St von
Merw, j etwa Tschardjui

8. Von Nischapur nach Kain:

nīsābūr – taršiz, turšit l₁, taršin, baršir lg₁, būšir
bo, b₂, 4 T, j Turschis, Sultanabad

kunduz, karar l₁, kandar lg₂, 1 T, j Kundar
nīāīād, biaband b₁, binabad p₁, b₂, baiānd lg₂, eb
Id 1 T, j wohl Bajistan

tūn, tūān b₂, bādan lg₂

kaīn 2 T von nīāīād nach Abu Zaid, nach Išt 9 St
von Nischapur, j Kain

tabes, tamis l₁, tubbus Jb 3 T, j das östl. Tabbas
farah, j farah am Fara Rud
zaranġ, j Ru an der Mündung des Hilmand in den
Hanun-See; s. Sedjestan.

9. Von Nischapur nach Isfahan, s. Id Str 9:

9a) Von nīsābūr nach tabasin, tabain lg₂, j das
westl. Tabbas

karīn ha, kāri, kuri g₂, ġust bo, b₁, nach Jb 9 M
von tabasin entfernt (s. d. Wüste, Id, S 66).

10. Von Nischapur nach Damgan; s. Tabaristan
Str 4:

nīsābūr – safaruār g₁
sabzaūār, sārūān g₁, l₁, šabrūān lo, j Sebsewar
ġisr uāġird, eb Id, ġisr kard, ġisr uakard p₁, lo,
ħusranġird bo, g₂, 2 par von sabzaūār, 4 T von
nīsābūr, j Chosrudjird

bahmanabad, eb Id, bimiabad bo, kamarad l₁,
1 T, j Abassabad

mūbdān, mūzarān bo, b₁, mūban l₁, mūrbān, Sprenger
1 par

kamajad ha, marnian g₂, p₁, lo, martalan g₁, wohl
murgan Ib

ħarart lg₂, ħarġian, ġerada Ib? j Schahrud

ķūmis ist identisch mit dāmġan, 5 St von bahmana-
bad, j Damgan.

11. Von Nischapur nach Djordjan; s. Tabaristan
Str 3:

babunġ g₂, lo, blunġ lg₂, maranġ p₁, rauanġ p₂
āsferain, ‘asfarās bo, asbarājin g₂, lo, āškarās Id,
5 St von Nischapur, j Mijanabad
ġorgān b₂, j noch Djordjan.

12. Von Nischapur nach Nisa:

radak, radal ha, p₂, daral l₁, daria, rātekān in der
Nähe von tūs Jb, j noch Ru Tus

bauark b₂ – nīsā 6 St von Nischapur, nach Muķ
5 T, an der Bahnlinie bei Aschabad
fouara, farāūah b₁, bo, rāua lg₁, lg₂ 4 St.

13. Von Nisa nach Merw, Sprenger S 49:

nīsā – abīūard g₂, p₂, lo, iāūard l₂ 4 T, j Abiwerd
mihīa, mihama p₁, mahmana lo
marū, 6 T von abīūard, j Merw.

Die Wiener-Karte gibt an Gebirgen den ġaūr.

An Flüssen hat sie 1. den Djaihun, ad K amui, kann wohl
nur für j Amu Darja stehen, (amol müsste ein Stadtzeichen
haben) mit den 4 Nebenflüssen: 1. rūd saġania (besser zu
lesen basāġid), 2. rūd ūarbaķ (richtiger razīķ), 3. rūd bāġān,
4. rūd hormuz fara (fehlt ad Kopie). Ferner oben den
2. rūd banġahia (oder banġir).
3. rūd badaħšan.

Die Städtenamen siehe auf der Übertragung Bild 155.

Mawarenahr

(Transoxania), j West-Turkestan.

mit Tafel 59, 60, 61, 62, 63 und den Textbildern 159 u. 160 (s. Id), 161—163.

In den Mss des Islamatlases findet man folgende 13 Karten von Mawarenahr:

In den 3 Balchi-Codices in

1. Hamburg ha, wiedergegeben auf Taf 59, 1
2. Berlin b1, wiedergegeben auf Taf 59, 3
3. Bologna bo, wiedergegeben auf Taf 59, 2.

In den 2 Ištachri-Codices ist Mawarenahr vorhanden in

4. Gotha g1, wiedergegeben als Klischee Bild 162
5. Leiden le1, wiedergegeben auf Taf 60, 1

Von den 5 Persern haben Mawarenahr

6. Gotha g2, wiedergegeben auf Taf 61, 1
7. Paris p1, wiedergegeben auf Taf 61, 2
8. London lo, wiedergegeben auf Taf 60, 2
9. Leningrad lg1, wiedergegeben auf Taf 62, 1
10. Leningrad lg2, wiedergegeben auf Taf 62, 2

Von Muḳaddasi sind die 2 Karten:

11. Berlin b2, wiedergegeben auf Taf 63, 1
12. Leiden le2, wiedergegeben als Klischee Bild 163.

Der Pariser Cod. 2214 hat Mawarenahr nicht, dagegen

13. Wien w, wiedergegeben auf Taf 63, 2.

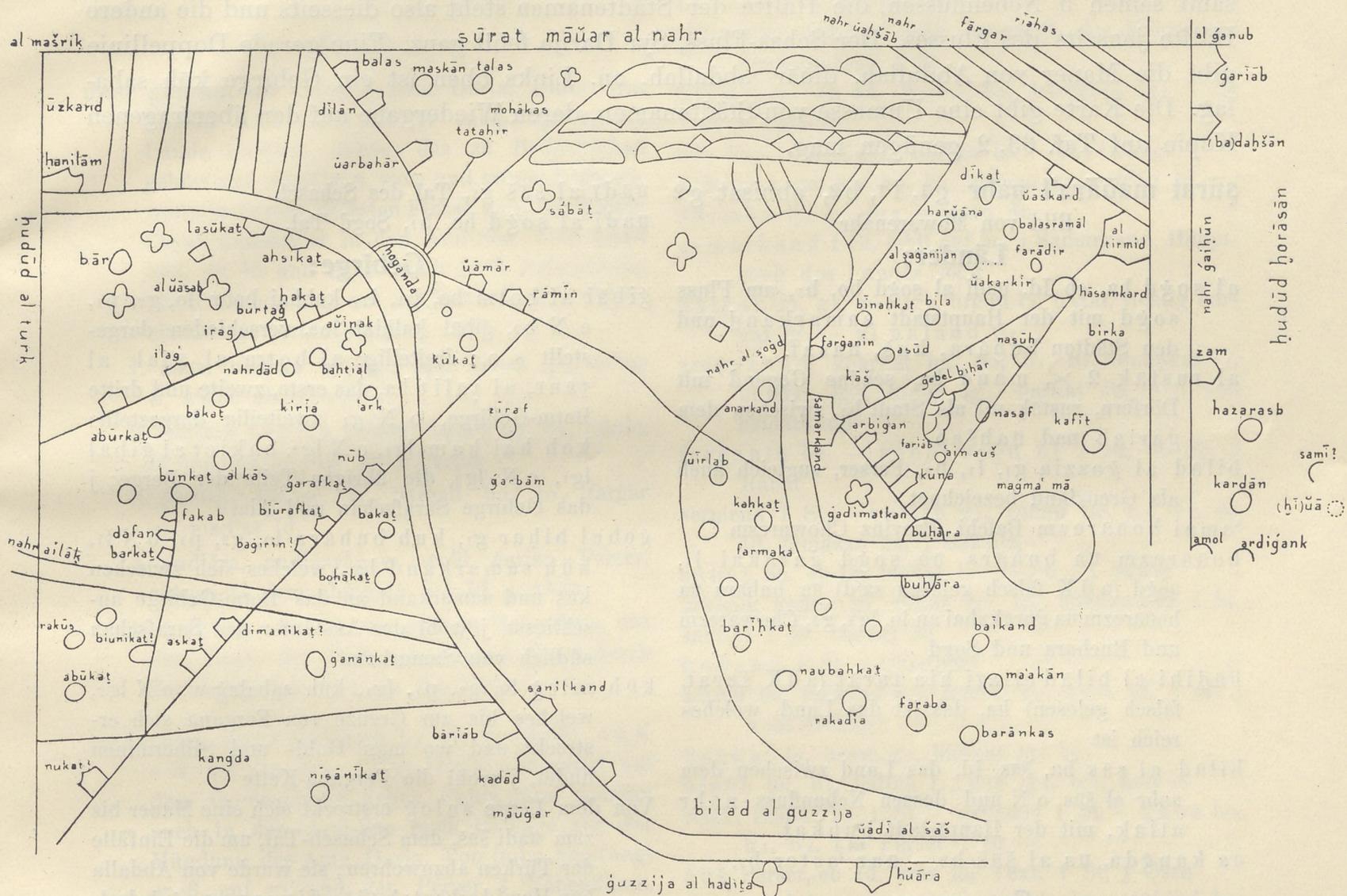
Vergleichung der Karten von Mawarenahr.

Auch diese Karten sind, wie wir bei Chorasán schon bemerkt haben, teils einseitig, teils zweiseitig ausgeführt und zwar haben dieselben Autoren, nämlich Balchi (mit Ausnahme von ha) und Muḳ, sowie Wien die einseitige Darstellung, dagegen ha, die 2 Išt und die 5 Perser sind zweiseitig, im Querformat, dargestellt. Alle 13 Karten (áusser w) haben Süden oben, den Fluss rechts. Bei den einseitigen Karten steht der Fluss aufrecht und ist lang, bei den zweiseitigen ist der Fluss zwar auch aufrecht (rechts auf der Schmalseite), aber er ist kurz.

Auf den Karten von Mawarenahr lassen sich inhaltlich 3 Abteilungen unterscheiden, rechts ist der aufrechte Amu Darija (gāihūn), welcher oben links 5 Nebenflüsse u. die Provinzen gīl u. ūahš hat u. in den Aralsee mündet. In der Mitte ist das Gebiet von Samarkand mit dem doppelten oder 3fachen Botm-Gebirge, 4 Quellflüssen, einem See und

dem gewundenen Fluss Sarafschan, welcher bis Buchara fliesst und dann in dem See von baikand, j Sumdukli- oder Dengiz-See, sich verliert. Die linke Abteilung wird von der mittleren durch den Fluss Syr Darja (šās) getrennt, welcher durch die ganze Karte als Diagonale verläuft. Diese 3. grössere Abteilung umfasst das Gebiet jenseits des Schas, die Provinzen Fergana, Ailak und Schas.

Sonst unterscheiden sich die Karten in manchen Einzelheiten z. B. in der Darstellung des Gebirges botm (dies ist einfach bei Muḳ, doppelt bei b1 und bo und den Persern,



162. Mawarenahr nach Gotha 1.

3fach bei ha und g1); Der Fluss Schas bildet die Diagonale und ist leicht gebogen bei den Karten von ha und g1, geradlinig bei Muḳ und Wien, in der Mitte bei Chodjend spitzwinklig abgebrochen bei b1 und den Persern; das Gebirge rechts von Samarkand, kūh buḥāra, fehlt bei bo und Muḳ, ist z. T. auffällig gezeichnet bei den Persern und Išt. ha hat im NO eine grosse Mauer gezeichnet, welche von Abdullah Ibn Hamid erstellt worden sei als Bollwerk gegen die Türken. Diese Mauer wird als einfache gerade Linie auch angegeben von b1 und bo, b2, le2 und 4 Persern. Die Id-Karte hat als Einfassung, bzw. Umgrenzung von ganz Mawarenahr ein umgebendes, grosses Gebirge, von welchem die Karten des Islam-Atlas nichts andeuten ausser der schon genannten Mauer des Abdulla und dem Gebirge im Nordosten kūh saleg — ḥudūd turk, lo, lg1, g1 u. p1. Besonders

beachtenswert ist bei allen Karten des IA die korrekte Eintragung der Mündungen der beiden grossen Flüsse, welche zeigt, dass schon im 9. Jahrh. n. Chr. diese Mündungen in den Aralsee von den heutigen nicht wesentlich verschieden waren. Muḳaddasi (be 2) zeichnet noch ein Delta des Djaihuns. Der irrigen Darstellung auf den beiden Idrisikarten kommt natürlich keine Bedeutung zu.

Der Pariser Codex 2214 hat keine Karte von Marawenahr.

Der Komiker von Wien hat den Fluss ḡaiḥūn nicht aufrecht, sondern als Diagonale samt seinen 5 Nebenflüssen, die Hälfte der Städtenamen steht also diesseits und die andere Hälfte jenseits des Flusses. Der Schas-Fluss, Syr Darija fehlt ganz. Eine gerade Doppellinie gibt die Mauer von Abdullah, diūār 'abdallah, an. Links oben ist ein Gebirge kūh saba-laḡ. Die Karte gibt eine Unmasse von Städtenamen, deren Wiedergabe auf der übertragenen Kopie auf Taf. 63, 2 genügen mag.

ṣūrat maūāra'l nahr g₁, l₁, b₂, abnisat g₂
Bild von Mawarenahr

ūādī al šāš g₁, Tal des Schasch
ūadi al soḡd bo, b₁, Sogd Tal.

Länder:

al soḡd ha, eb Id, ūādī al soḡd bo, b₁, am Fluss soḡd mit der Hauptstadt samarḳand und den Städten buḥāra, kaš, nasaf.
al rustāḳ 2 ×, mand ha, schöne Gegend mit Dörfern, rustāḳ nīl als Stadt b₁, zwischen dem ḡariab nad ūahšab
bilād al ḡozzia g₁, l₁, b₂, Perser, zugleich auch als Grenzland bezeichnet
'amal hoūārezm Balchi, Provinz Chowaresm
hoūārezm ūa buḥāra ūa soḡd ḡarakai l₁, soḡd (adK falsch gelesen sa'd) ūa buḥāra ūa hoūārezm ūa ḡarakahai an lo, lg₂, g₂, Chowaresm und Buchara und Sogd
ḥādihi al bilād ellati hia turāt (adK šerat, falsch gelesen) ha, das ist das Land, welches reich ist
bilād al sās ha, šās Id, das Land zwischen dem nahr al šās, o N und dessen Nebenfluss nahr aīlaḳ, mit der Hauptstadt bunkaḡ
ūa kangda, ūa al šāš b₂ — ūar 'aster b₁.

Grenzen:

ḥudūd horāsān g₁, l₁, Perser
toḥāristān, Perser b₂, im Westen
ḥudūd hindustān g₂, gegen Indien
ḥudūd al turk g₁, Perser und ḥudūd turkestan im Osten
ḥudūd al ḡozziā g₂, oder bilād al ḡozziā Perser, b₂, Grenze gegen die Gozzen im Norden, welche z T auch als Provinz zu Mawarenahr gezählt wird s. o.

Wüsten:

mara'i al ḡozziā bo, b₁, Weideplätze der Gozzen
sauād soḡd ūa buḥāra ūa ḡarakai an g₂, anbaufähiges Sumpfland von Sogd, Buchara usw.

Gebirge:

ḡibāl al botm bo, b₁, l₁, kohhai botm lo, g₂, p₁, o N b₂, ḡibāl ḳalḥial le₂, verschieden dargestellt s. o.; dreiteilig: al botm al āūal, al ḡānī, al ḡaliḡ ha, das erste, zweite und dritte Botm-Gebirge, o N g₁ zweiteilig dargestellt: koh hai ham lg₁, o N lg₂, baḳiet al ḡibāl lg₁, o N lg₂, die übrigen Teile der Berge; j das Gebirge Sarafschan und Alai
ḡebel biḥar g₁, kuh buḥāra lo, g₂, p₁, o N l₁, kūh samarḳand lg₁, welches sich zwischen kaš und samarḳand an das Botm-Gebirge anschliesst, j wohl der Ausläufer des Sarafschan südlich von Samarkand
kūh saleḡ lo, g₂, p₁, lg₁, kūh sabalaḡ w, o N lg₂, welches bis zur Grenze von Fergana sich erstreckt und wo man Gold- und Silberminen findet, j wohl die Fergana-Kette
Von dem Berge saleḡ erstreckt sich eine Mauer bis zum uadi šāš, dem Schasch-Tal, um die Einfälle der Türken abzuwehren; sie wurde von Abdallah ben Hamid erbaut: ḥā'it—diuar pers—'abdullah ibn ḥamīd l₁, bo, b₁, b₂, w, g₂, lg₁, lg₂ kardast p 1; ju'rafu ḥāda al ḥā'it biḥā'it al ḳalās 'amalahu 'abdullah ibn ḥamīd rahim ahullah ha — Diese Mauer ist bekannt unter dem Namen des Kalas, gebaut von Abdullah, Sohn des Hamid — Gott sei ihm barmherzig.

Seen:

buḥairat — darja pers. — hoūārezm, o N bo b₂, Salzwasser, der Umfang des Sees beträgt 100 p, 20 Stat. Entfernung zwischen dem Kasp. Meer j Aral-See
buḥaire zara, o N g₁, b₁, bo, a d heutigen Karten nicht mehr vorhanden, es scheint sich um ein,

Sammelbecken zu handeln, von dem aus die tiefer gelegenen Abflüsse reguliert wurden

buḥāire sāmǧās bo, b₁, buḥāirat ḥogād b₂, maǧma'mā g₁, in welchem der soǧd endigt, j See Dengiz. Der See liegt so nahe am ǧāiḥūn, dass er auf l₁, lo, p₁, lg₂ mit diesem zusammenfällt, auf g₂, lg₁ der nahr soǧd sogar als Nebenfluss des ǧāiḥūn gezeichnet ist.

Flüsse:

nahr ǧāiḥūn, alt Oxus, j Amu Darja. Unter dem Namen nahr ǧariāb l₁ entspringt er im Lande ūaǧān, ūahān, das zu Badachschan gehört und empfängt viele und grosse Zuflüsse, wodurch er zum grössten Flusse wird. Im Lande Chiwa mündet er in den Aral-See. Vom Land ḥotl, ǧil Id und ūahš erhält er 5 Nebenflüsse, deren Namen aber auf den Islam-Karten durcheinandergeworfen sind:

1. aḥas, bāḥas p₁, lg₁, lg₂, riāhas g₁, nāhas w, aḥsua Jb, j Gunt
2. bartān, bariān Perser, būjan bo, b₁, nūnān w, barmān g₂, eb Id, j Bertan
3. fāreǧi Perser, w, bārgad bo, b₁, fārgar g₁, mādaš Id,
4. andiǧra, andiǧarāǧ w, wohl ǧariān Perser, entspricht dem abū'arāǧ des Id, j Aksu
5. ūahšāb, eb Id, der grösste Nebenfluss, aus dem Lande der Türken kommend, fliesst durch das Land ūahš, j noch Wachsch

nahr šās, nahr aukand b₁, am Ursprung, a d K o N, alt Jaxartes, j Syr Darja, entspringt auf dem Grenzgebirge gegen China, und mündet auch in den Aral-See etwa 10 Tage vor der Mündung des Amu Darja. Von links empfängt er 3, auf g₁ und den Perser 4 Nebenflüsse, welche nur auf ha benannt sind

1. nahr ḥaršāt 2. nahr ūrat 3. nahr . . .
4. o N

Rechtsseitige Nebenflüsse:

2. nahr'arbar b₁, a d K o N, j wohl der Naryn
3. nahr āilāk g₁, l₁, Perser, ha, bo, b₂ o N, nahr baral b₁, j Tschatkal

nahr al soǧd g₁, lg₁, rūd sa'd p₁ ist falsch, j Sarafschan; entspringt auf dem Botm-Gebirge, fliesst an Samarkand und Buchara vorbei, bewässert durch viele Kanäle das Land und endigt im buḥāire sāmǧās bei Buchara, s. o.

Wegstrecken, s. auch Jd S 81:

1. Von Amol über Buchara, Samarkand nach Kaschgar, 23 Stat, S 133/34:

āmol, 3 m vom ǧāiḥūn entfernt, gegenüber von j Kusk – über „den Fluss“ nach faraber, fariab lo, g₂, p₁, lg₁ ǧara Id. j Kusk

baikand, eb Id, bakand lg₁, b₂, sakand ha, j noch Beikend

buḥāra 1 T, j Buchara

ṭāūāūis, welches noch innerhalb der Mauer von Buchara liegt 1 St

karmīnīa, eb Id, karmā ha, karbānīa lg₁ 1 St j Kermine

kis ha – dabūsīa, rabūsa ha – fariab g₁

arbiǧān, zangān bo, b₁. arīman g₂ artīǧān Id

darmān lo, g₂, lg₂, zermān Jb

samarḳand 1 St, fehlt auf ha, j Samarkand, Hauptstadt des Landes soǧd

uarǧān lo, g₂, p₁, lg₂, ūrǧān l₁, ūazaf, richtig ūarǧaf lg₁ – al akland p₁

āmārḳand, ābārkat ha, bo, b₁, b₂, binaḥkat l₁, kabdān lg₂, kīdān lg₁, barkat Jb, 3 p von samarḳand

fargānīn b₂ – robāṭ soǧd b₂ 1 St, eb Jb, j Rabat

sermend 1 St – ramīn g₁, zamīn bo, b₁, b₂, eb Id, famasan ha, j Saamin

sābāṭ ha, eb Id, biābāṭ bo, b₁, b₂, j Sawat

urkend, uamar g₁, raḳua lg₁, lg₂, āūzkand Id, 1 St.

sariket 1 St, barkat Id

ḥogānd 1 St, j Chodjend

kand bo, mākand ha, maliki b₂, ǧana Id, 1 St, j wohl Kokan?

būǧkat lo, būsāt g₂, būḥkat lg₁ lg₂

nisūḥ bo, b₂, baliūḥ l₁, nūḥ lg₁, lg₂, kūḥ lo

rišak, rašnār b₂ 1 St – siruamiš 1 St – ǧabā bo, b₁, b₂, ǧiā Perser 1 St –

āūš Perser, eb Id, aras im Text, 1 St, j Osch

āūzkand lo, g₂, p₁, lg₂, āūzkīda lg₁, 'āūkard bo, b₁, adarkand Id, 1 St, der äusserste Punkt von Mawarenahr, j Usgen

Der Weg geht weiter über den Terek-Pass nach

tibet, j Kaschgar? s. Id.

Von Osch zweigt ein Weg nach al rāsāt ab, von wo er dann auf Str. 6 durch das eiserne Tor nach Kaschgar führt.

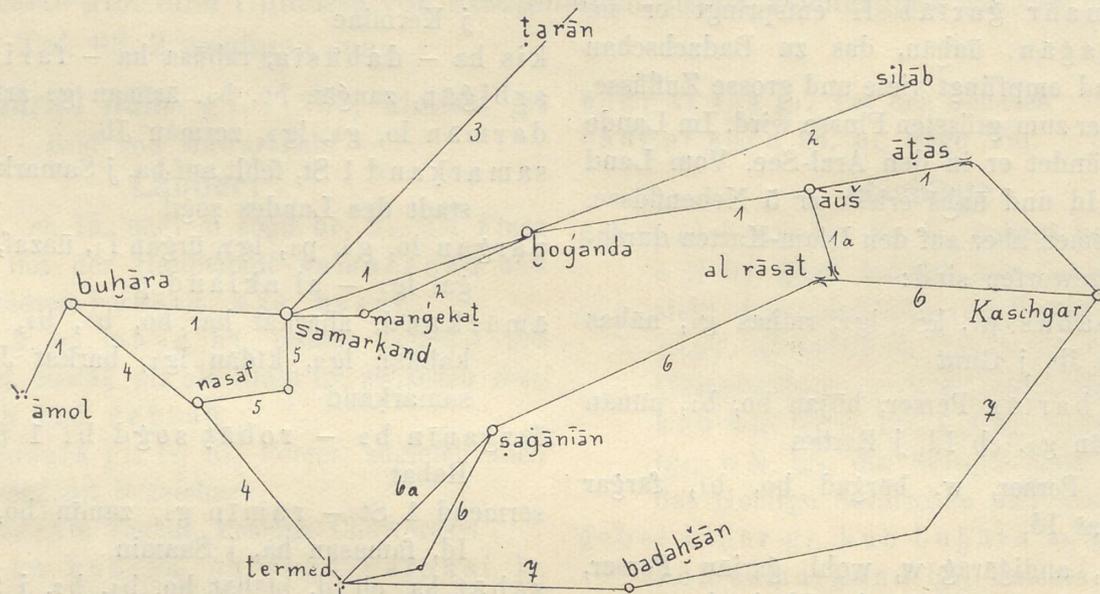
2. Von Samarkand über Chodjend nach tibet S 134.

samarḳand – baṅǧīkat bo, baṅānkāt b₁, binaḥkat b₂, maṅǧekat, eb Id, 1 T, die Hauptstadt von ošrusna, j Pendjakent

būhikat bo, būniḥkat b₂ – arsanīkaṭ lo, armanīkat b₁, arsiānkat Id, 27 p
 kūkat ha, ḳaḡkab bo, b₁ – bakat ha, la'akat Jb
 'araḳ Balchi, b₂, eb Id, 6 – hoḡand 18, j noch Chodjend
 kand, kaīda Id – ḥorkand lo, ḥarakand Text, 1 St
 bab aḥsīkat 7 p, über den šās nach aḥsīkat oder von ḥarakand über „den Fluss“ nach bāb, bo, l₁, baban Text 5 p –
 aḥsīkat g₁, lo, lg₁, aḥsatak lg₂, 4p, j bei Namangan
 šakat p₁, 27 Jb – silab 4 T von aḥsīkaṭ Jb, und durch das Naryntal.

nasaf g₁, bo, b₁, l₁, eb Id, 1 St, Kreuzungspunkt nach Samarkand, j wohl Karschi
 sūng bo, b₁, 1 St, sūruing Id – bāb al ḥabirin 3 St, ḥadia Id –
 ḥāšamkard g₁, l₁, lo, g₂, p₁, ḥāšem ḡerd ha, Jb, 2 St –
 termed 1 St, j Ru Tarmiz, über den Djaihun 3 p nach siahkerd 1 St
 bālḥ in Chorasān, j Balch 1 St.

5. Von Samarkand nach Nasaf S 134:
 samarḳand – keš, eb Jb, kīr Text 2 T, j wohl der Lage nach Schaar (Scherisebs)



161. Schlüssel von Mawarenahr.

3. Samarkand nach Aulie-Ata, 22 Stat, S 134:
 samarḳand – anarikat, barkat Id – robāṭ soḡd b₂, bis hieher s. auch Str. 1
 abu aḥmad – ḳoṭrān dere, ḳoṭūān dere Jb – oder über ḥorkana –
 sirek, ḡizak Id, j Djizak – saḳ al ḥusein, bir al ḥašnein 1 T, Jb –
 saḳ ḡumaīd, ḥamīd 1 T Jb – ratikerd, dimanikat g₁ ?, dibkard 1 T Jb –
 askat g₁, ḥarsikat ha, asturkat Text, eb, 1 T Jb
 bīnkat bo, b₁, b₂, bīkat l₁, nīakat Id 1 T
 ḳalaš Perser, eb Jb, robāṭ ankarin in ḳolaš, Text bei j Taschkend
 arkerd, ḡarkereh Jb – āsfingāb, eb Id, (a d K aber ausserhalb der Mauer gezeichnet)
 barahkat, badahkat 1 T Jb, Jas Kidju, dann durch die Mauer des Abdullah nach
 ṭarān, eb Id, ṭarāz Perser, j Aulie-Ata.

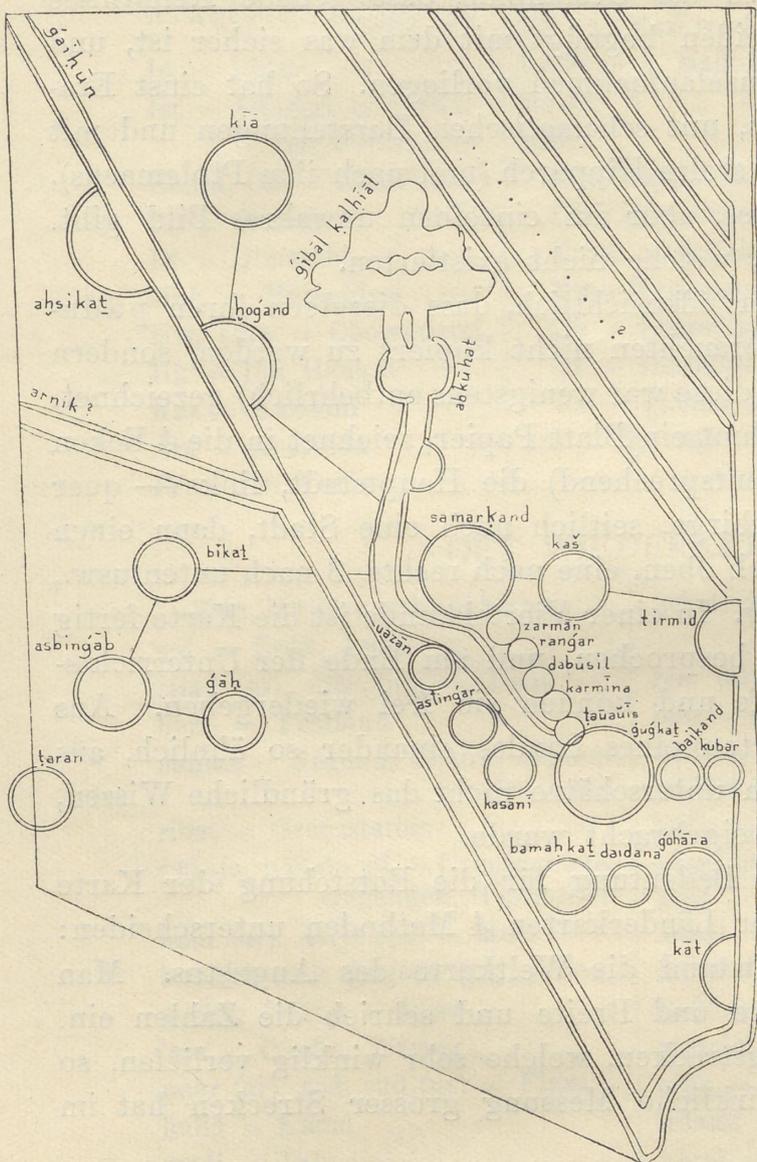
4. Von Buchara über Tarmiz nach Balch 13 Stat, S 134:
 buhāra – farāḥūn 1 St, ḳarāḥūn Jb – mobārekak 1 St, monābekak Jb

nasaf bo, b₁, l₁, eb Jb, kibek Text 3 T, und von hier auf Str 4 weiter nach Balch.

6. Von Tarmiz über raset nach tibet 136/35:
 termed – ḳobādān 2 T, ḳāūādīān Jb, j Kabadian – saḡānīān bo, b₁, l₁, lo, eb Id, sabaḡi ha 3 T, j Schaganian, Kafirnagan –
 Ein anderer Weg von termed – ḡermīḳan, ḥarmīḳar Jb, 1 St – ṣerminḡi, ṣarmanḥa Jb, 1 St – dar sengi 1 St eb Jb – saḡānīān 1 St
 šūmān bo, b₁, eb Id, surnan b₂, 2 St – anūdiar 1 T, andīān Jb

uāšḡerd b₂, eb Id, uāsangard bo, b₁, uāškard g₁, l₁, p₁, j Wakschgerd
 ilan 1 T, uālin lo ? – derbend 1 T – daūakān 1 T, dikat g₁, dilad Perser, ḥarkan Id
 al ḳala'a 2 T, eb Jb – al rāsāt Id, Grenzstadt gegen die Türken. Hieher führt auch die Abzweigung von Osch durch das Altaigebirge
 Von rāsāt durch das eiserne Tor, welches bei Išt nicht erwähnt und auch auf den Karten nicht verzeichnet ist, j Taun-murun Pass, nach tibet j wohl Kaschgar.

7. Von Tarmiz über Badaachschan nach tibet S 135:
 termed – badaḥšan g₁, daḥšāb l₁, 3 St, 13 T Jb,
 längs dem ḡariāb l₁ (Name des ḡaiḥūn im
 Quellgebiet)
 munk 6 St mand ha ? menk 2 T Id – helbek 2 T
 hanek Jb –



163. Mawarenahr nach Leiden 2.

main ešer 2 T. ma'aberār Jb – kāubeng 1 p ober-
 halb main ešer, kāueng, 12 m Jb, in ūahān,
 heute noch Land Wachan über den kl. Pamir
 in 18 T nach tibet im Land der Tibettürken.

Wegstrecken in Chowarezm, s Karte, Id S 77:

1. Von Amol an den Aral-See:

āmol, ahūaz bo, b₁, gegenüber ḡara, j Kusk –
 ūabra ha, b₂, eb Id, nire, 1 T, – mardūš, eb Jb
 1 T, j Musḡ

ādbār ha, ašnās Id, ašbās, 1 T, j Ispas – sīda 1 St,
 sanfāia 2 T Id, j etwa bei Kabakly

ṭaheria, eb Id 1 T, hier beginnt Chowarezm –

darḡan 1 St, j noch Dargan – sab bo, b₁,
 rāset 2 T Id –

ḡekerbend 1 St, – sedras 1 St – ḡazāz bo, b₁,
 hersaršir 1 St –

kāt, kāb bo, b₁, die Hauptstadt von ḡowārezm, j
 Kjat. Nach Ib geht diese Strecke nicht über
 kāt

asdaḡšemin, azdaḡamsin Jb, 1 T – būran lo, g₂,
 p₁, būra Id 1 St, j wohl Porsu

ḡorḡanīa 1 St, j wohl Kuna Urgendj gegenüber
 liegt murdaḡfan, wohl das darḡaš des Id, 2 p
 bis zum ḡaiḥūn.

2. Von Kjat nach karatekin S 136:

kāt – kerbet 1 St – ḡariat marātkin ha, bo, b₁,
 binākīn l₁, mirbad min ānkīn, g₂, p₁ lo, lg₂, kar-
 takīn, ḡarānkīn Id, 2 T, j wohl Kungrat; in der
 Nähe ist das Dorf modaninie, wohl mūnīta Id –
 kardān ha, eb Id, kardar b₂, kandar bo, b₁, 2 T Jb
 Die Strecke ist hier lückenhaft.

3. Von Kjat nach Hazarasb S 135:

kāt – sami g₁ safersen 3 p – ḡiūā 5 St, j Chiwa,
 stattdessen Jb ḡanūā, doch dürfte ḡiūā richtiger
 sein – kerdan g₁, kerdkan šaš 5 p – hazarāsb
 g₁, eb Id, hazem p₁, 3 p, 1 T Jb, j n Hazarasp
 am Syr Darja.

Zu den 20 Länderkarten des Islam-Atlases

ist beim Abschluss der Beschreibung wohl ein **Schlusswort** am Platze. Die 20 Karten
 enthalten ausschliesslich die Länder des Islam. Die Vielheit dieser Karten, sowie die
 Verschiedenheit und Ähnlichkeit der einzelnen Länder unter sich lässt — das kann man
 weniger beweisen als fühlen — über die Art der Entstehung dieser Karten und ihre Be-
 deutung kaum einen Zweifel übrig. Allen diesen Karten ist gemeinsam, dass sie schematisch
 angelegt sind. Die allgemeine und ausschliessliche Durchführung der **Schematisierung**

nötigt, nach dem Grund dieser Erscheinung zu fragen, um so mehr, als wir eine solche Schematisierung bei keinem andern Volke als bei den Arabern kennen. Wir haben die Karten als **Schulkarten** bezeichnet und sind von der Richtigkeit dieser Bezeichnung um so fester überzeugt, je länger wir uns mit diesen Karten beschäftigt haben. Als Zweck können wir uns nur die leichte Einprägung, Memorierung und Popularisierung dieser Karten denken. Die Schematisierung enthält zugleich das Geständnis, dass genaue Kenntnisse der Einzelheiten fehlen, dass man sich bescheiden begnügt mit dem was sicher ist, und zugibt, dass keine exakten Messungen und Einzelaufnahmen vorliegen. So hat einst Eratosthenes, der grosse Geograph des Altertums, mit schematischen Darstellungen und mit Bildern gearbeitet, während sein Kritiker, der stolze Hipparch (und nach ihm Ptolemaeus), mit seiner Gradeinteilung ein viel vornehmeres, aber im einzelnen unwahres Bild gibt. Letzteres erweckt den Schein von Messungen, welche nicht existierten.

Die Betrachtung dieser Karten zeigt ferner offensichtlich, dass dieselben ihren pädagogischen Zweck vorzüglich erfüllten. Sie brauchten nicht kopiert zu werden, sondern wurden diktiert, aus dem Kopfe, ohne Vorlage (diese war wenigstens entbehrlich) gezeichnet. Der Lehrer befiehlt einfach seinen Schülern: nehmt ein Blatt Papier, zeichnet in die 4 Ecken die 4 Himmelsrichtungen, in die Mitte (oder entsprechend) die Hauptstadt, links — quer — oben (oder wie immer) einen Fluss, ein Gebirge, seitlich noch eine Stadt, dann einen 5- oder 7strahligen Strassenstern, 2 Strassen nach oben, eine nach rechts, 3 nach unten usw., dann schreibt an jeder Strasse die Stationen usw. In einer Viertelstunde ist die Karte fertig und wird memoriert, der Inhalt im einzelnen besprochen, und am Ende der Unterrichtsstunde haben die Schüler die Karte im Kopfe und können sie frei wiedergeben. Aus diesem Grunde sind nun die 10 oder 15 Karten eines Landes einander so ähnlich, aus diesem Grunde aber auch so verschieden! Man unterschätze nicht das gründliche Wissen, welches durch eine solche Geographiestunde beigebracht wurde.

Nun betrachte man auch die **genetische** Bedeutung für die Entstehung der Karte selbst. Wir möchten für die 1. Entstehung der Länderkarten 4 Methoden unterscheiden:

1. Durch Ländervermessung. So entstand die Weltkarte des Augustus. Man schätzte von den einzelnen Ländern ihre Länge und Breite und schrieb die Zahlen ein. Da keine Messungen zugrunde lagen, nur Wegstrecken, welche sehr winklig verliefen, so war diese Vermessung sehr oberflächlich. Wirkliche Messung grosser Strecken hat im Altertum nur Eratosthenes ausgeführt.

2. Durch Schiffahrtsmessungen. Solche sind genauer, aber für die Kartographie erst mit dem Kompass erfolgrbringend. Diese Art finden wir bei den katalanischen Seekarten nicht vor dem Ende des 12. Jahrhunderts.

3. Durch Wegstrecken. Diese Vermessung war im Altertum und Mittelalter die wichtigste und zuverlässigste. Wir treffen sie bei der Peut. Tafel, aber sie gibt keine richtige Karte.

4. Durch Itinerar**sterne**, zentrale oder elliptische, mit Berücksichtigung der Himmelsrichtung. Dies ist die **arabische**, im IslamAtlas angewandte Methode, nur für einzelne Länder brauchbar, aber hier das beste Mittel, um eine annähernd getreue Karte eines Landes zu erhalten. Man vergleiche die von uns gegebenen „Schlüssel“, welche zugleich die Genesis der Karten augenfällig machen. Solange keine geometrischen Messungen zu Gebot stehen, gibt es keinen besseren und erfolgreicher Weg für die Herstellung einer Landkarte. Jedermann kann sich leicht überzeugen, welche grossartige Erfolge die Araber auf diesem Wege erzielt haben.

Die 4 Himmels-
richtungen:
mağreb, ğarb = W, Westen
mašriq, al šark = O, Osten
al ğanūb = S, Süden
al šemāl = N, Norden

Arabische Autoren:
Id = Idrisi
Išt = Ištachri ed Möller
ed Mordtmann
Chord, Chd = Chordadbeh
Bir = Biruni
Di = Dimeschk
Muğ = Muğaddasi
Ĥw, Chw = Chowarizmi
Hk = Ibn Haukal
Kaz = Kazwini
Abf = Abulfeda
IY = Ibn Yunis

Kud = Kudama, Kodama
Maş = Massudi

Sonstige:
Pt = Ptolemaeus
AS = AmariSchiaparelli
Lel = Lelewel
Tom = Tomasehek
Sb = Seybold
Mk = Markwart
Mz-Pt = v. Mzik-Ptol.
Mz-Afr = „ -Afrika
Miller:
MA=Mappae Arabicae
IR = Itineraria Romana
Erdm. = Erdmessung
Mm = Mappaem I-VI
Eb = Ebstorkarte
Hf = Herefordkarte
Ta = Tabula Peut.
Spr = Sprenger, Post und
Reiserouten

Idrisi - Codices:
P = Paris
O₁ = Oxford₁
O₂ = Oxford₂
Co = Constantinopel
Pe = Petersburg
Ca = Cairo

Idrisi - Ausgaben:
Jb = Jaubert Textaus-
gabe
kl Id = kleine Id-Karte
MAr I, 3
gr Id = große Id-Karte
MAr I, 2schwarz in 6 Bl.
Id-Karte Extra-Ausgabe
in Farben

**IA = Islam-Atlas
Codices:**
Balchi: ha = Hamburg
b₁ = Berlin₁
bo = Bologna
Ištachri: go₁ = Gotha₁
le₁ = Leiden₁
Perser: go₂ = Gotha₂
p₁ = Paris₁
lo = London
lg₁ = Leningrad
lg₂ = Leningrad₂
Muğaddasi: b₂ = Berlin₂
le₂ = Leiden₂
Achmed: g₃ = Gotha₃
Ibn Said: p₂ = Paris₂
Tusi: w = Wien

OFT WIEDERKEHRENDE ARABISCHE WÖRTER.

Zur Erdbeschreibung:
arḍ = Erde, Land
bilād (ar), diār (ps) = Land
barr = Festland
naḥiat = Gegend, Bezirk, angren-
zendes Land
ribat = Grenzstation
naḥija, nauahi pl. = Grenzgebiete,
Gegenden, Territorien
baḥr (ar), darja (ps) = Meer
buḥaire (ar), darjača (ps) = See
ġezire, ġezirat = Insel
ʿain = Quelle, Wasser
nahr (ar), rod, rud (ps) = Fluss
ḥaliğ = Kanal
wādi = Tal
ġisr = Brücke
ġamr = Überschwemmungsgebiet
baṭāiḥ, radir = Sumpf
saūād = schwarzer, anbaufähiger
Sumpfboden, bedeutet in Irak
eine grosse Menge Zelte, Dörfer,
Städte (nach Wahrmond)
mafāza = wasserlose Wüste
badia, barāri pl. = Wüstenbewohner,
Nomaden
badua = Wüste
heš = Wald
uaḥāt = Oase
merġ = Wiese
rauḍa = Garten
waṭā, sahl = Ebene
aʿali = Höhen
tell = Hügel

ġebel, ġibal(ar), koh, kuh, kohhaj
(ps) = Berg, Gebirge
ras, ṭarf = Vorgebirge
bab = Pass, Tor
derb = Weg; masalik = Wege
maʿdin = Mine, Steinbruch
kaʿa = Festung, Schloss
kaşr, ḥiṣn = Kastell, Burg
ḥirb = Ruine
ʿamal = Provinz, Gebiet
iklim = Provinz, Gegend
ḥadd, ḥud, ḥudūd = Grenze, Grenzen
mamlakat = Königreich
siḳḳ = Steuergebiet
uilaiat = Bezirk
ḥārat = Vorstadt
medina, mudun = Stadt, Städte
ṭariḳ = Strasse
zuḳaḳ = Gasse
suḳ, asuaḳ = Markt, Märkte
beled, ḳarja, ḳura = Dorf
manazil = Haus
dar, dur, masakin, = Wohnung, -en
foṣṭāt = Zelt
meġara = Höhle
maġalat = Tummelplätze
ḥaūmat = größte Masse und Ge-
walt (z. B. Massendorf)

Sonstige; allgemeine.
ṭul = geogr. Länge
ʿarḍ = geogr. Breite
muttaşil = anstossend, zusammenh.
min = Teil

şurat = Bild
kitab = Buch
al arbaʿ = Mittwoch
famm = Maul
asad = Löwe
taġ = Krone
fiḍḍa = Silber
tibr = Gold
ḳabr = Grab
ben, bani = Sohn, Söhne
ḥariğ = aussen
daḥil = innen
asfal pl. asafil, ḥadur = nieder,
[unten
ʿaliʿ = hoch
ʿala = nach, gemäss, auf
baīn (ar), mijan (ps) = zwischen
maʿrūf = bekannt, berühmt
ġami = alles, umfassend
ua = und; uahū, hadihi = das ist
sudān (ar), siahan (ps) = Neger
ḥarab = zerstören
ḥalia = unbewohnt
ṭauā ʿif = Stämme, Bevölkerung
maġus = Zauberer, Heide
mabdāʿ = Anfang
aḳşā = Ende, äusserst
ṭarf = Ende
muḥiṭ = umgebend
muzlim = dunkel
baḳia = der übrige Teil
sair = der Rest, das Übrige
raml (ar) rikḥaj (ps) = Sand

Mappae Arabicae

bestehen aus:

I. BAND

Die beiden Idrisi-Karten

samt der Einleitung zum ganzen Werk

1. Heft (Doppelheft): a) **Einleitung** zum ganzen Werk. Geschichte und allgemeine Würdigung der arabischen Geographie.

b) **Das Mittelmeer im Bilde der Araber.**

Heft VI des Islam-Atlas. Mit 13 Karten des Mittelmeeres, je arabisch und transkribiert.

2. Heft (Doppelheft): **Die grosse Roger-Karte des Idrisi vom Jahre 1154 n. Ch.**
63×137 cm in 6 Blättern, einfarbig, mit einleitendem Texte. Zugabe die 10 Blätter des III. Klimas des Oxforder Id-Codex (O₂).
3. Heft: **Die kleine Idrisi-Karte vom Jahre 1192 n. Ch.**
Ursprünglich ein Taschenatlas, aus 73 kleineren, handgroßen Blättern zusammengesetzt, als 1 Blatt 42×90. Mit Erklärung.

II. BAND mit Beiheft

Die arabischen Karten der Länder von Europa und Afrika

A. Europa.

1. **Spanien** (Nach beiden Idrisi und 12 Karten des Islam-Atlas [Magreb] Nr. III).
2. **Italien und der Balkan.**
Nach Idrisi.
3. **Frankreich, Deutschland und der Norden von Europa mit Russland.**
Nach Idrisi.

B. Afrika.

4. **Die afrikanischen Länder ohne Aegypten.**
Nach Idrisi.
5. **Aegypten.**
Nach Idrisi und mit 13 Karten des Islam-Atlas Nr. IV, sowie 6 Karten der Nilquellen und des Nildelta.

III. BAND mit Beiheft

Asien I (Vorder- und Südasien)

1. **Palästina und Syrien, Kleinasien (nur Id), Mesopotamien.**
Mit 37 Karten des Islam-Atlas Nr. V, VII und VIII und nach Idrisi.
2. **Arabien mit dem Persischen Meer und der Arabischen Wüste.**
Mit 25 Karten des Islam-Atlas Nr. I und II und nach Idrisi.
3. **Südpersien (Iran) mit Indien, den ostindischen Inseln und China.**
Mit 55 Karten des Islam-Atlas Nr. IX bis XII, ferner China und die Inseln nach Idrisi.

IV. BAND mit Beiheft

Asien II (Nord- und Ostasien)

- I. Abt.: Nach Idrisi.
- II. Abt.: Nach dem Islamatlas.
Mit den Karten Nr. XIII bis XX.

V. BAND

Weltkarten

Etwa 40 kleinere, arabische, persische und syrische Weltkarten. Ferner die Karte des Sfaxi.

Die grosse Rogerkarte des Idrisi in Farben kann extra bezogen werden zu 20 RM.

VI. BAND: IDRISI-ATLAS

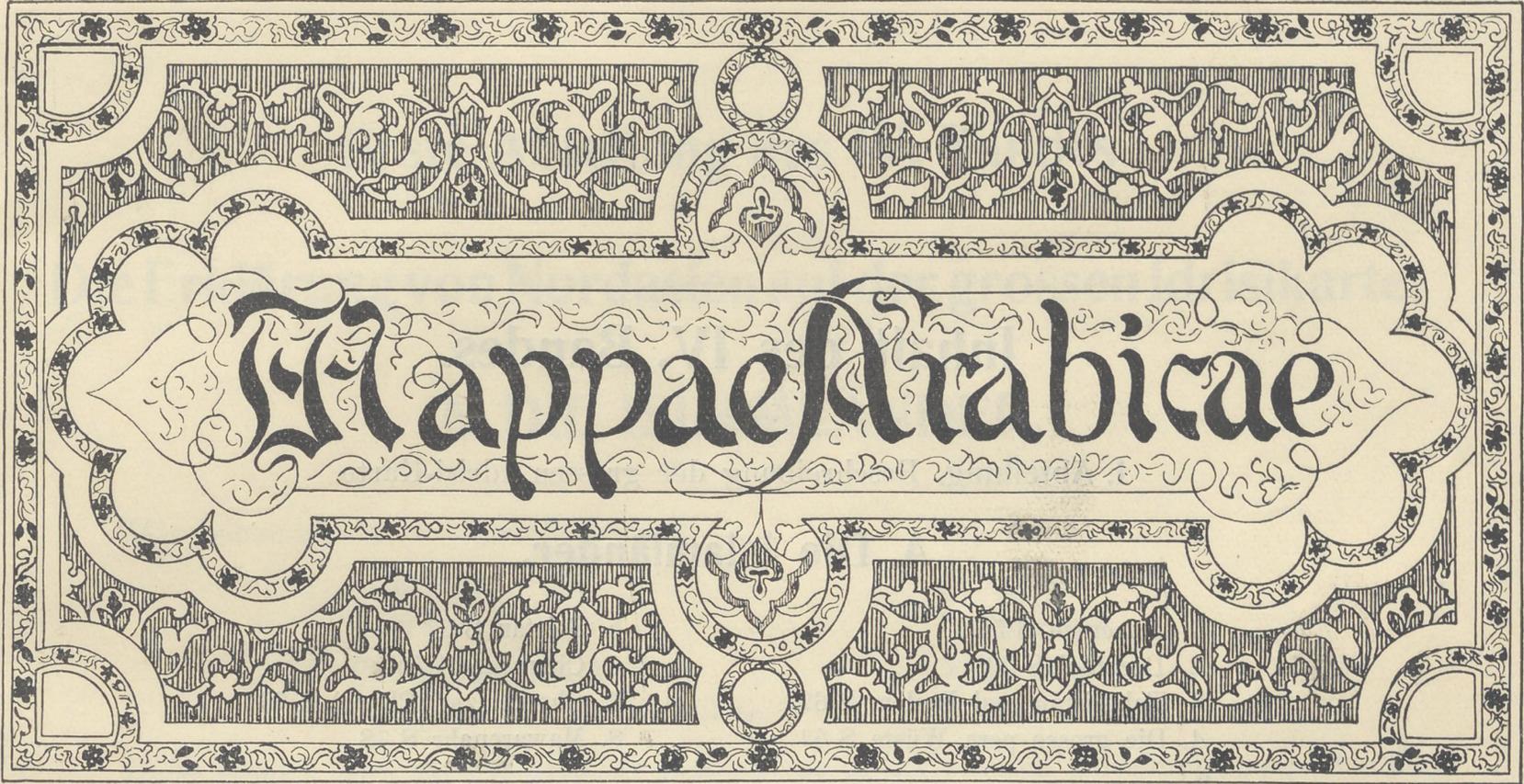
enthält sämtliche Originale zu beiden Idrisikarten: 332 Kartenblätter auf 80 Lichtdrucktafeln in Folio. 1927.
Preis in Leinwand-Mappe RM 30.—.

Erschienen sind Band I, II, III, IV und VI.

Band I und II sind in einer Leinwandmappe, Band VI ebenso. Für die 3 fehlenden Bände wird am Schluss eine Mappe geliefert.

Preis für Band I, II, III und IV je RM 12.— bis nach Fertigstellung des ganzen Werkes. Die Leinwandmappe für I und II ist eingeschlossen, wenn zusammenbestellt.

06 SB 820



ARABISCHE WELT- UND LÄNDERKARTEN

IV. BAND

ASIA II.

WEST- UND OSTASIEN

Beiheft: Islamatlas Nr. XIII-XX

herausgegeben

von

KONRAD MILLER



VERLAG DES HERAUSGEBERS

STUTT GART 1929

